Wojewódzka i Miejska Biblioteka Publiczna
im. dr. Witolda Bełzy w Bydgoszczy

Ostdeutsche Presse.

Erscheint **täglich,** ausgenommen an Sonn- und Festtagen, je 2—4 Bogen stark.
Wöchentlich drei Gratis-Beilagen: „Bromberger Verkehrs-Zeitung" (4 Seiten stark)
„Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).
„Illustriertes Unterhaltungsblatt" (8 Seiten stark).

In **Bromberg** kostet die Zeitung: Abgeholt aus unserer Geschäftsstelle, Wilhelm-Straße 20, oder aus einer unserer Ausgabestellen **vierteljährlich 1,75** Mark, für **2 Monate 1,20** Mark, für **1 Monat 0,60** Mark.
Frei ins Haus: **vierteljährlich 2** Mk., für **2 Monate 1,40** Mk., für **1 Monat 0,70** Mk.

Für **Auswärts** nimmt jede Postanstalt Bestellungen entgegen (Post-Zeitungs-Katalog Nr. 6119) und kostet die Zeitung **vierteljährlich 2** Mark.

Anzeigen nehmen außerhalb sämtliche Zeitungen an; außerdem Rudolf Mosse, Haasenstein u. Vogler, G. L. Daube u. Co., sowohl in Berlin als ihren übrigen Nebenplätzen; Bernhard Arndt in Berlin; Heinrich Eisler in Berlin, Hamburg, S. Salomon, Stettin; Société Havas Laffite & Co., Paris 8 Place de la Bourse. Alois Herndl, Wien, I, Schulerstraße 14.

Die 7-gespaltene Petitzeile oder deren Raum kostet **20** Pf. Arbeitsmarkt **15** Pf. Reklamen-Zeile **50** Pf. Wohnungs-, Arbeitsmarkt- und Auktions-Anzeigen dieser Zeitung finden **unentgeltliche** Aufnahme in dem **„Bromberger Straßen-Anzeiger",** welcher **täglich** an die Anschlagsäulen geheftet wird.

Unverlangt eingesandte Manuskripte werden nur dann zurückgesandt, wenn das Porto beigefügt war.

26. Jahrgang. | **Unsere Geschäftsstelle besorgt Anzeigen für sämtliche in- und ausländische Zeitungen zu Originalpreisen ohne jeden Aufschlag.** | 26. Jahrgang.

№ 79. Bromberg, Freitag, den 3. April. 1903.

Die Reise des Kaisers nach Kopenhagen.

Kaiser Wilhelm hat, wie uns aus Berlin gedrahtet wird, gestern Abend 11½ Uhr die Reise nach Kopenhagen angetreten. Nach einem weiteren uns aus Kiel zugehenden Telegramm traf der Kaiser heute früh 6¾ Uhr daselbst ein und begab sich an Bord der „Hohenzollern", welche um 7 Uhr, gefolgt von den Begleitschiffen „Nymphe" und „Sleipner", unter dem Salut der Kriegsschiffe die Fahrt nach Kopenhagen antrat.

An die Reise des Kaisers nach der dänischen Hauptstadt sind schon vor Wochen, als der Reiseplan feststand, allerhand vage Kombinationen geknüpft worden; u. a. wurde bekanntlich behauptet, daß in Kopenhagen die formelle politische Aussöhnung mit dem Herzog von Kumberland erfolgen solle. Solche und ähnliche Gerüchte sind sehr bald in das Nichts zerflattert, aus dem sie entstanden waren. Weitgreifende politische Pläne sind hinter der Kaiserreise gewiß nicht zu suchen; der Kaiser macht einfach dem dänischen Hofe einen Gegenbesuch in Erwiderung des Besuchs, den kürzlich der dänische Kronprinz in Berlin abgestattet hatte; gleichzeitig soll der Besuch eine Aufmerksamkeit für den greisen König Christian sein, der am 8. April seinen 85. Geburtstag begeht. Das ist die einfache Erklärung für die Kopenhagener Reise. Gleichwohl entbehrt diese letztere nicht einer gewissen politischen Bedeutung; ist sie doch zweifellos ein mit Genugtuung zu verzeichnendes Merkmal der freundschaftlichen Beziehungen, die zwischen Berlin und Kopenhagen bestehen. Daß Kaiser Wilhelm am dänischen Hofe die sympathischste und herzlichste Aufnahme finden wird, ist nicht bloß darum gewiß, weil der dänische Kronprinz vor ein paar Monaten bei seinem Besuche in Deutschland Gegenstand der herzlichsten Aufmerksamkeiten war, sondern auch darum, weil sowohl der greise König Christian wie Kronprinz Friedrich zu den aufrichtigsten Bewunderern Kaiser Wilhelms gehören.

Mit Genugtuung nimmt man auch wahr, mit welcher Herzlichkeit die Kopenhagener Presse den Kaiser begrüßt. Eine sympathische Preßäußerung aus diesem Anlaß ist schon gestern von uns mitgeteilt worden; besondere Aufmerksamkeit, und zwar in mehrfachem Betracht, verdient ein Artikel des Kopenhagener sozialdemokratischen Blattes „Sozialdemokraten"; das Blatt schreibt:

„Als Haupt unseres großen südlichen Nachbarstaates besucht der Kaiser Kopenhagen, und als dänische Staatsbürger müssen wir ihm einen würdigen und nachbarfreundlichen Empfang wünschen. Alle vernünftigen Dänen wünschen nur das beste nachbarschaftliche Verhältnis zwischen Dänemark und Deutschland. Wir sehen nur eine Gefahr in der auswärtigen Politik für unser Land, nämlich in den Verdacht zu geraten, daß wir Deutschland feindliche Gefühle und Pläne hegen. Kaiser Wilhelm repräsentiert die deutsche Nation, vor deren Tüchtigkeit, Fleiß und Wissenschaftlichkeit wir den tiefsten Respekt haben. Und wie gern wir in guter Nachbarschaft zu leben wünschen als kluge, friedliebende Dänen, wünschen wir, daß das Staatshaupt des Deutschen Reiches eine schöne und freundliche Aufnahme in den Tagen, wo er der Gast unseres Landes und unserer Hauptstadt ist, finden möge."

So ein sozialdemokratisches Blatt. Das sind Worte, von denen man sich nicht vorstellen kann, daß sie etwa der „Vorwärts" einem fremden Fürsten widmen möchte, der nach Berlin zu Besuch käme. Der Artikel des Kopenhagener „Sozialdemokraten" will besonders darum beachtet sein, weil die dänische Hauptstadt seit kurzem einen sozialdemokratischen Bürgermeister hat. Wir wissen im Augenblick nichts Näheres über das Empfangsprogramm, aber unmöglich wäre es nicht, daß der Kaiser und dieser Bürgermeister sich offiziell begegnen und Begrüßungsworte austauschen. Nach dem hohen Lobe, das der deutsche Botschafter in Paris, wie man aus einer Reichstagsrede des Grafen Bülow weiß, dem „Genossen" Millerand gespendet hat, würde in solchem Zusammentreffen nichts liegen, was nicht als ganz natürlich erscheinen müßte.

Die sonstigen Berichte über die in Kopenhagen vorherrschende Stimmung machen gleicherweise den vortrefflichsten Eindruck. Es zeigt sich, daß eine Entwickelung von Jahrzehnten ihre wohltätigen Spuren hinterlassen hat. Übertriebene Folgen wird man aus dem Kaiserbesuch in Kopenhagen allerdings nicht ziehen können, sie liegen jedenfalls nicht auf dem Gebiete konkreter Tatsachen. Indessen auch die Imponderabilien des Gemütslebens dürfen in der Politik nicht unterschätzt werden, und in diesem Betracht wird der Kaiserbesuch am dänischen Hofe sicherlich nicht ohne nützliche politische Folgen bleiben.

Das Stärkeverhältnis der Parteien im Reichstagswahlkreise Bromberg.

In einer uns von befreundeter Seite zugehenden Zuschrift wird über das Stärkeverhältnis der Parteien im hiesigen Wahlkreise folgende Rechnung aufgestellt: über das Stärkeverhältnis der Nationalliberalen zu den Kartellparteien im Wahlkreise Bromberg-Stadt und -Land geben die Wahlziffern der letzten Landtagswahlen ein klares Bild. Von den 174 Wahlmännern der Stadt Bromberg wählten 167. Davon gaben 93 ihre Stimme dem nationalliberalen Kandidaten, während die übrigen 74 Stimmen dem konservativ-freisinnigen Kartell zufielen. Im Landkreise Bromberg wählten von den 285 Wahlmännern 283. Davon gehen 64 polnische Stimmen ab, bleiben 219 deutsche Stimmen. Davon fielen 184 dem Kartell, 35 den Nationalliberalen zu. Von den im Wahlkreis Bromberg-Stadt und -Land abgegebenen 386 deutschen Stimmen fielen also 128 den Nationalliberalen, 258 dem Kartell zu. Wie sich das Stärkeverhältnis zwischen Freisinnigen und Konservativen stellte, läßt sich aus dem Wahlergebnis nicht klar erkennen. Doch so viel ist sicher, daß dem Freisinn mindestens 70 Stimmen zukommen. Die Zahl ist so gering angenommen, daß die Freisinnigen sicher dagegen protestieren würden, doch sie sollte eigentlich schon genügen, den Konservativen aus Bromberg Stadt und Land klar zu machen, daß sie selbst für die Landtagswahlen den vereinigten liberalen Parteien auf Gnade oder Ungnade ausgeliefert wären, wenn nicht für die Landtagswahlen der Wirsitzer Kreis angegliedert wäre. Dadurch kehrt sich das Stärkeverhältnis zu Ungunsten der liberalen Parteien für die Landtagswahlen um, so daß es diesen unmöglich gemacht wird, im Landtage eine ihrer Stärke entsprechende Vertretung zu finden. In dieser Zusammenwürfelung mehrerer in ihren Interessen so weit auseinander gehender Kreise liegt der wahre Grund für den Zwiespalt der Deutschen. Den liberalen Parteien bleibt eben nichts anderes übrig, als bei der Reichstagswahl ihre Rechte zur Geltung zu bringen.

Daß dem Wirsitzer Kreise ein Landtagsmandat zukommt, mag gelten. Es bleiben also für Bromberg-Stadt und -Land noch drei Mandate, das Reichstags- und zwei Landtagsmandate. Nun sind die Stärkeunterschiede der drei genannten Parteien so gering, daß billigerweise jeder derselben eines der genannten Mandate zukommt, denn keine Partei überragt die andere derart, daß ihr ein ausschließliches Recht auf alle drei, oder auch nur auf zwei zukäme. Am allerwenigsten darf aber die zweitstärkste Partei im Wahlkreise an die Wand gedrückt werden, wie leitende Persönlichkeiten sich nach berühmtem Muster auszudrücken beliebt haben. Wer Einigkeit und Treue unter den Volksgenossen erzielen will, muß selbst Gerechtigkeit üben. Noch ist allen Nationalliberalen die treulose Behandlung in übler Erinnerung, die ihnen bei den letzten Reichstagswahlen von seiten der Konservativen zu teil geworden ist. Jetzt ist Gelegenheit gegeben, wieder gut zu machen, was damals gegen die nationalliberalen Volksgenossen gesündigt worden ist, nachdem letztere ungeachtet des Schlages, den sie ins Gesicht empfangen haben, für die Erhaltung der Einigkeit eingetreten waren. Diese Sühne muß den Konservativen um so leichter werden, wenn sie sich die Überschätzung ihrer Stärke in dem Reichstagswahlkreise zum Bewußtsein bringen, denn das, was sie für die Landtagswahlen bedeuten, sind sie schließlich doch nur durch ihre konservativen Wirsitzer Brüder.

Sollte infolge der Weigerung der Kartellparteien Gerechtigkeit zu üben, es zur Aufstellung eines nationalliberalen Sonderkandidaten kommen, so würden die Nationalliberalen, wenn der gegnerische Kandidat zur Stichwahl kommen sollte, Mann für Mann für ihn eintreten. Anzunehmen, wie es die „Ostdeutsche Rundschau" tut, daß im umgekehrten Falle Konservative und Mitglieder des Bundes der Landwirte streiken würden, halten wir für eine ganz unberechtigte Verdächtigung. Direkt oder indirekt einem Polen zum Siege zu verhelfen, war, wie es tatsächlich deutsche Wähler vor zehn Jahren getan haben, nur möglich, weil damals die Polen als eine regierungsfreundliche Partei in weiten Kreisen und nicht zum mindesten in Regierungskreisen angesehen wurden. Ein Sieg des Polen ist unter den heutigen Verhältnissen unserer Ansicht nur möglich durch eine inzwischen eingetretene Machtverschiebung zu Gunsten der Polen und der Sozialdemokraten, welch letztere erfahrungsmäßig bei der Stichwahl zum großen Teil für den Polen stimmen. In diesem Falle würde aber auch ein sofortiges einmütiges Zusammengehen aller deutschen Ordnungsparteien ohne Erfolg sein.

Politische Tagesschau.

** **Bromberg,** 2. April.

Der große Pan versetzt die polnisch sprechenden preußischen Staatsbürger Westpreußens in die größte Erregung. Es ist nicht der arkadische Wald- und Wiesengott, des Zeus oder des Hermes Sprößling, sondern Pan Viktor Kulerski, der Verleger des polnischen Hetzblattes „Gazeta Grudziondzka" in Graudenz. Pan Kulerski will unter allen Umständen in den Reichstag, und sein zahlreicher Leserkreis will das Gleiche; denn Kulerski, so schreit man in den Wählerversammlungen, „kann alles", Kulerski wird im Reichstage „dreinschlagen, daß die Späne fliegen." — Von einer solchen politischen Holzhackerarbeit versprechen sich aber die diplomatisch Gemäßigten unter den Polen verteufelt wenig, und darum ist die polnische Geistlichkeit, unter der Führung des Blattes „Pielgrzym", gegen Kulerski tätig. Der große Pan vertraut indessen auf seine 5300 Abonnenten: er verzichtet auf jede direkte Bekämpfung der Geistlichkeit und fordert seine 5300 nur auf, die verirrten Priester politisch gesund zu beten! Käme es zu einer Kandidatur Kulerskis, so könnte vom deutschen Standpunkte aus seine Wahl lediglich erwünscht erscheinen. Denn Kulerskis Radikalismus, vor dem der „Köln. Volksztg." je länger je mehr graut, müßte zur weiteren Klärung der Frage, was für eine Ostmarkenpolitik Preußen zu befolgen habe, sehr viel beitragen. Schon heute entschlüpfen der „Köln. Volksztg." im Hinblick auf Kulerskis Streben nach dem Besitz eines Reichstagsmandats zwei wertvolle Geständnisse. Für gewöhnlich stellt sich die „Köln. Volksztg." auf den Standpunkt, daß die polnische Hetzpresse gar nichts bedeute. Heute aber schreibt die „Köln. Volksztg." von dem Graudenzer Hetzblatt: „In wenigen Jahren hat diese Zeitung es zu einer Auflage von 5300 Exemplaren gebracht. Der Einfluß des Herausgebers (Kulerski) . . . ist ein unbegrenzter; Kulerski ist der Abgott des Volkes." — Des weiteren ist es eine Lieblingsbeschäftigung der „Köln. Volksztg.", den „Hakatismus" für die Haltung der preußischen Polen verantwortlich zu machen. Heute gesteht das rheinische Blatt: „Er (Kulerski) hat in seinen Lesern „die Unzufriedenheit mit den bestehenden Verhältnissen großgezogen." — Leider verfliegt die Stimmung, die der „Köln. Volksztg." solche Geständnisse abnötigt, nur zu rasch, und Entgleisungen dieser Art werden durch doppelte Unterwürfigkeit unter das Polentum um so eifriger wettgemacht, je näher die Reichstagswahl mit den Schwierigkeiten herannaht, die dem Zentrum durch das Verhalten der Polen in Oberschlesien, in Dortmund, Duisburg-Mühlheim, Essen und Bochum bereitet werden.

Der „Agence Havas" wird aus **San Domingo** vom 29. März gemeldet, daß die Zitadelle der Stadt von dem Regierungskreuzer „Presidente" beschossen wird.

Deutschland.

prc. **Berlin,** 1. April. Mit gewissermaßen ironischem Interesse — so versichert man uns an geeigneter Stelle — verfolgt man hier in Berlin die immer und immer wieder auftauchenden Nachrichten über den angeblich bevorstehenden Rücktritt des Kriegsministers. Es ist ja richtig, Herr von Goßler wird eines schönen Tages gehen, vielleicht in vier Wochen, vielleicht in einem Jahre, vielleicht in zwei Jahren, vielleicht auch noch später. Man kann das von Offizieren, namentlich, wenn sie ein gewisses Dienstalter erreicht haben, bekanntlich immer sagen. Nur, daß diese Tatsache besonders stark zu betonen im Augenblick nicht mehr Veranlassung vorliegt, als etwa vor einem Jahre, oder vor zwei Jahren, oder noch früher. Jedenfalls denkt der Kriegsminister nicht daran, sich amtsmüde zu fühlen. Warum sollte er auch? Die Klippen der Etatsberatung liegen hinter ihm; was gefordert wurde, ist im wesentlichen zugestanden; die militärische Hochschule ist bewilligt, Neuhammer ist bewilligt; mit den Krefelder Husaren ist alles hübsch glatt gegangen, und die Oberstleutnants haben zwar einstweilen zurückstehen müssen, doch lediglich in Rücksicht auf die finanzielle Gesamtlage des Staates und nicht etwa auf grund prinzipieller Bedenken. Freilich, es könnte ja sein, daß . . . . Aber immerhin, davon pflegt man in gewissen Regionen der Berliner Gesellschaft erfahrungsmäßig viel früher Wind zu haben, als die ersten Andeutungen sich in die Presse schlängeln. In diesem Falle weiß man nach wie vor von nichts, die Zeitungen allein verbreiten die Mär, und zwar in mehr oder weniger positiver Form seit dem Hochsommer des vorigen Jahres.

Berlin, 1. April. Die Feier des fünfzigjährigen Dienstjubiläums des Chefs des Generalstabes der Armee Grafen v. Schlieffen begann heute früh mit Ständchen von drei Militärkapellen. Vormittags um 10 Uhr versammelten sich im Bibliothekzimmer des Generalstabsgebäudes die hiesigen Generalstabsoffiziere, die Chefs der Generalstäbe sämtlicher Armeekorps und der Gouvernements, Abordnungen des baierischen und sächsischen Generalstabes, ferner Feldmarschall Graf Waldersee. Um ½11 Uhr erschien der Kaiser mit den Herren des Hauptquartiers. Der Kaiser begrüßte die Versammelten, hierauf trat Graf Schlieffen ein. Der Kaiser hielt eine kurze Ansprache an den Jubilar, dessen Verdienste um das Heer er mit warmen Worten hervorhob und zugleich ankündigte, daß er ihm das Großkomturkreuz des Hausordens von Hohenzollern mit der Kette verleihe. Oberquartiermeister General Beseler hielt ebenfalls eine Ansprache. Graf Schlieffen dankte mit einem Hurrah auf den Kaiser, der seinerseits ein Hurrah auf den Jubilar ausbrachte. Sodann besichtigte der Kaiser noch das in einer Ecke der Bibliothek aufgestellte Geschenk der Offiziere des Generalstabes, eine Nachbildung des Uphueßschen Moltkestandbildes in Marmor. Nachdem der Kaiser sich verabschiedet hatte, begann ein ununterbrochener Strom von Gratulanten, Abordnungen von Regimentern und Offizieren aller Waffengattungen. Das Innere des Generalstabsgebäudes wies prächtigen Blumenschmuck auf. Vor dem Haupteingang war ein Doppelposten des 1. Garde-Ulanenregiments, deren Kommandeur General Graf von Schlieffen gewesen war, aufgezogen. Heute Abend veranstaltete der Generalstab in der Kriegsakademie zu Ehren des Grafen Schlieffen ein Festmahl, an welchem der Kaiser teilnahm.

Berlin, 1. April. Der Reichsanzeiger berichtet: Das Befinden der Kaiserin ist andauernd gut und der Verlauf des Heilungsprozesses ist durchaus regelrecht, sodaß von weiterer Berichterstattung vor der Hand Abstand genommen wird.
Dr. Zuncker.

Dresden, 1. April. Die beiden ältesten Söhne des Kronprinzen, Prinz Georg und Prinz Friedrich Christian sind heute zum Besuche des Königs Georg nach Gardone abgereist.

Baden-Baden, 1. April. Prinz Albrecht von Preußen, Regent von Braunschweig, ist heute Vormittag hier eingetroffen.

Oesterreich.

Wien, 1. April. Der Verfassungsausschuß des Abgeordnetenhauses nahm in namentlicher Abstimmung mit 13 gegen 12 Stimmen den Antrag des Subkomitees auf Aufhebung des Paragraph 14 des Staatsgrundgesetzes an.

Frankreich.

Paris, 1. April. Den Carthäusern ist die amtliche Mitteilung gemacht worden, daß ihr Genehmigungsgesuch abgelehnt worden sei. Dieselbe Mitteilung wird in nächster Zeit den andern Kongregationen gemacht werden. Das Gesetz ist auf die Carthäuser schneller angenommen worden, weil diese schon Anordnungen für die Räumung des ihnen gehörigen Hospitals in der Nähe der „Grande Chartreuse" getroffen hatten. Der Gerichtshof in Grenoble hat einen Bevollmächtigten für die Liquidation des Vermögens der „Grande Chartreuse" ernannt, wodurch der Weiterbetrieb des Hospitals gesichert ist. — Der Abgeordnete Deloncle hat an den Minister des Äußern ein Schreiben gerichtet, in dem er erklärt, daß Siam den Vertrag vom 7. Oktober 1902, der von der Kammer nicht bestätigt worden sei, zu seinen gunsten ausführe. Er werde am Donnerstag den Minister über die siamesische Angelegenheit interpellieren. Deloncle fügt hinzu, Siam besetze militärisch die neutrale Mekongzone, diejenige von Batambong und das französische Gebiet von Luang Prabang.

Niederlande.

Amsterdam, 1. April. Da die Arbeitgeber sich geweigert haben, die Löhne zu erhöhen, ist heute ein neuer Ausstand der Bootsführer ausgebrochen. Der Warentransport zu Boot ist fast ganz unterbrochen.

Italien.

Neapel, 1. April. Der deutsche Reichskanzler Graf v. Bülow empfing heute den Schiffsleutnant Grafen Vattano, der ihm namens des Marinekommandanten ein Torpedoboot für die Dauer seines Aufenthalts zur Verfügung stellte.

Großbritannien.

London, 1. April. Das Unterhaus nahm die dritte Lesung der Vorlage an, welche die Admiralität ermächtigt, den Mannschaftsbestand der Flottenreserve zu erhöhen und bei den verschiedenen Dienstzweigen Marinevolunteers einzureihen, die in Kriegszeiten zum Dienst in allen Weltteilen verpflichtet sein sollen.

Amerika.

Washington, 1. April. Präsident Roosevelt trat heute eine auf zwei Monat berechnete Rundreise nach dem Westen an, die sich bis an den Stillen Ozean erstrecken soll.

Afrika.

Kairo, 1. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind nach Port Said abgereist, nachdem sie gestern einen Abschiedsbesuch beim Khediven gemacht und die Königin von Portugal im Hotel begrüßt hatten.

Macedonien.

Nach einer in Konstantinopel nachts eingetroffenen Depesche von dem russischen Konsulat in Mitrowitza ist der dortige russische Konsul von albanesischen Soldaten verwundet worden. Eine Belgrader Meldung der „Neuen FreienPresse" bestätigt dies und ergänzt die Meldung dahin, der russische Konsul Schtscherbina in Mitrowitza sei im Rücken verwundet worden. — Das Wiener Korrespondenzbureau meldet ferner aus Konstantinopel, 1. April: Nachdem die Albanesen zu offensiven Kundgebungen gegen die Reformen übergegangen sind, das Dorf Vuciton bei Mitrowitza überfallen und die dortigen christlichen Gendarmen fortgeführt sowie am Montag den mit schweren Verlusten zurückgeschlagenen Angriff auf Mitrowitza gemacht haben, hat die Pforte alle verfügbaren Gendarmen und Truppen von Saloniki und anderen Städten an Ort und Stelle entsendet. Auch sollen 8 Bataillone aus dem Vilajet Aidin bereits unterwegs sein, denen 2 weitere folgen werden. Gegenüber etwaigen serbischen und bulgarischen Stimmen, welche diesen Truppensendungen aggressiveAbsichten unterschieben könnten, was unzutreffend ist, wird von türkischer Seite betont, daß die Truppen zurWiederherstellung der Ordnung in dem betreffenden Gebiete unbedingt notwendig sind. Die Pforte kann, wie erklärt wird, gegenüber den Umtrieben der macedonischen Komitees aus dem bulgarischen Grenzgebiete keine Truppen entsenden, weshalb sie solche aus Anatolien heranzieht. Der österreichisch-ungarische Botschafter Freiherr von Calice unternahm heute bei der Pforte Schritte und riet derselben, rasch die Ordnung wiederherzustellen. In diplomatischen Kreisen ist man übereinstimmend der Ansicht, daß die Pforte nunmehr durch die Ereignisse gezwungen sei, die Opposition der Albanesen im Vilajet Üsküb zu unterdrücken, was die albanesische Partei im Yildizpalast bisher verhinderte. Das gegenwärtige Vorgehen der Pforte werde daher vollkommen gutgeheißen und es sei zur Beunruhigung kein Anlaß vorhanden.

Zu den Verhältnissen auf der Balkanhalbinsel sind Montag und Dienstag in der „NowojeWremja" Leitartikel erschienen, die vom „Journal de St. Pétersbourg" teilweise wiedergegeben werden. Das Blatt führt zunächst die Gründe für dasFortbestehen der Unruhen in Macedonien auch nach der Durchführung der Reformen darauf zurück, daß die Führer der Bewegung und auch einzelne bulgarische Staatsmänner noch immer hoffen, Rußland werde, sobald slavisches Blut auf derBalkanhalbinsel fließe, sofort wieder zu den Waffen greifen und abermals alle möglichen Opfer bringen, um seinen Stammesgenossen die Freiheit zu verschaffen. Rußlands Grundprinzip sei jedoch die Wahrung des allgemeinen Friedens und dieses Prinzip wolle es auch in bezug auf die Balkanhalbinsel nicht aufgeben. Rußland habe zur Entscheidung der akuten macedonischen Frage den friedlichen Weg gewählt und werde von ihm nicht abweichen, und wer annehme, daß man Rußland durch gewaltsame Einmischung veranlassen könnte, von jener Handlungsweise abzugehen, der täusche sich bitter. Neben diesen inneren Ursachen für das Fortbestehen der Unruhen in Macedonien, seien aber auch die im Auslande vorhandenen Ursachen zu beachten, namentlich die Haltung der Presse. Augenscheinlich gebe sich die englische Presse die größte Mühe, die Lage inMacedonien als möglichst beunruhigend darzustellen, leider benehme sich aber die französische Presse ganz ebenso, und nicht etwa blos Blättchen der extremen Parteien, sondern sogar ganz solide Blätter, die als offiziös gelten, z. B. der „Temps", der mehrere Male in der Woche pessimistische Artikel über die Lage in den drei Vilajets bringe und dem das russisch-österreichische Reformprojekt nicht zweckentsprechend zu sein scheine.

Die „Nowoje Wremja" tritt dann der Anschauung entgegen, die auch aus den Dokumenten des ersten Gelbbuches spreche, als ob Frankreich die Initiative für die Reformmaßnahmen ergriffen habe, und nimmt unter Hinweis auf die Kommuniquees der russischen Regierung vom 30. November und 12. Februar dieses Verdienst für Rußland in Anspruch. Die Bemühungen französischer Politiker, in der macedonischen Frage Frankreich in den Vordergrund zu rücken und Rußland im Schatten zu lassen, könnte man unerwähnt lassen, wenn die Möglichkeit von Komplikationen ausgeschlossen wäre, in dem jetzigen ernsten politischen Moment sei das aber unmöglich. Der seltsame Versuch Frankreichs, als Beschützer der Balkanstaaten aufzutreten, habe einen sehr ungünstigen Einfluß ausgeübt. Die neue Rolle, die Frankreich auf dem Balkan übernommen hat, hat auf der ganzen Halbinsel tiefen Eindruck gemacht und der macedonischen Revolutionspartei und den mit ihr sympathisierenden bulgarischen Politikern Anlaß gegeben, auf Hülfe von Frankreich und Rußland zu hoffen und anzunehmen, daß Rußland, das sich zunächst aktiver Handlungen auf eigene Rechnung enthalten wolle, hinter dem verbündeten Frankreich stehe. Ganz abgesehen davon, daß diese Auffassung für Rußland, das niemals eine Doppelrolle gespielt habe, beleidigend sei, sei sie auch für die allgemeine Lage außerordentlich gefährlich, indem sie falsche Hoffnungen einflöße und gleichzeitig Rußlands wahre Absichten diskreditiere.

In dem zweiten französischen Gelbbuche befinde sich auch eine Depesche des französischen Vertreters in Sofia, Bourgarel, an den Minister Delcassé, in der es heißt, daß die Veröffentlichung des ersten Gelbbuches in Bulgarien einen ausgezeichneten Eindruck gemacht habe, und daß man in Bulgarien hoffe, daß Frankreichs Bemühungen nicht fruchtlos bleiben und sein Wort die Mächte mit sich reißen und über ihre Unentschiedenheit triumphieren werde. Von welcher Unentschiedenheit spreche Bourgarel, und wohin werde Frankreichs Wort die Mächte mit sich reißen? Vielleicht seien die französischen Politiker durch den Erfolg ihrer Demonstration von Mytilene angefeuert, die dank der Unterstützung von abgesandt werde, um das Schicksal der Macedonier französischen Diplomatie endete. Wenn die französische Flotte in die Gewässer der Levante ging, um die Befriedigung der pekuniären Ansprüche Lorandos und Tubinis durchzusetzen, so könne man natürlich auf Grund dieses Beispiels es für völlig verständlich halten, daß die Flotte zum zweiten Mal abgesandt werde, um das Schicksal der Macedonier zu erleichtern. Warum denn nicht? Möge die französische Armada nach den Dardanellen aufbrechen. Rußland werde den Freunden nicht hinderlich sein, es werde sie nicht stören, es werde ihnen aber auch nicht behilflich sein. Auf der Balkanhalbinsel habe Rußland seine großen Aufgaben, die mit der Politik, welche den Interessen von Lorando, Tubini und Comp. dient und Zwecke verfolgt, die den Staatsinteressen fremd sind, nichts gemein haben. — Man kann gespannt darauf sein, welches Echo diese Zurechtweisung von der Newa hier in Frankreich finden wird.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. April.

* **Stadttheater.** Aus dem Theaterbureau wird uns geschrieben: Mit Rücksicht auf den starken Erfolg, den gelegentlich der Aufführung des Schnitzlerschen Einakterzyklus „Lebendige Stunden" die beiden letzten Werke „Die letzten Masken" und „Literatur" fanden, hat die Direktion eine Wiederholung dieser beiden Einakter in Verbindung mit einer letzten Wiedergabe des Lustspiels „Die bezähmte Widerspenstige" von W. Shakespeare in Form einer Doppelvorstellung für morgen Freitag, 3. März, angesetzt. Unsere Theaterbesucher seien auf diesen reichhaltigen Theaterabend besonders aufmerksam gemacht; sowohl die „Bezähmte Widerspenstige" in der Neueinrichtung mit dem selten aufgeführten Vorspiel als auch die Schnitzlerschen Einden Konsum in unserer Stadt treten in zwei Ziffern dienen das wärmste Interesse unseres Publikums.

* **Im Monat April** dürfen wir uns, wenn Falb Recht behält, auf zahlreiche Niederschläge gefaßt machen. Speziell das erste Drittel des Monats soll sehr feucht werden, während im letzten Drittel Gewitter zu erwarten sind. Den 12. April (Oster-Sonntag) bezeichnet Falb als einen durch eineMondfinsternis verstärkten kritischen Termin 1. Ordnung.

* **Die hohen Fleischpreise** und ihre Wirkung auf dem Konsum in unserer Stadt treten in zwei Ziffern in bedeutsamer Weise zu Tage. Im hiesigen Schlachthause wurden während des letzten Etatsjahres (1. April 1902—31. März 1903) im ganzen 43 167 Tiere geschlachtet gegen 53 612 Tiere im vergangenen Etatsjahre, also im letzten Jahre über 10 400 Tiere weniger. Im einzelnen verteilen sich die Schlachtungen des letzten Jahres wie folgt: 4587 Rinder, 8696 Kälber, 21 146 Schweine, 8504 Schafe, 200 Ziegen, 32 Pferde, 2 Spanferkel, zusammen 43 167 Tiere.

* **Die Tagesordnung** für die nächste Stadtverordnetensitzung, die morgen Freitag Nachmittag stattfindet, weist folgende Punkte auf: Änderung der Ordnung, betreffend die Erhebung der Hundesteuer. — Genehmigung eines Entwurfs zu einem Vertrage mit dem Zivilingenieur Theodor Wulff, betreffend den Bau einer Waldbahn Bromberg-Rinkau. — Antrag, den Vereinbarungen mit dem hiesigen Beamten-Spar- und Bauverein über den Verkauf von Bauplätzen am sogenannten Schwarzen Wege zuzustimmen. — Antrag, die zwischen dem königlich preußischen Fiskus und der Stadt Bromberg abzuschließenden Verträge, betreffend das katholische Lehrer-Seminar und die katholische Präparandenanstalt hierselbst, zu genehmigen. — Beratung des Entwurfs einer neuen Gehaltsordnung für die Gemeindebeamten und sonstigen Angestellten der Stadt Bromberg.

* **In der Concordia** begannen gestern die Hamburger Quartett- und Kupletsänger (Dir. Oskar Schmidt) ihr auf 5 Tage berechnetes Gastspiel. Die Mitglieder der Gesellschaft verfügen über schöne, klangvolle Stimmen, der Damenimitator Herr Stangenberg neben dieser über elegante Vortragsweise und die Gesangs- und Tanzhumoristen über wirkungsvolle Komik. Eine Glanzleistung war der Einakter „Der Trompeter von Säkkingen". Nach jedem Vortrage wurde den Künstlern rauschender Beifall zu teil.

nn. **Fischdiebstahl.** Dem Eigentümer Lauch in Weißfelde wurden in der Nacht vom 31. März zum 1. April drei in seinem Besitztum gelegene Teiche von Dieben ausgefischt. Nach den Spuren zu schließen, handelt es sich um mehrere Diebe, die sich in der Richtung nach Bromberg entfernt haben. L. erleidet einen Schaden von über 100 Mark.

* **Personalien bei der Eisenbahn.** Versetzt: Eisenbahnsekretär Meyerberg von Berlin nach Bromberg, die Eisenbahnbetriebssekretäre Finkeldey von Inowrazlaw, Graf von Guben, Neumann, Wewer und Oberg von Hanover nach Bromberg, die Bureauassistenten Gehrke und Wolff von Bromberg nach Arnswalde bezw. Nakel, Lips und Thiele von Hannover nach Bromberg, die Bureaudiätare erster Klasse Schmidtke von Nakel nach Bromberg und Wolff von Schneidemühl nach Inowrazlaw, Eisenbahnkanzlist erster Klasse Rathke und Eisenbahnkanzlist Haese von Bromberg nach Erfurt, die Bahnmeister Grothe von Vietz nach Fürstenwalde und Schröder von Bromberg nach Kattowitz. — Dem Stationsverwalter Szczepansky in Argenau, dem Lokomotivführer Schramm in Schneidemühl und dem Lokomotivheizer Olschewski in Inowrazlaw, durch deren Aufmerksamkeit, Umsicht und zweckmäßiges Handeln drohende Betriebsgefahren rechtzeitig abgewendet wurden, sind außerordentliche Belohnungen zuerkannt worden.

Gnesen, 1. April. (Achtuhr-Ladenschluß.) Wie in anderen größeren Orten macht sich auch in unserer Stadt das Bestreben für den Achtuhr-Ladenschluß geltend. Behufs Stellungnahme zu dieser Angelegenheit wird eine Liste in Umlauf gesetzt. Nach den bereits erfolgten Zusagen dürfte die Einführung des 8-Uhr-Ladenschlusses wohl mit Sicherheit erfolgen.

Elbing, 31. März. (Besuch des Kaisers.) Die „Elb. Ztg." schreibt: Der Kaiser wird auch in diesem Frühjahr in Cadinen zum Besuch erwartet. Wahrscheinlich wird der Monarch dazu die Zeit um Himmelfahrt wählen. Ebenso werden die kaiserlichen Kinder ihre Sommerferien wieder in Cadinen verleben. Über den Besuch der Kaiserin verlautet noch nichts, indeß ist darauf zu rechnen.

Letzte Drahtnachrichten.

(Siehe auch an anderer Stelle.)

Hamburg, 2. April. (Berl. Tagebl.) Ein Säbelduell zwischen dem General Gladischew und dem Grafen Tschernadiew fand gestern bei Bergedorf statt. Nach einem 12 Minuten währenden erbitterten Kampfe wurde Gladischew schwer verwundet.

Hamburg, 2. April. Im Anschluß an die Niederlegung eines Kranzes im Mausoleum zu Friedrichsruh fand abends eine imposante Bismarck-Gedenkfeier statt.

Köln, 2. April. Bei Kalk, unweit des Bahnhofes, erfaßte eine Rangiermaschine ein Fuhrwerk. Der Wagen wurde zertrümmert und das Pferd getötet.

Konstantinopel, 2. April. (Berl. Lokalanz.) Auf Befehl des Sultans wurden in Deutschland 12 Mitrailleusen gekauft.

Rom, 2. April. Die „Tribuna" will wissen, König Eduard werde seine Anwesenheit in Neapel dazu benutzen, dem italienischen Königspaar einen Besuch abzustatten.

London, 2. April. (Voss. Ztg.) Bei der gestrigen Ruderwettfahrt der Universitäten Oxford und Cambridge auf der Themse trug Cambridge leicht den Sieg davon.

(Nachdruck verboten.)

20] **Die Rohrburger.**

Humoristischer Roman von Georg Persich.

Als sie den Namen Hugo König nannte, wurde das junge Mädchen unruhig, bezwang sich aber. Sie unterbrach die Schwester auch mit keiner Silbe, als diese auf die Folgerung zu sprechen kam, die Mendel aus der Entdeckung der Käthchen-Kompositionen gezogen hatte; nur bleich wurde sie, und die Zähne grub sie tief in die Unterlippe, um mit dem selbstbereiteten Schmerz einen andern, der ihr Herz erbeben machte, zu betäuben.

„Ich weiß nicht, was Hugo König sich dabei gedacht haben mag, als er an meine Person seine Talentproben adressierte, ich weiß es nicht und mag darum auch nicht in Hermanns strenges Urteil einstimmen."

„Oh doch," widersprach Senta erregt, „ich stimme Hermann entschieden bei."

„Du?"

Der jungen Frau war diese rasche Parteinahme unbegreiflich.

„Ich, weil ich überzeugt bin, daß Herr König Dir den Hof machte."

„Davon bist Du überzeugt?"

„Mir schien es bereits an jenem Nachmittage so, als wir uns zufällig im Posthause trafen. Ich habe Euch während Eurer Unterhaltung beobachtet. In den Blicken, mit denen er Dich ansah, lag etwas, was ich mir nicht gleich zu deuten wußte, was mich aber instinktiv erschreckte. Gestern Abend dagegen begegnete er mir mit einer Freundlichkeit — er war so liebenswürdig — nun, er konnte es wohl sein, der Falsche — hier hatte er ja ausgespielt!"

Ein Zucken ging durch die schlanke Gestalt des jungen Mädchens bei diesen fast mit Erbitterung gesprochenen Worten.

Frau Käthe aber hatte begriffen.

„Willst Du wissen, was Dich und Hermann für eine gemeinsame Krankheit plagt? Ihr seid beide eifersüchtig. Ich bewundere mich nur, daß ich bei Dir nicht eher dahinter gekommen bin. Dein Wesen an jenem Tage des Zusammentreffens im „Posthause", Deine Tränen, dann Deine fluchtartige Reise — — Kind! man muß schon in den Flitterwochen leben, um so untrügliche Kennzeichen nicht zu beachten. Und nun meinst Du gar, daß ich und Herr König — —" Die junge Frau vollendete nicht, sondern brach in ein übermütiges Lachen aus.

Senta konnte die Heiterkeit ihrer Schwester nicht teilen, aber sie wirkte doch besänftigend auf sie. Käthe hatte zweifellos ein gutes Gewissen und er — er konnte verkannt worden sein. Wer weiß, was der Schwager mit seinen schlechten Augen gesehen, ob er nicht in der Eifersucht der Geschichte die häßliche Tendenz erst gegeben hatte. So rasch, wie es eben bereit gewesen war, zu verdammen, so rasch war das verliebte Mädchen jetzt bereit, zu entschuldigen.

Und siehe da — ihre Meinung von Hugo sollte schon in den nächsten Minuten in ungeahnter Weise bestätigt werden.

Man vernahm Männerstimmen, es klopfte und herein traten Mendel und Jansen.

Frau Käthe glaubte zu träumen, als sie ihren Mann den einst so wenig geschätzten Kollegen kordial am Arm ins Zimmer führen sah.

„Ich bringe Besuch mit", sagte Mendel aufgeräumt. „Vorstellung kann ich mir bei beiderseitiger Bekanntschaft erlassen — Kollege Jansen war so freundlich, mich zu begleiten, trotz der Hitze. Nun möchten wir aber auch eine kleine Stärkung haben. Setzen Sie sich, bitte." — Dr. Mendel erleichterte Herrn Jansen um einige Bücher, die dieser unterm Arm trug, nahm ihm den Hut aus der Hand und war noch aufs liebenswürdigste um seinen Gast bemüht, als Frau Käthe aus der Küche zurückkehrte, wo sie Minna die nötigen Anweisungen gegeben hatte.

„Wißt Ihr, wem wir auf dem Wege hierher begegnet sind?" fragte Mendel die beiden Damen.

„Vielleicht dem Geheimrat Flörbusch?"

„Richtig. Er war so in schwermütiges Sinnen verloren, daß er beinahe gegen uns anrannte. Aber weshalb habt Ihr ihn auch nicht empfangen? Bald hätte ich mich verschnappt, als er sich nach Deinem Befinden erkundigte und ihm gesagt, daß Du ja gar nicht krank seiest. Solche Notlügen sind immer wahre Fallstricke für den, der sie anwendet. Und wir hätten wirklich nicht nötig gehabt, sie anzuwenden. Habe ich recht, Du Schelm, Du?"

Der Oberlehrer sprach wunderlich, daß er aber Senta auf einmal lustig in die Wange kniff und damit scheinbar der Schwägerin die Verantwortung für die von ihm konstruierte Notlüge in die Schuhe schob, grenzte fast an Unzurechnungsfähigkeit.

Frau Käthe blickte ratlos auf Herrn Jansen, der mit wohlgefälligem, selbstzufriedenen Lächeln schweigend dasaß, nun aber das Wort nahm.

„Es ist alles in Ordnung, gnädige Frau. Wir sind direkt von der Schule, ohne uns irgendwo vor Anker zu legen, hierher gegangen. Die Hitze hat auch keine Schuld."

„Das hat man von seiner unentwegten Nüchternheit", wandte sich Mendel mit geheuchelter Entrüstung an seine Frau, „daß man sofort in den schlimmsten Verdacht gerät, wenn man einmal vergnügt ist. Ich habe dem Geheimrat quasi versprochen, daß Du in seinem Konzert singen würdest, Jansen versprach ihm, daß Senta ein gleiches tun würde — statt einer Sängerin hat er nun deren zwei."

„Erst muß ich die Kranke spielen, um nicht zu singen und nun soll ich wieder gesund sein, um zu singen —"

Die junge Frau gab es auf, aus ihrem Gatten jemals wieder klug zu werden.

Senta dagegen war indigniert über Herrn Jansen.

„Sie haben wohl die Güte, Herr Oberlehrer, mir zu erklären, wer Sie beauftragte, dem Geheimrat in meinem Namen ein Versprechen zu geben?"

Jansen erwiderte freundlich: „Ich habe nur wiederholt, was gestern auf dem Teeabend der Gräfin halbwegs beschlossen wurde."

„Aber ich habe inzwischen anders beschlossen."

„Das wußte ich nicht, mein liebes Fräulein. Ich würde mir nie erlaubt haben, bei Ihnen eine Sinnesänderung von heute auf morgen für möglich zu halten. Wir sind alle der Meinung, daß die Sache abgemacht sei, die Gräfin, Herr König und ich. Und eigentümlich genug — sogar Ihre Frau Mama ist dieser felsenfesten Überzeugung."

„Mama?"

Es kam bei Senta und Frau Käthe wie aus einem Munde.

„Die Frau Postrat hat telegraphiert —"

„Hier ist die Depesche", bekräftigte Dr. Mendel. „An mich hat Mama depeschiert, daß sie kommen würde, heute noch würde sie eintreffen."

Mit flinkem Griff hatte Senta das Telegramm an sich genommen und überflogen.

Sein Inhalt lautete tatsächlich wie angegeben.

Sie hielt das Papier so fest, daß ein Versuch Jansens, es zu erhaschen, mißlang, aber daß Jansen soviel daran gelegen war, die Depesche an sich zu bringen, erregte weiter nicht ihren Argwohn; sie würde sonst gewiß nicht übersehen haben, daß das Telegramm ein Antworttelegramm war und daß es nicht die Adresse ihres Schwagers, sondern diejenige Jansens trug. —

Daß der Oberlehrer in frühester Morgenstunde seine Zuflucht zu dem elektrischen Fernkünder genommen hatte, um die Frau Postrath nach Rohrburg zu dirigieren, war eine Folge der letzten Unterredung, die er mit dem Hugo gehabt hatte.

Die resolute Schwiegermama konnte noch gute Dienste leisten, wenn die List fehlschlug, die in ruhelos verbrachter Nacht im Kopfe Jansens gediehen war.

Mendel mußte dahin gebracht werden, daß er eine Herausforderung unterließ.

Jansen glaubte auch auf die Gräfin zählen zu können, die scheinbar eine Annäherung zwischen Hugo und Senta begünstigte — so erklärte er sich wenigstens ihren Vorschlag, daß beide zusammen in dem Konzerte auftreten sollten, aber die alte Dame war ihm doch zu fremd, um sich mit ihr wegen dieser Frage ins Einvernehmen zu setzen, dann drängte die Zeit und er konnte vorläufig auch nur allein handeln. —

Wie Jansen es anstellte, um Mendel zu versöhnen und aus einem Gegner zu einem Freunde zu machen, das wollen wir so erzählen, wie es Mendel seiner Frau erzählte, als sie sich unter vier Augen befanden.

„Ich hatte von Herrn König auf mein schriftliches Ersuchen um eine befriedigende Erklärung eine kurze, ablehnende Antwort erhalten. Er hätte nichts zu erklären, nichts zu entschuldigen und harre gelassen weiner weiteren Schritte. So blieb mir denn nur das letzte Mittel — die Waffe!"

„Du wolltest wirklich —?" fragte Käthe entsetzt. „Ich hätte das nie zugegeben!"

„Närrchen, wie hättest Du es verhindern wollen? Du hättest erst etwas davon erfahren, wenn es vorbei gewesen wäre."

„Grauenhaft."

„Ja, grauenhaft, denn um nichts wäre Blut geflossen, um nichts vielleicht ein Leben geopfert. Ich bin dem Jansen so unaussprechlich dankbar, daß er diesen schrecklichen Irrtum in letzter Stunde aufklärte. Meine Liebe zu Dir hatte mir die Sinne getrübt, ich traute niemandem mehr, hielt mich für verraten, betrogen — ich tat allen Unrecht, Dir, Herrn König — —"

„Herrn König?"

„Nun, ja. Ich konnte doch aber auch nicht ahnen, daß er sich um Senta bewarb, daß er Deine Vermittelung wünschte und daß er, um Deine und meine Fürsprache zu erlangen, Dir die Kompositionen widmete, die mich so in den Harnisch brachten."

Frau Käthe mußte sich setzen. Die Neuigkeit war ihr in die Glieder gefahren.

„Jansen", fuhr Mendel fort, „hat mir alles haarklein auseinandergesetzt. Er genießt ja Königs volles Vertrauen. Daß die Gräfin hier weilt, hängt ebenfalls mit dieser Liebesgeschichte zusammen. Merkt denn Senta nichts davon, daß die Gräfin die Freiwerberin macht? Du mußt Senta auch beeinflussen, wir beide —"

„Das dürfte kaum noch nötig sein", erklärte die junge Frau. „Konnte Dich denn der grundgescheidte Herr Jansen nicht auch über diesen Punkt beruhigen?"

„Er meinte allerdings, daß Senta für Herrn König jetzt schon etwas mehr zu empfinden scheine. Aber Du freust Dich ja gar nicht — —"

„Laß mich nur erst zur Besinnung kommen. Wie ist es denn mit Mamas Besuch?"

„Jansen hat ihn veranlaßt."

„Ich dachte es mir. Lieber Hermann, Du hast Deinen Kollegen sehr unterschätzt!"

Mendel verstand den Doppelsinn dieser Worte nicht.

„Das habe ich", erwiderte er überzeugt. „Er ist ein vortrefflicher Mensch. Offen wahr, bieder!"

Frau Käthe mußte daran denken, wie sie einst Jansen gegen ihren Mann verteidigt hatte. Die Rollen waren vertauscht. Jetzt hätte sie Jansen angreifen mögen. Doch nein. Er hatte — soviel stand fest — ihren klugen Gatten gehörig hinters Licht geführt. Aber die Absicht war eine gute gewesen und der Erfolg gab ihm recht. Sie wollte dem Oberlehrer nicht einmal sagen, daß sie wohl wisse — — — sie wollte sich unwissend stellen. So glaubte sie noch die Klügere zu sein.

„Es ist keine List über Frauenlist", sagte schon Jesus Sirach.

Schluß folgt.

Lokales.

Bromberg, 2. April.

nn. **Über die gestrigen Ausschreitungen** ist noch nachzutragen, daß zur Unterstützung der Polizei zwei Kompagnieen Infanterie und eine Eskadron Grenadiere zu Pferde bereit standen, um im Notfalle einzugreifen. Zwei Polizisten mit Fahrrädern waren gewärtig, im kritischen Moment die Truppen herbeizuholen. Polizeiinspektor Bathe zog es indessen vor, den Tumult mit seinen eigenen Leuten zu unterdrücken, und seinem energischen Eingreifen ist es zu verdanken, daß die Hülfe des Militärs nicht in Anspruch genommen zu werden brauchte. Die Truppen blieben jedoch vorläufig zur Unterstützung der Polizeibehörde bereit, da in den nächsten Tagen eine größere Zahl italienischer Arbeiter erwartet wird und man bei deren Ankunft neue Ausschreitungen befürchtet. Wie verlautet, haben die Arbeitgeber mit einem Agenten einen Vertrag abgeschlossen zur Stellung mehrerer hundert italienischer Arbeiter. Diese sollen kontraktlich bis zum 15. Oktober d. Js. beschäftigt werden, so daß infolge dessen die hiesigen Arbeiter zum größten Teil den Sommer über ausgesperrt bleiben dürften. — Einem Teile der Ausständigen scheint es bereits leid zu sein, daß sie in den Streik eingetreten sind. In dem Versammlungslokal der Streikenden, „Tivoli", kam es gestern, angeblich wegen Uneinigkeit zwischen beiden Parteien, zu einer erheblichen Schlägerei, bei der mehrere Arbeiter blutige Köpfe davontrugen. Die meisten scheinen freilich den Streik bis auf das äußerste fortführen zu wollen und sind mit aller Energie bestrebt, fremde Kräfte, so weit es ihnen irgend möglich ist, fernzuhalten. So kam gestern ein Mann, jedenfalls ein fremder Bauarbeiter, mit einem Rade die Schubiner Chaussee herunter. In richtiger Vorahnung des Empfanges, der ihm unter Umständen hier hätte werden können, hielt sich der Mann dicht neben einer eben von der Übung zurückkehrenden Kompagnie Infanterie, in der Annahme, daß er in unmittelbarer Nähe der Soldaten vor etwaigen Angriffen geschützt sei. Diese Annahme erwies sich nun freilich als eine irrige. Denn als die Kompagnie auf den Posener Platz kam, stürzten aus dem „Tivoli" die Streikenden hervor, holten sich den Fremden unter den Soldaten heraus und brachten ihn trotz seines Sträubens nach dem genannten Lokal.

Die Zahl der aus Anlaß des gestrigen Krawalls Verhafteten nimmt fortwährend zu und übersteigt bereits ein Dutzend. Unter den Festgenommenen befinden sich die Maurer Ott und Orlinski, die Zimmerer Spielmann, Matthias, Boguslawski, ferner Jahnke, Palczinski, Wagner und Dams. Heute sind übrigens im Laufe des Vormittags wieder 5 auswärtige Arbeiter angekommen, aber ohne Aufsehen nach der Stadt gebracht worden, so daß ein neuer Tumult nicht vorkam. Wann der erwartete große Trupp der italienischen Arbeiter eintreffen wird, ist noch unbestimmt, doch ist er in den nächsten Tagen zu erwarten. Heute Nachmittag um 3 Uhr findet eine große Versammlung der Streikenden im „Tivoli" statt, zu deren Überwachung ein stärkeres Polizeiaufgebot bestellt ist. Ein weiteres Zeugnis von der Anmaßung der Streikenden liefert folgender Vorfall, bei dem freilich für den Betreffenden die wohlverdiente Strafe in der Form einer gehörigen Tracht Prügel auf dem Fuße folgte. Vorgestern Abend kam mitten auf dem Fahrdamm der Bahnhofstraße von der Danzigerstraße her ein streikender Maurer einem Rollfuhrwerk entgegen. Als dieses nur noch wenige Schritte von ihm entfernt war, breitete der Mann beide Arme aus und rief: „Halt! nicht weiterfahren!" Der Kutscher hatte noch die Geistesgegenwart, die Pferde seitwärts zu lenken und an dem Manne, der angetrunken war, vorbeizufahren. Gleich darauf sprang er aber vom Wagen herunter und verabreichte mit seiner Peitsche dem Streikenden zum Gaudium des Publikums, welches Zeuge dieses Vorfalls war, eine derbe Tracht Prügel. — Bemerkt sei noch, daß es für die Polizisten gestern nicht immer leicht war, die Krakehler zu erwischen. Sobald die Helden nämlich bemerkten, daß es auf sie abgesehen war, nahmen sie mutig die Beine in die Hand und rissen tapfer aus. Manche der Tumultuanten wurden durch den Regierungsgarten bis in die Wilhelmstraße und noch weiter verfolgt; einen besonders Schnellfüßigen holte der Barbier Krisp auf dem Rade ein, worauf er festgenommen werden konnte.

Daß die ernste Sache auch eine komisch-lächerliche Folge zeitigen kann, beweist ein gestern an uns gerichteter „Drohbrief", den wir, um seine Wirkung nicht abzuschwächen, in „unverfälschter" Schreibweise wiedergeben. Ein kühner Unbekannter schreibt uns: „Bromberg. Den 1-4-03. Wen die Birger. Brombergs. Fier di Arbeiter. Brombergs Kain Sorge Tragen Blos Fier di Auswertigen Arbeiter Dan Kenen die Auswertigen. Auch Steuer zalen Aber ich Bin der Mainung, das die Brombergers Birger dan doch Verhugern Misten den Sie Wisen das die Auswertigen doch Nichts Fertzären das Wäre das Beste. Wen das Nicht Feröffentlicht Wird dan Werde ich Wisen Was ich Tuche." Wir bedauern nur, daß wir durch Abdruck des Briefes um das Vergnügen kommen, zu erfahren, was der ungenannte Schreiber für gute Absichten gegen uns hat.

* **Der als Präsident der Ansiedelungskommission** ausersehene Landrat Blomeyer in Meseritz hat nach den „Pos. Neuest. Nachr." aus Gesundheitsrücksichten dies Amt abgelehnt.

* **Naturheilverein.** Unter Hinweis auf die Anzeige in diesem Blatte machen wir darauf aufmerksam, daß in der angekündigten Vereinssitzung der „Fall Rothe" auf der Tagesordnung steht.

f. **Der Verein ehemaliger Bürgerschüler** hielt gestern im Dickmannschen Etablissement seine Monatshauptversammlung ab. Nachdem drei Herren als Mitglieder aufgenommen worden waren, erstattete der Kassenführer Herr Dickmann den halbjährlichen Kassenbericht. Danach betrug das Vereinsvermögen 250 Mark. — Beschlossen wurde, dann, ein Vergnügen mit Damen im Dickmannschen Etablissement am 2. Mai d. J. zu veranstalten. Zur Anschaffung von Büchern für die Vereinsbibliothek wurden 25 Mark bewilligt.

Letzte Drahtnachrichten.

Lübeck, 2. April. (Voss. Ztg.) Die Steinsetzer, Rammer und deren Hilfsarbeiter traten wegen verweigerter Lohnerhöhung in den Ausstand.

Essen (Ruhr), 2. April. (Berl. Tagebl.) Das Kesselhaus und Maschinenhaus der Baroper Maschinenfabrik wurden in vergangener Nacht durch Großfeuer vernichtet.

Petersburg, 2. April. Infolge der Kundgebungen der Studenten gegen Rektor und Senat der hiesigen Universität wurde diese heute geschlossen.

Port Said, 2. April. Der deutsche Kronprinz und Prinz Eitel Friedrich sind nach Konstantinopel abgereist.

Aschabad, 2. April. Ungefähr 40 Werst von Andischan wurde vorgestern Abend ein starker Erdstoß verspürt, dem am folgenden Tage noch mehrere andere folgten. Es ist noch unbekannt, ob Menschenleben zu beklagen sind.

London, 2. April. Der „Morningpost" wird aus Tanger gemeldet: Die Straße nach Fez ist gesperrt, da ein Kampf zwischen den Stämmen der Beni-Hassan und der Scher-Agfda stattfindet. Auch die Straße zwischen Tanger und Tetuan ist noch nicht frei. In verschiedenen Bezirken sind neue Aufstände und Unruhen ausgebrochen, während die Regierung sich untätig zeigt.

London, 2. April. Dem „Daily Telegraph" wird aus Aden gemeldet, daß der englische Forschungsreisende Bury im Maromgebirge, 120 englische Meilen nordöstlich von Aden, von Beduinen verräterischer Weise überfallen und er, sowie der größte Teil seiner aus 9 Mann bestehenden Begleitmannschaft von Eingeborenen verwundet wurden

Trenton (New-Jersey), 2. April. Der Morgan-Schiffahrtstrust hat eine Ergänzung der ursprünglichen Eintragung der Gesellschaft beantragt dahingehend, daß die Gesellschaft mit der Regierung der Vereinigten Staaten oder den Regierungen der einzelnen Staaten der Union oder ausländischen Regierungen Verträge abschließen darf und die Befugnis erhält, ihre Schiffe oder anderes Eigentum an diese Regierungen, für welche Zwecke es immer sei, zu verkaufen oder zu vermieten.

Algier, 2. April. Jetzt werden Einzelheiten bekannt über den Überfall, der kürzlich von 150 Mann des Stammes der Mladdjenir bei Ksar-el-Azug auf eine von Spahis und Schützen begleitete Karawane gemacht wurde. Der Kampf dauerte von 11 Uhr vormittags bis 6 Uhr abends. Die Franzosen kämpften, bis sie keine Patronen mehr hatten. Dann kam es zum Handgemenge. Die Karawane wurde von den Eingeborenen zurückgedrängt. Die Mladdjenirs blieben schließlich Herren des Platzes. Die Franzosen hatten 9 Tote und 13 Verwundete, darunter einen Offizier. Zwei Mann wurden vermißt, von diesen ist einer im Gebüsch sterbend aufgefunden worden. Auch die Angreifer hatten schwere Verluste. 8 Tote ließen sie auf dem Platze, während sie mehrere andere Tote mit den 40 erbeuteten Kameelen mitnahmen.

Rom, 2. April. (Voss. Ztg.) Der Ausstand der Setzer nimmt einen schärferen Charakter an. Mehrere hundert Ausständige, die sich in den Straßen zusammenrotteten, wurden von der Polizei und dem Militär zerstreut.

Wasserstände.

Elbe. Nr.	Pegel zu	Wasserstände Tag	m	Tag	m	Gestiegen m	Gefallen m
	Weichsel.						
1	Warschau	24. 3.	1,54	25. 3.	1,54	—	—
2	Zacroszym	25. 3.	1,49	26. 3.	1,43	—	0,06
3	Thorn	30. 3.	1,54	31. 3.	1,54	—	—
4	Brahemünde	1. 4.	3,64	2. 4.	3,66	0,02	—
	Brahe.						
5	Bromberg O.-Pegel	1. 4.	5,40	2. 4.	5,42	0,02	—
	Bromberg U.-Pegel		2,00		2,02	0,02	
	Goplosee.						—
6	Kruschwitz	27. 3.	2,38	28. 3.	2,38	—	—
	Netze.						
7	Pakoschschl. O.-Pegel	1. 4.	4,08	2. 4.	4,06	—	0,02
	Pakoschschl. U.-Pegel	1. 4.	1,70	2. 4.	1,69	—	0,01
8	Bartschin	1. 4.	1,40	2. 4.	—	—	—
9	12. Grom. Schleuse	1. 4.	0,82	2. 4.	0,68	—	0,14
10	Weißenhöhe	1. 4.	0,43	2. 4.	—	—	—
11	Usch	1. 4.	1,15	2. 4.	1,10	—	0,04
12	Czarnikau	1. 4.	0,92	2. 4.	1,96	—	—
13	Filehne	1. 4.	1,16	2. 4.	1,22	—	—

Schiffsverkehr vom 1.–2. April bis mittags 12 Uhr

Name des Schiffsführers	Nr. d. Kahns bezw. Name d. Dampfers (D)	Waarenladung	Von nach
G. Höppener	Ebers. 7	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
B. Blawert	Berl. 107	do.	do.
J. Sikorski	Brbg. 162	kief. Schwellen	Schulitz-Fichtwerder
G. Hoppe	Berl. 1120	kief. Bretter	Karlsdorf-Berlin
J. Kriese	Brbg. 9	Mehl	Bromberg-Berlin
A. Jahn	Mgdb. 373	Güter	Magdeburg-Brombg
C. Kalow	do 576	do.	Berlin-Bromberg
W. Stellmacher	Tetsch. 209	leer	do.
W. Meseke	Glogau 30	do.	do.
J. Orlowski	Thorn 38	do.	Bromberg-Pakosch
E. Stellmacher	Berl. 336	do.	Berlin-Bromberg

Berlin, 2. April, angekommen 1 Uhr 15 Min.

Kurs vom	1.	2.	Kurs vom	1.	2.
Amtliche Notiz			Laurahütte	218,50	125,00
			Mar.-Mlawka	—,—	—,—
Disk. Komm.	—,—	191,75	Ostpr. Südbahn	226,75	—,—
Deutsche Bank	—,—	212,20	Italiener 4%	—,—	—,—
Oesterr. Kredit.	192,40	217,50	Russ. Not.	—,—	—,—
Lombarden	213,00	14,25	Russ. Anl.	—,—	—,—

Tendenz: ruhig.

Magdeburg, 2. April, angekommen 1 Uhr 15 Min.

	1.	2.
Kornzucker von 92% Rend.	—	—
Kornzucker 88% Rend.	9,35—9,55	—
Kornzucker 75% Rend.	7,20—7,35	7,30—7,50
Tendenz: still.		
Feine Brotraffinade	30,10	30,10
Gemahlene Raffinade m. Faß	29,85	29,85
Gemahlene Melis I mit Faß	29,35	29,35

30 Mk. Belohnung
Demjenigen, der mir die Täter nachweisen kann, welche in der Nacht vom 31. 3. z. 1. 4. cr. meine b iden Teiche, hinter der Cementwarenfabrik in Weißfelde gelegen, ausgefischt haben. (5260
Eigentümer **Carl Lauch,**
Weißfelde bei Bromberg.

Verloren
eine silberne Uhr mit Kette und Medaillon. Gegen Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle dieser Zeitung. (116

Verloren
auf dem Wege nach Rinkau i. Gehölz e. Stock m. silb. Griff. Gegen Belohng. abzug. Bahnhofstr. 90, II, r.

Reelles Heiratsgesuch.
Junger Mann, 27 Jahre, evang., sucht die Bekanntschaft e. jungen hübschen Dame mit etwas Vermögen zw. Heirat. Bedingung: tadelloser Ruf. Gefl. Off. m. Phot. u. **S. S. 27** a. d. Gschft. d. Ztg.

Freitag, den 3. d. Mts., vorm. von 10 Uhr ab, werde ich **Johannisstr. 6** die noch vorhandenen **Schuhwaren** aus der **Th. Wisniewski'schen Konkursmasse,** bestehend aus: **Herren-, Damen- und Kinderschuhen,** bezw. **Gamaschen,** meistbietend versteigern. (411
Garbe, pens. Gerichtsvollzieher.

Pianoforte-
Fabrik **L. Herrmann & Co., Berlin,** Neue Promenade 5, empf. ihre Pianinos in kreuzsaitiger Eisenkonstruktion, höchster Tonfülle u. fester Stimmung Versand frei, mehrwöchentl. Probe, geg. baar od. Raten v. 15 M. monatl. an ohne Anzahlung. Preisverzeichniss franco.

Verzinkte Drahtgeflechte.
Starker Zaun: 60×2,5 m/m ▭ 43 Mk.
Hasenschutz: 60×1,4 m/m ▭ 18.00
Wildgatter: 130×2,2 m/m ▭ 18.00
Stacheldraht eng bes., 250 m = 7.00
Geck. Geflecht, 50 □ m = 7.00
Alex. Maennel, Neutomischel.

Geldmarkt

7000 Mark
zur zweiten Hypothek gesucht. Offerten unter **R. B. 106** an d. Geschäftsstelle.

24 000 Mk. erststell. Hypoth. sofort gesucht. Off. unt. **S. S. 5** an die Geschäftsst. d. Ztg. (5182

4-6000 Mark w. auf e. Grundstück in d. Danzigerstr. z. zedieren ges. Off. unt. **A. B. 100** an die Gschst. d. Ztg.

8000 Mark sind sogleich z. vergeben. Off. unter **Br. 2** an die Geschäftsst. d. Ztg.

5000 Mk., a. get., zu verg. Off. u. **94** an d. Gschst. d. Ztg.

G. B. Schulz, Inh. Julius Kuse,
330) **Danzigerstrasse 1**
empfiehlt sein gut sortiertes Lager von
Haus- und Küchengeräten
insbesondere **Haarbesen, Handfeger, Schrubber, Scheuerbürsten, Bohnerschrubber, Bohnertücher, Bohnerwachs, Möbelbürsten und Pinsel, Deckenbesen, Abstäuber, Ausklopfer,** sowie **sämtliche Küchengeräte** in Holz und Blech, **beste Emaillewaren, Schnellbrater, Kann Alles, Milchkocher, Spargelkocher usw.**
Auf meine sich im Schaufenster befindende Musterküche mache ich besonders aufmerksam.

Bei Beginn der Badesaison halte ich dem verehrlichen Publikum meine (116
Bade-Anstalten
aufs Angelegentlichste empfohlen.
Burgstr. Nr. 14 Mautzstr. Nr. 7
Römische und Russische Dampfkastenbäder u. Elektr. Dampfbäder. Lichtbäder.
In beiden Anstalten:
Wannen- u. Brausebäder, Massage, Inowrazlawer Solbäder, Aachener, kohlensaure, sowie überhaupt medizinische Bäder aller Art.
Näheres in den Bade-Bureaus.
Die Bedienung in der Anstalt Mautzstraße Nr. 7 liegt von jetzt ab in den Händen eines **neuen bewährten Bademeisters.**
C. A. Franke.

Von heute ab verkaufe zu bedeutend herabgesetzten Preisen
sämtl. Braunschw. Gemüse-Conserven u. Compot-Früchte!

u. a.	2 ℔ B.	Gemüse-Erbsen	42 Pf.
	2 „ „	Stachelbeeren	75 „
	2 „ „	Mirabellen	90 „
	2 „ „	Birnen wß.	1,00 Mk.
	2 „ „	Reineclauden	1,10 „
	2 „ „	Kirschen ohne Stein	1,20 „
	2 „ „	Melange	1,30 „
	2 „ „	Apricosen	1,80 „
	2 „ „	Garten-Erdbeeren	1,90 „
		Preißelbeeren p. Pfd.	40 Pf.
		gem. Marmelade p. Pfd.	30 „

Ferner empfehle **sämtl. Colonialwaren, div. Sorten Biere** 2c. zu **billigsten** Preisen.
Paul Lotz, Danziger- u. Moltkestr.-Ecke.
Mitglied d. Lehrer-Wirtsch.-Verb. **Telephon 383.**

A. Kneiding's (104
Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaren-Magazin
Kornmarkt 9 neben der Neuen Bromberger Brauerei
empf. **Buffets, Schreibtische, Garnituren, Sofas** in Plüsch u. Stoff, **Salon-Vertikows u. Schränke mit Goldgravierung** in den neuest. Mustern, sowie **Möbel in allen Holzarten** zu **billigsten** Preisen. — Bequeme An- und Abzahlungen gestattet.

Kl. gut möbl. Zimmer sof. zu verm. **Gammstr. 1,** p.
Ein Pferdestall z. verm. 5188) Näh. Danzigerstr. 22, I.

Wohnungs-Anzeigen

Wohnung von 6 Zimmern
und Zubehör — ohne darüber befindl Wohnräume — z. 1. Okt d. J. ges. Anerbiet. m. Preisang. baldigst unt. **G. M. 99** a. d. Geschst. dies. Z

Wohnung v. 5 Z. v. ruh. M. i. d. Neust. v. 1. 10. ges. Off. u. Preisang. u. **H. W.** a. d. G. d. Z.

Der Mittelladen
in meinem Hause ist mit oder ohne Wohnung v. 1. Oktob. d. J. zu vermieten. (116
A. Hoehnel, Friedrichstraße 1.

Ein Laden in d sich seit 4 Jahr. ein **Kolonialw.-Gesch.** befind., ist mit Wohng. v. 1. Oktob. z. vermiet Bradtke. Danzigerstraße 53, I, l.

Herrschaftliche Wohnungen
7 Zimmer, Badest., sehr reichl. Zubehör, Garten, z. 1. Oktober,
5 Zimmer, Badest., sehr reichl. Zubeh. v. sof. od. spät. zu verm.
Rotzoll, **Hoffmannstraße 7.**

Bahnhofstr. 17, I. Etage,
Wohnung, 4 Zimmer m. ev. Badeeinrichtung per 1. Oktober zu vermieten. A. Theil.

Herrschaftliche Wohnung,
7 Zimm. nebst Zubeh., 2 Balkons, v. sof. **Wilhelmstr. 54** z. verm

Kleine Wohnung, 2 Stuben, Küche, nur an ruh. Mieter z. verm. Pr. 180 M. Näh. **Karlstr. 1,** I.

1-2 unmöbl. Z. sofort zu vermieten 1 Pferdest f. 6 M. m. Elisabst. 6, II r.

Möbl. Zimmer f. einz. Hrn. w. mögl. m. Pens. Nähe Kornm. sogl ges. Off. u. **S. St 4** a. d. G. d. Z.

Fein möbl. Zimmer evtl. m. Klavierbenutz. zu verm. Off. unt. **A. S.** an d. Gschst. d. Z. (5217

Möbl. Zimm. m. a. o. Kabinet
zu verm. Näh. **Karlstr. 1,** I.

Möbliertes Zimmer
zu verm. **Wilhelmstr. 7,** pt. r.

Gut möblirtes Zimmer zu vermieten. Auf Wunsch Pension. **Danzigerstr. 57,** hochp.

Möbl. eleg. Wohn. u. Schlafzimm. m. Entree z. vm. N. Pfarrst. 2, I. r.

E. gut möbl. Zimmer m. od. ohne Pens. z. verm. Kasernenstr. 9, II. l.

Zwei eleg. möbl. Zimmer v. sof. z. verm. Elisabethst. 52, II r.

Kl. möbl. Zimmer m. guter Pens. Preis mäßig. Elisabethst. 9.

Ein möbl. Zimmer
an eine anst. Dame zu vermieten. **Bahnhofstr. 3,** 2 Tr. rechts.

Ein möbl. Zimmer m. Pens. z. verm. **Rinkauerstr. 8,** II l.

Das untere möbl. Balkonzimmer m. separ. Eing. zu verm. **Löwestr. 3,** vis-à-vis d. Postamt.

Stellen-Gesuche
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

Suchen Sie
ehrenv. Nebenbeschäftigung, so verl. Sie m. **Ratschläge.** Prosp. grat. **Widmann, Berlin W. 30.**

Inspektor
sucht sof. Stellg. od. Vertr.-Posten. Off. u. **N. 100** a. d. Geschst. erb.

Ein tüchtiger, kautionsfähiger
Heizer
mit jeder Betriebsanlage vertraut, sucht von sofort Stellung. **A. Kluczinski,** Schwedenhöhe Linienst. 7a.

Suche per sofort Stellung als **Buchhalterin** oder **Kassiererin.** Gefl. Off. u. **V. B. 20** a. d. Gesch.

Aeltere Köchin sucht Stelle für hier. Schwedenbergstr. 99 Hof.

Empf. Wirt., Stütz., Mädch. jed. Art. **Fr. Anastasia Luecke,** Alte Brahegasse 17, Gesindevermieterin und Stellenvermittlerin. (5216

Wirt., Mädch. jed. A. erh. sogl. g. St. d. **Magdalene Dietrich,** Gesindevermieterin, Brbg., Bahnhofstr. 5. Mädchen f. Alles sogl. z. haben.

Stellen-Angebote
(Die einfache Zeile kostet 15 Pf.)

!! Nebenverdienst !!
auch **selbständige Existenz** ohne Mittel, ca. 200 Angebote in all. nur denkb. Arten für Damen u. Herren jeden Standes. Ausk. **L. Eichhorst, Delmenhorst.**

Jüngerer Tischler
wird sofort eingestellt.
Bromb. Maschinenbauanstalt Prinzenthal.

Tücht. **Schuhmachergesellen** auf Reparaturen werden verlangt bei **R. Siewert,** Schuhmacher Schwedenh., **Schwedenbergst. 12.**

1 tücht. **Schneidergesell.** verl. sof. **Reich, Louisenstr. 22,** H

1 Lehrling,
der Lust hat das Drechslerhandwerk zu erlernen, kann eintreten. **Rud. Ziebarth,** Friedrichstr. 65.

Für auswärtiges Getreidegeschäft wird zu Ostern ein (155
Lehrling
mit guten Schulkenntnissen bei monatlicher Vergütung gesucht Gefl. Off. unter **L. N. 156** an die Geschäftsstelle d. Ztg. zu richten.

Sohn achtb. Eltern, der die Papierbranche erl. will, meld. sich unter Chiffre **M. K.** postlagernd. Monatliche Entschädigung 10 Mk

Streik beendet!!
Töpfergesellen, tüchtige Ofensetzer,
aber nur solche (keine Blaumacher) finden sehr lohnende und lange dauernde Beschäftigung in **Posen.** (21
Die Töpfermeister Posens.
Nasadyński, Tuszewski, Kaminski, Dolatkowski, Neumann, Gloge, Heinze, Adamski, Jax, Pluciński, Skalski, Szczepański.

Die Stelle eines
Lehrlings
in m. Kontor ist zu besetzen. Bewerber m. Berecht. z. einj.-freiw. Milit.-Dienst b.
Julius Jacoby
Dachpappen-Fabrik.

Für mein Drogengeschäft suche
Lehrling
mit guter Schulbildung. (105
Carl Schmidt, Bromberg, Elisabethmarkt.

Ein Lehrling
kann sofort eintreten.
Ernst Wruck, Friseur, Mittelstr. 43.

Lehrlinge können sofort eintreten **H. Muhme,** Schlossermeister.

6 arbeitsf. Leute
können sich melden
Baumschule Bleichfelde.

Ein Hausdiener
kann sich melden
L. Marcuse Nachf.
Möbelfabrik.

Hausdiener
wird gesucht. **Ratskeller.**

1. ordentl. **Hausdiener** kann sofort eintreten **Kosmalski,** Bäckerei **Thalstraße Nr. 26.**

Ein ehrlicher **Laufjunge** kann sofort eintreten **Emil Müller,** Lederhandlung **Posenerstr. 27.**

Ein kräftigen Laufburschen verlangt **Richard Zweiniger, Theaterplatz 3.** (5215

Kräftiger Arbeitsbursche sowie **tüchtige Plätterin** verlangt Färberei Berlinerstr. 32.

Verkäuferin
oder Lehrmädchen für ein Papiergeschäft kann sich meld. Off. u. **C. M.** postlagernd Bromberg.

Bahnhofsbuffet-Kassiererin, Kellnerlehrlinge, Kochmamsj. jüng. Hausdiener verm. sofort **Alb. Pallatsch,** Stellenvermittler, Lindenstr. 1. Fernsprecher 384.

Knechte u. Mädch. f. Berlin u. Hannover s. b. hoh. Lohn Fr. **Anna Stahnke,** Gesindevermieterin, Bahnhofst. 65.

Bei e. einz. ält. Herrn kann e. **Wirtin** o. Anh. b. 1. 5. eintr. M. Schleinitzstraße 22 p. r. umgehend.

Gesucht **Wirtschafterin** f. unverh. Lehrer auf d. Lande. Off. unter **M. 7** an die Geschäftsst. d. Ztg.

Ein junges anständiges
Dienstmädchen
k. sich meld. **Bahnhofstr. 75** i. Ld.

1 älteres Mädchen
v. sof. verl. Mittelstr. 55 part. r.

Junges Mädchen für leichten Dienst sucht **Pallatsch,** Lindenstr. 1.

J. anständ. **Aufwartemädch.** gesucht. Bahnhofstr. 65, II r.

Junge saub. **Aufwärterin** sof. ges. Bahnhofstr. 7, Papiergesch.

Für Expeditions-Kontor eines Fabrikgeschäftes wird **1 junges Mädchen** verlangt. Meldungen unter **L. L. 18** a. die Geschäftsst. dieser Zeitung. (52

Jüngeres Dienstmädchen zum sof. Eintritt ges. Elisabethstr. 33 II r.

Eine Frau zum Semmelaustragen gesucht. **H. Luxat.**

Ein ordentl. Laufmädchen
verlangt **Bromberger Schirmfabrik, Poststraße Nr. 4.**

Jung s, sauberes
Kindermädchen
sofort gesucht **Kornmarkt 11.**

Jung., ord. **Mädchen f. Alles** für einz. Dame sof. gesucht. Meld. **Posenerstr. 5,** part. links. (5257

Aufwartemädchen
im Alter v. 14—16 J. f. d. Nachm. f. s. m. Brenkenhofftr. 16 II. l.

Eine Frau zum Aufwarten
und Reinmachen wird gesucht.
Hippelstraße 18—19.

Saub. **Aufwärterin** sof. verlangt Schleinitzstraße 23, 1 Tr.

Saub. Aufwärterin verlangt Elisabethstr. 20, hochpart., links.

Aufwärterin gesucht Blumenstraße 4, 2 Tr. r. (6225

Aufwartemädchen gesucht Elisabethstraße 50, 1 Tr. (5253

Ein jüng. Mädchen als Aufw. p. gleich ges. Rinkauerstr 16, I. l.

Aufwärterin für den g. Tag verlangt **Johannisstr. 16,** II.

Ein **Aufwartemädchen** verl. **Bahnhofstraße Nr. 87,** II.

Saub. **Aufwärterin** f. d. Vorm. sofort ges. **Bahnhofstr. 9,** II.

Wagen-Lackier-Anstalt E. Zimmermann

Bromberg Petersonstr. 5.

Vollständ. Renovirung von Kutschwagen. (101

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in

Netzort,

Kreis Bromberg belegenen, im Grundbuche von Netzort

I. Band I, Blatt Nr. 11 (früher von Netzort Nr. 11 Band I, Blatt 151), Grundsteuerbuch Artikel 34, Gebäudesteuerrolle Nr. 70 und

II. Band VII, Blatt Nr. 151 (früher Przylenki gorki Bd. II, Blatt 436 Nr 2), Grundsteuerbuch Artikel 14, Gebäudesteuerrolle Nr. 65,

zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen der Witwe Apollonia Gadaszewski geb. Marquardt in Netzort eingetragenen

Grundstücke,

bestehend

zu I aus Wohnhaus mit Hofraum, Garten, Stall, Scheune, mit Remise, Waschküche mit Speicher, Holzung, Wiese, Weide und Ackerland, mit 13,37,20 ha Flächeninhalt, 140,67 M. Reinertrag, 90 M. Nutzungswert, Parzelle Nr. 3, 172, 174, 175, $\frac{466}{173}$, $\frac{467}{173}$ Kartenblatt 1, Parzelle Nr. 111 Kartenblatt 2 der Gemarkung Netzort,

zu II aus Wohnhaus mit Hofraum und Garten, Acker, Weide, Holzung, mit 3,93,40 ha Flächeninhalt, 8,70 M. Reinertrag. 75 M. Nutzungswert, Parzellen Nr. 104 bis 110, Kartenblatt 2 der Gemarkung Netzort,

am 12. Juni 1903,

vormittags 10 Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — im Landgerichtsgebäude — Zimmer Nr. 9 versteigert werden. (6

Bromberg, den 28. März 1903.

Königliches Amtsgericht.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Schuhmachermeisters (17

Matheus Zacharkiewicz

in **Argenau**

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensstücke — und — über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses — der

Schlußtermin

auf den 2. Mai 1903,

vormittags 10½ Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst, Zimmer Nr. 36 bestimmt.

Inowrazlaw, d. 26. März 1903.

Königliches Amtsgericht.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das in **Gonsawa** belegene, im Grundbuche von Gonsawa, Band I, Blatt Nr. 15, zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Jakob Luczka und seiner gütergemeinschaftlichen Ehefrau Agnes geb. Wieczorek zu Gonsawa eingetragene

Grundstück

(Gonsawa Ausbau)

am 25. Mai 1903,

vorm. 10¾ Uhr,

durch das unterzeichnete Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 3 versteigert werden.

Das Grundstück besteht aus Wohnhaus mit Hofraum und Hausgarten, 2 Scheunen, Pferde- und Schweinestall, Stall, 2 Schuppen, Ziegelofen und Ziegeltrockenschuppen nebst Acker und Wiese. Es hat einen Umfang von 31,77,88 M. mit 149,68 Thalern Reinertrag (Grundsteuermutterrolle Artikel 12) und mit 102 Mk. Nutzungswert (Gebäudesteuerrolle Nr. 67).

Der Versteigerungsvermerk ist am 26. März 1903 in das Grundbuch eingetragen.

Znin, den 28. März 1903.

Königliches Amtsgericht.

Konkurswarenverkauf.

Das zur Konkursmasse des Kaufmanns **Victor Kuszynski** in Firma **Bruno Prenzel Nachf.** in **Bromberg, Thornerstr. 11** gehörige Lager von

Kolonial- u. Materialwaren,

taxiert Mk. 4 505,—, soll im ganzen verkauft werden. Dazu habe ich Termin in meinem Bureau, Töpferstr. 1, auf

Sonnabend, d. 4. ds. Mts.,

nachmittags 5 Uhr

anberaumt. (111

Die Besichtigung des Lagers kann am Freitag von 12 bis 1 Uhr erfolgen.

Bieter haben eine Kaution von Mk. 500,— zu hinterlegen.

Der Konkursverwalter.

Carl Beck.

Konkursverfahren.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns

T. W. Luczynski

in **Inowrazlaw**

ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichniß der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen — und zur Beschlußfassung der Gläubiger — über die nicht verwertbaren Vermögensstücke, — und — über die Erstattung der Auslagen und die Gewährung einer Vergütung an die Mitglieder des Gläubigerausschusses, der (17

Schlußtermin

auf den 28. April 1903,

vormittags 11 Uhr,

vor dem Königlichen Amtsgerichte hierselbst Zimmer Nr. 36 bestimmt.

Inowrazlaw, d. 30. März 1903.

Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Die Stadtsparkasse

in **Bromberg** (Friedrichsplatz) zahlt für **Spareinlagen** bis 150 Mark 4%, für höhere Beträge 3½% Zinsen. (273

Sie gewährt Hypotheken-Darlehne zu 4% und Lombarddarlehne zu 4 und 4¼% Zinsen.

Amtliche Verlosungstabelle und Kurszettel liegen zur Einsicht aus. Kassenstunden 8½—1, 3½—5 Uhr.

Der Magistrat,

Sparkassen-Kuratorium.

Oeffentliche Versteigerung.

alter Metalle, sowie verschiedener anderer ausrangierter Gegenstände (109

am Freitag, 3. April 1903,

vormittags 10 Uhr

auf dem Hofe vor dem Wagenhaus Nr. 6 (Artilleriekaserne).

Artilleriedepot.

' Die Marke "VORWERK" führt jedes bessere Geschäft!

Fix-Huthalter

einziges praktisches Mittel, um den Hut ganz fest ohne Nadel auf dem Kopf zu befestigen, à **1 Mk.** bei

Hedwig Kaffler,

106) **Danzigerstraße 22.**

Bildschön!

ist ein zartes, reines **Gesicht,** rosiges, jugendfrisches **Aussehen,** weiße, sammetweiche **Haut** und blendend schöner **Teint.**

Alles dies erzeugt: Radebeuler **Steckenpferd-Lilienmilchseife** v. Bergmann & Co., Radebeul-Dresden allein echte Schutzm.: Steckenpferd à Stück 50 Pf. bei: **H. J. Gamm, Carl Schmidt,** Drogerie, **Carl Wenzel** u. **Arth. Grey,** Drog. (122

Preis-Ermäßigung

unserer (153

Bierapparate

für Monate **März, April.** Selten günstige Gelegenheit. **Gebr. Franz,** Königsberg i. Pr.

Mess. u. Gab. bil. Crohn, Kornmarktst. 8.

Flechten-Seife, **Dr. Kuhn's** Glycerin-Schwefel-Milch-Seife, bei Flecht., Hautausschlägen, Mitessern, Sommersprossen, rot. Haut, Schuppen, Haarausfall. Nur echt mit Namen **Dr. Kuhn.** — **Kuhn's** Enthaarungspulver, giftfr., wirkt sofort. Hier: **Hugo Gundlach,** Drog., Posenerstr. 4. u. **Berolina-Drog.,** Danzigerstr.

Sächsisches

ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.

Damen-Putz!

Wir bringen in unseren **elegant** ausgestatteten

Separat-Räumen

in **hervorragender** Auswahl äusserst **chic** und **elegant** garnierte **Originale** und **Kopien** von

Pariser, Wiener und Berliner Modellen, Rundhüten, Toques, Capotten und Boleros.

Trauerhüte

in solider und flotter Ausführung für jeden Geschmack und jeder Preislage.

Sächsisches

ENGROS-LAGER

9. Brückenstrasse 9.

Fr. Hege, Bromberg,

Möbelfabrik mit Dampfbetrieb, gegr. 1817.

Spezialität: (452

Einrichtungen für Offizier-Kasinos,

trauliche Wohnungseinrichtungen

für ledige Offiziere,

Schlaf- und Herrenzimmer und Burschenzimmer

komplett mit Gardinen und Dekorationen

von Mark 650 an.

Verlangen Sie Abbildungen davon.

Bromberg, den 31. März 1903.

P. P.

Hierdurch die ergebene Mitteilung, daß ich mit heutigem Tage mein **Geschäftslokal** von Danzigerstraße 13 nach (114

Bahnhofstr. No. 3

verlegt habe.

Bei Bedarf in meinen Artikeln mich bestens empfohlen haltend, zeichne

Hochachtungsvoll

Carl Ruckenschuh

Special-Geschäft für Ausführung von Fußbodenbelägen und Wandbekleidungen.

Linoleum- u. Wachstuchhandlung.

Danzigerstr. 157 **F. Härzer** Danzigerstr. 157

Feinste Herren-Moden.

Eigene fachmännische Leitung.

Reichhaltiges Lager modernster Stoffe.

Elegantester Sitz garantiert. [98] Zivile Preise.

Großes Lager

in

Osterpuppen, Eiern, Attrappen

und sonstigen Geschenkartikeln zum Osterfeste

zu billigen Preisen. (117

Fanny Seeliger, Danzigerstr. 13.

Es gibt wohl billigere Reifen, aber auf der ganzen Welt keinen besseren Reifen als den

Continental

PNEUMATIC

für Fahrrad und Automobil. Erstklassig in Material, Ausführung und Konstruktion.

Continental Caoutchouc u. Guttap. Co. Hannover

Wohnungs-Anzeigen

Gesucht

1 Laden mit Nebenräumen

im Zentrum d. Stadt p. 1. Okt. cr. Off. m. Preisang. u. **S. L. 100** a. d. Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Laden u. Wohnung, gute Geschäftsgegend, passend für Barbier u. Schuhwaren für 600 Mk. zu verm. Off. u. **A. B. 100** i. d. Geschft.

Kirchenstr. 7

Laden nebst angrenzd. Wohnung für jedes Geschäft passend per 1. Oktober zu vermiethen. (116 Zu erfragen b. Rudolf Koeplin.

1 Laden nebst Wohnung

sofort zu vermieten. **F. Zorn.**

Gr. Laden mit Wohnung,

Kellerei, Backofen **Wollmarkt 12** sofort zu vermieten. Auch ist das Grundstück zu verkaufen. Anfr. an Spediteur **W. Boettcher, Thorn.**

Herrschaftl. Wohnung

von 8 Zimmern u. sämtl. Zubehör z. 1. 10. z. v. **Fröhnerstr. 14.** Näheres bei Weiss, Gymnasialstraße 7. (109

Von sofort

ist **eine Wohn.,** 4 Zim., Küche u. Zub., umständeh. bill. z. verm. **Grünstr. 10,** part. Besichtigung 11 - 12 vorm.

Bahnhofstr. 33 **1 Wohnung, 4 Zimmer** m. a. Zub., 1. April an ruh. Miet. z. v.

Freundl. Wohnung im Seitenflügel 2 Zimmer, Küche, Gartenanteil zu verm. Danzigerstr. 130.

Schröttersdorf Wohnungen

3 Z., Küche, Kamm., Gart., Gas u. Wasserl. v. gleich z. v. Näher. Ludwig Schmidt, **Villa Schröttersd.**

Wohn., 2 Zim., Entr., Küche

u. Zubehör sofort zu vermieten. **Töpferstr. 10.** Näh. das. I lks.

In meinem Hause (284

Friedrichsplatz 8 u. Poststr.-Ecke ist die **Wohnung** des Herrn Dr. Graeupner. 4 Zimmer, Küche u. Zubehör, p. 1. April 1903 zu vermieten. Carl Pauls.

4 u. 5 zimmrige Wohnung,

Balkon, mit allem Komfort der Neuzeit eingerichtet, versetzungshalber sofort zu vermieten. Zu erfr. **Schleusenau,** Kirchenstr. 7

Friedrichstr. 51

Wohnung, 1 Tr., 4 Zimmer, Mädchenst., Küche m. Gask., Speisek., Zub. z. 1. 10. z. verm. Schlesinger.

Wohnung, 1 Zimmer, große Küche sof. zu verm. Hempelst. 31.

Freundliche Wohnung,

3 Zimmer, Küche und Zubehör, sofort zu verm. Preis 318 M. Näheres Rinkauerstr. 10, Hof I.

Moltkestr. 10 Bel-Et., hochherrsch. Wohn. 5 Z., Mdch.-stube, Badeeinr. 2c., v. 1. 10. zu v.

Von sofort

ist **eine freundl. Wohnung,** 4 gr. Zim., Küche u. Zub., umständehalber zu verm. (112

Wilhelmstr. 6, I r.

Eine herrsch. 6 z. Wohnung

mit Zubehör, kl. Gärtchen, event. Pferdestall, 2 Tr., vom 1. 4. u. eine **3 zimm. Hofwohn.** 1 Tr. sofort zu vermieten. (86 Scheunemann, **Bahnhofstr. 7.**

Gammstr. 19. **Wohnung** von 3 Zimmern und Zubeh. m. od. o. Pferdest. p. 1. 4. zu verm. Näh. Bahnhofstr. 22/23, I l.

2 Wohnungen,

je 3 Zimm. u. Gart., vom 1. 4. zu vermieten. **Mittelstraße 41.**

Dorotheenstr. 11, I. Etage.

Wohnung, 4 Zimm., Zubehör, Gaseinr. u. Garten zu vermiet.

Wohn., 4 Zimmer u. Zubehör zu verm. **Posenerst. 34** a. Wollm.

Mansardenwohnungen

3 Z., K., Bad, 300 Mk.

109) **Viktoriastr. 7,** 3 Tr.

Möbl. Wohn., 2—3 Zimm. ev. Küche, 1 Tr., zu vermieten. **Thornerstr. 1.**

Fr. möbl. Zimmer sof. billig zu vermieten. Schlosserstr. 2, II, vis-à-vis Eisenbahn-Direkt.-Geb.

Ein möbl. Zimmer zu verm. 107) Burgstraße 28 am Fischmarkt.

Ein **möbl. Zimmer,** mit auch ohne Pension Schleinitzstr. 1, II.

1 möbl. Zimmer u. Kabinett zu vermieten **Boiestr. 11.**

Malzzwieback,

Telephon 492. altbewährteste — Kinderernährung — empfiehlt (394 **Erste Wiener Bäckerei** Wallstraße 19.

Hochfeine Osterschinken

u. ff. Osterbratwurst, sowie sämtl. Sorten Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt **Carl Reeck, Friedrichstr.**

Bruteier,

Rasse Langsh n, zu verkaufen Vorwerkstr. 1 bei **Krause.** (113

Jeden Posten (69

Speise-, Saat-, Fabrik- **Kartoffeln** und **Fourageartikel** kauft ab allen Bahnstationen **Otto Hansel, Bromberg.** Fernsprecher 518.

Gebrauchte Fahrräder

kauft und verkauft (100 **Paul Reim, Posenerstr. 26.**

Ein neues modernes **Frühjahrs-Kostüm** ist umständehalber billig zu verkaufen. **Wilhelmstr. 6,** I r.

Neue Spinde, Vertikows, Bettstellen i. Nußb. u. Else sind bill. verkäufl. **Kronerstr. 12.**

Ein fast neues Herrenfahrrad, eine Holzdrehb. m. Handwerksz., 1 Kreissge. a Holzgest. f. Tischl. s. prw. z. vrk. Z. erf. Danzigerst. 141, I.

1 gut erh. Halbrenner

ist Umst. halber sehr billig z. verk. Näh. drch. **O. Lehming,** Kornmarktstraße 2. Brennabor-Fahrradhand.

Eine komplette (109

Ladeneinrichtung, passend für jedes Geschäft, billig zu verkaufen. **S. Blumenthal,** Friedrichst. 10/11.

Eine Nähmaschine, auch z. Sticken, sehr billig zu verkaufen. **Danzigerstr. 47.**

Prachtvolle Osterkarten

— neueste Dessins — sind schon eingetroffen u. empfiehlt **F. v. Kiedrowski,** Friedrichst. 49.

Hinweis.

Der Gesamtauflage unserer heutigen Zeitung liegt ein Prospekt der Firma **Heinr. Franck Söhne** in **Ludwigsburg** bei, auf welchen wir unsere geehrten Leser aufmerksam machen. (146

Hierzu eine Beilage.

Ostdeutsche Presse.

Beilage. **Bromberg, Freitag, 3. April 1903.** **№ 79.**

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. April.

nn **Zu einer imposanten Feier** gestaltete sich der Bismarckkommers, den gestern Abend die hiesige Gruppe des deutschen Ostmarkenvereins veranstaltete. Wie gelegentlich der letzten Versammlung des Vereins s. Z. berichtet, sollte der Kommers nur im Rahmen des Vereins stattfinden; es wurde dann aber vielseitig die Ansicht ausgesprochen, daß ein allgemeiner Kommers der Bedeutung des Tages mehr entspreche, und sich zu einem solchen zweifellos eine große Anzahl Teilnehmer einfinden werde. Diese Voraussetzung hatte denn auch nicht getäuscht. In überaus großer Zahl hatten sich die deutschen Männer eingefunden, so daß der Patzersche Saal vollständig besetzt war: die Zahl der Teilnehmer betrug etwa 400. Das Präsidium hatte Dr. Rennefahrt-Schleusenau übernommen, der den Kommers eröffnete und die Erschienenen begrüßte. Nach dem gemeinschaftlichen Gesange eines patriotischen Liedes aus dem Liederbuche des Ostmarkenvereins hielt der Vorsitzende des Vereins, Professor Wiesner, eine Ansprache. Er wies auf die Verdienste Bismarcks gerade um die Ostmark hin. Auf des großen Kanzlers Anregung sei auch der Ostmarkenverein ins Leben getreten, der alle Deutschen im Osten zusammenfassen und stärken sollte. Nur durch Einigkeit aller Deutschen sei es möglich, dem Deutschtum zum Siege zu verhelfen. Der Einigkeit aller deutschen Stämme sei es 1870—71 auch gelungen, das deutsche Kaiserreich wieder zu errichten, und das Kaisertum sei das Paladium des deutschen Volkes geworden. Pflicht jedes Deutschen und besonders jedes Mitgliedes des Ostmarkenvereins sei es nun aber auch stets treu zu Kaiser und Reich zu stehen. Redner schloß mit einem Hoch auf den Kaiser, worauf von der Versammlung stehend die Nationalhymne gesungen wurde. Als nächstes Allgemeines wurde sodann ein markiges Lied auf den Fürsten Bismarck gesungen. Im Anschluß hieran hielt Oberlehrer Bock die Festrede. Redner hob in derselben besonders hervor, daß Bismarck stets ein deutscher Mann gewesen sei, frei von jedem Partikularismus. Daß ihm die Interessen des Reichs und des Deutschtums stets am meisten galten, habe er bei zahlreichen Gelegenheiten bewiesen, wie z. B. 1866, wo er in weiser Voraussicht das geschlagene Österreich schonte und keine Landabtretung für Preußen verlangte, ferner 1870—71, wo er, um die Wiedererrichtung des deutschen Reiches zu ermöglichen, alle Sonderinteressen Preußens hintan setzte, und sogar in dem Grade, daß er dieserhalb in Widerspruch mit seinem König geriet. Das deutsche Vaterland stand ihm stets am höchsten, und unendlich viel hat es seiner unermüdlichen Arbeit zu danken. Redner brachte am Schluß seiner Worte ein Hoch auf das einige deutsche Vaterland aus, worauf das Lied „Deutschland, Deutschland, über alles" gesungen wurde. Es folgten nun verschiedene Gesangsvorträge der „Liedertafel" unter ihrem Dirigenten Schattschneider. Die kernigen Weisen, meist patriotischen Inhalts, wurden mit stürmischem Beifall aufgenommen. In bunter Reihe folgten nun verschiedene gemeinschaftliche Lieder und kürzere Ansprachen. Unter letzteren fanden besonders die von glühender Begeisterung für den Altreichskanzler zeugenden Worte des Herrn Neumann, der Erinnerungen an die Huldigungsfahrt der Ostmärker nach Varzin auffrischte, begeisterten Widerhall in der Versammlung. Bei frohem Sang und Becherklang vereinte dann die Fidelitas noch längere Zeit die Teilnehmer des Festes, welches das Andenken des größten deutschen Mannes in aller Herzen aufs neue wachgerufen hat.

f. **Das Sächsische Engros-Lager** hat gestern seine neuen Geschäftsräume eröffnet, nachdem vorgestern Abend die Paradedekoration einen bedeutenden Besuch des Publikums veranlaßt hatte. Das neue Geschäftshaus ist dekorativ mit Geschmack und Eleganz ausgestattet und bietet namentlich auch des Abends bei der reichen Beleuchtung ein wirkungsvolles Bild. Am vorgestrigen „Parade"-Abend erhielt jeder Besucher zur Erinnerung eine Medaille, auf deren Vorderseite die Bezeichnung der Firma: „Sächsisches Engros-Lager" steht, während auf der Rückseite sich die Worte befinden: „Ich bin Dein Talisman. Bewahre mich. Ich bringe Dir Glück." In der Mitte der Medaille ist ein Pfennig angebracht.

f. **Eine wohlschmeckende und eigenartige Schaufensterdekoration,** für die nahe Osterzeit passend, hat das Wurstwarengeschäft von Leo Sergot (Mittelstraße) in seinem Schaufenster angebracht, nämlich ein aus Bratwürsten hergestelltes Häuschen, in dessen Innern man einen Schinken sieht, während vor dem Häuschen ein Hase mit einem Korb voll Ostereiern steht. Das Ganze macht sich recht appetitlich und zieht vielfach die Blicke der Passenten auf sich.

f **Amtsjubiläum.** Am gestrigen 1. April feierten ihr 25jähriges Amtsjubiläum die Herren Rektor Schoeneich, Rektor Porsch-Schleusenau, Mittelschullehrer Stoll, Seminarlehrer Reddin und Fräulein Martha Braun von der V. Mädchen-Volksschule. Bei der letzteren Feier wurden höchst herzliche Worte für die treue und gewissenhafte Arbeit an die Jubilarin von Herrn Rektor Roesler gerichtet und ihr eine Spende vom Kollegium überreicht.

* **Postalisches.** Vom 6. April ab werden die Beförderungsgebühren für Pakete nach Großbritannien und Irland, die vom Absender für die Leitung über Belgien mit dem Vermerk „durch Vermittelung der Kontinental-Agentur" versehen sind, auf dieselben Sätze ermäßigt, die für den Weg über die Niederlande (Kaldenkirchen, Vlissingen) zur Erhebung kommen. Die Postanstalten erteilen auf Wunsch nähere Auskunft.

p **An der städtischen höheren Mädchenschule** begeht heute die Lehrerin Fräulein v. Kolbe ihr 25jähriges Dienstjubiläum; zugleich blickt ein anderes Mitglied des Kollegiums, Herr Zepke, der schon vor einigen Jahren sein Dienstjubiläum feierte, an diesem Tage auf eine 25jährige Wirksamkeit an dieser Anstalt zurück. Aus diesem Anlaß richtete bei dem heutigen Schulschluß Herr Direktor Dr. Rademacher an die beiden Jubilare im Hinblick auf ihre Tätigkeit warme Worte der Anerkennung und beglückwünschte sie im Namen des Kollegiums und der Schülerinnen aufs herzlichste.

f. **Ihr 60jähriges Geschäftsjubiläum** beging gestern die bekannte Firma C. Siebert (Inhaber Heinrich Bürger). Anläßlich dieses Tages fand für die Angestellten des Geschäfts und Freunde des Hauses eine Festlichkeit statt.

§ **Nakel,** 1. April. (Verschiedenes.) Der gestrige Kram-, Vieh- und Pferdemarkt war von Käufern, besonders aber von Händlern, wenig besucht. Namentlich der Auftrieb von Rindvieh war sehr schwach, daher auch wenig gehandelt wurde. — Hauptlehrer Mentkowski beging heute das Jubiläum seiner 25jährigen Wirksamkeit in Nakel als Lehrer der katholischen Schule. Dem Jubilar sind Glückwünsche in großer Anzahl von nah und fern zugegangen. — Als Geschworene für die am 20. d. M. beginnende Schwurgerichtsperiode in Schneidemühl sind von hier und aus der Umgegend ausgelost worden: Fabrikdirektor Behrens, Professor Dr. Lehmann, Kaufmann Borkowski, Gymnasialoberlehrer Zielonka und Gutsbesitzer Doering-Erlau. — Während von den Hausvätern der evangelischen Schulgemeinde an Schulbeiträgen 80 Prozent der Staatseinkommensteuer und je 40 Prozent der Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer hier in Nakel gefordert werden, zahlen die Hausväter der katholischen Schulgemeinde 100 Prozent der Staatseinkommensteuer und die Hausväter der jüdischen Schulgemeinde nur im ganzen 30 Prozent der Staatseinkommensteuer.

l. **Schönlanke,** 1. April. (Städtisches.) In der gestrigen Stadtverordnetensitzung wurde der Etat der städtischen höheren Knabenschule auf 16 600 Mark, der Etat des Elektrizitätswerkes auf 24 000 Mark und der Schlachthausetat auf 10 050 Mark festgesetzt. Infolge Übernahme der Schulen auf den Kommunaletat wurde das Grundgehalt des Stadtkassenrendanten von 1200 Mark auf 1500 Mark erhöht und das gegenwärtige Gehalt auf 1980 Mark bemessen. Aus der Maskestiftung wurden eine Anzahl Freistellen zum Besuch der städtischen höheren Knabenschule gegeben. Mit der Versicherung der Stadtkasse gegen Einbruchsdiebstahl war die Versammlung einverstanden.

s. **Inowrazlaw,** 1. April. (Vom Gymnasium.) Aus dem 40. Jahresbericht des hiesigen Gymnasiums geht hervor, daß an der Anstalt außer dem Direktor noch 12 Oberlehrer und im Nebenamte 2 Geistliche und ein Vorschullehrer tätig sind. Der Bestand der Schülerzahl am 1. Februar 1903 betrug 288, davon waren der Konfession nach 112 evangelisch, 122 katholisch, 51 jüdisch und 3 Dissidenten. Dem Wohnort nach sind 206 einheimisch, 79 auswärtig und 3 Ausländer. In der Vorschule sind 29 Zöglinge vorhanden, 20 Einheimische und 9 Auswärtige.

ll. **Thorn,** 1. April. (In hellem Festesglanz) erstrahlte heute Abend das Denkmal des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck auf der Bromberger Vorstadt. Um 7½ Uhr wurde in dem Becken auf der Bismarcksäule ein Holzstoß entzündet, dessen Flammen stundenlang weit ins Weichseltal bis zum russischen Nachbarreiche leuchteten. Die Kapelle des Ulanenregiments von Schmidt und die vereinigten Gesangvereine brachten dem sehr zahlreich erschienenen Publikum einige Musikstücke und Gesänge zu Gehör. Erster Bürgermeister Dr. Kersten gedachte zum Schluß unseres Herrscherhauses und brachte ein Hoch auf den Kaiser aus.

r **Briesen Westpr.,** 31. März. (Parzellierung.) Die Besitzungen der Herren Görke und Czamowski zu Piwnitz, zusammen 490 Morgen, sind von Herren M. Friedländer in Schulitz aufgeteilt und heute an die Parzellenkäufer notariell verschrieben worden.

Kirchliche Nachrichten.

Gottesdienst in der Synagoge. Freitag, 3. April. Abends 6,15 Uhr. — Sonnabend, 4. April Frühgottesdienst 7 Uhr, Hauptgottesdienst: 10 Uhr. Mincha 3 Uhr 30 Minuten. Sabbathausgang 7 Uhr 9 Min. — An den Wochentagen morgens 7 Uhr, abends 6,15 Uhr.

Thorner Weichsel-Schiffsrapport.

Thorn, 1. April. Wasserstand 1,56 Meter über 0. Wind: W. — Wetter: Bewölkt. — Barometerstand: Veränderlich. — Schiffsverkehr:

Name des Schiffers	Fahrzeug	Ladung	Von nach
Wollersdorf	Kahn	Rohzucker	Thorn-Danzig
Sielisch	do	do	do
Geske	do	do	do

PORTER

Das original echte Porterbier uns. Brauerei ist nur mit uns. Etiquette zu haben, worauf uns, Schutz-Marke und Unterschrift sich befinden.

BARCLAY, PERKINS & CO.

BP&Co SCHUTZ-MARKE.

Höhere Mädchenschule und Lehrerinnen-Bildungs-Anstalt
Petersonstraße 1.
Das Sommerhalbjahr beginnt
den 16. April.
Aufnahme neuer Schülerinnen für beide Anstalten am 2., 3., 4. und 15. April von 11—1 Uhr.
11) Margarethe Dreger.

Präp.-Vorber.-Anstalt Bromberg.
Vorber. f. d. Einj.-Freiw.- u. Fähnr.-Ex. — Pension. — Halbj. Kurse für d. Einj.-Prüfung. — Besond. Berücksicht. zurückgebl. Schüler. — Bewährte Lehrkräfte. — Beginn d. Sommerkursus 15. April cr.
Geisler, Major z. D.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- u. Abiturienten-Examen rasch, sicher, billigst. (13
Dresden-A. 8. Moesta, Direktor.

Henkels Bleich-Soda

Fahrräder (gebr.)
30—40—50 Mk.
bei H. Wille, Luisenstraße 23.

Bettfedern w. sauber ger. u. auf Wunsch auch abgeholt. Geschw. Albrecht, 54) Kasernenstr. 7 neben der Post.

Gewaschene Gardinen
werden im Rahmen neuester Konstruktion bei billigster Berechnung und kürzester Zeit **wie neu hergestellt.** Bestellungen bitte per Postkarte zu machen u. werden die Gardinen aus dem Hause abgeholt.
Frau J. Girnatis,
Bahnhofstraße Nr. 90, 3 Tr.

Liliengleich
wird jedes **Antlitz,** blühend und geschmeidig die **Haut,** zart, anmutig der **Teint,** nach täglichen Waschungen mit (176
Verbesserter Lilienmilchseife
E. Vier & Co., Radebeul-Dresden. Stück 50 Pfg. im
General-Depôt von
Carl Schmidt, Elisabethstr. 26.

Gründliche Privatvorbereitung
für die mittleren u. oberen Klassen sämtlicher höheren Lehranstalten, besonders für das
Einjähr.-Freiwilligen-, Primaner- u. Abiturienten-Examen.
Stets vorzügliche Erfolge, weil **Einzelunterricht u. kleine** Kurse. Größte Zeitersparnis! Ausgezeichnete Verpflegung, liebevolle Behandlung und strenge Beaufsichtigung sämtlicher Schularbeiten. Sehr schöne, gesunde Zimmer. Bad- und Gartenbenutzung — **Kein Massenpensionat!** Glänzende Referenzen! (153
Näheres durch **Dr. Wolff, Breslau III,** Freiburgerstr. 42.

Winkler & Hübner
Telephon 599 **Bromberg** Danzigerstr. 159.
Eigene Möbeltischlerei u. Polsterwerkstatt verbund. mit Dekorationsatelier.
Spezialität: (113
Moderne Wohnungs-Einrichtungen.
20 komplette Musterzimmer permanent ausgestellt.

Großer Inventur-Ausverkauf
zum Jahrmarkt.
Wichtig für Damen!
Den geehrten Damen von Bromberg und Umgegend zeige ergebenst an, daß ich zu sehr billigen Preisen verkfe.: **Ausgezeichnete Klammerschürzen, Handtücher, Brotbeutel, Tischläufer, Besentücher, Schrankstreifen, Küchentischdecken, Wandschoner, Waschkorbdecken, Stopfbeutel u. s. w.**
Großer Ausverkauf
in doppelten Madapolam-Stickereien zu Wäsche, große Auswahl breiter und schmaler Stickereien zu Röcken.
Einsätze zu Bettwäsche,
Zwirnspitzen und Einsätze in jeder Breite, Komodendecken, Tischläufer in Tüll und Spachtel, gehäkelte Gardinen und Küchenkanten.
Mein Stand auf dem **Jahrmarkte** ist wieder wie früher die zweite Bude in der ersten Reihe neben **Flatauer.**
Streng reelle Bedienung. (40
Sophie Mahn aus Berlin.

Achtung! Achtung!
Berliner Schuhwaren.
Zum Jahrmarkt hier wieder ein großer Posten **Schuhwaren aller Art** in Chevreau, Boxcalf, Kalbleder und allen anderen Lederarten, von den einfachst n bis zu den elegantesten Fabrikaten, für Wiederverk. u. Einzelverk. z. enorm bill. Preisen.
Lewinski-Berlin. Durch Firmenschild erkenntlich.

Wetterfester Dachkautschuk,
das Beste und Unentbehrlichste für Pappdächer etc.,
macht auch die älteste und schwächste Pappe wieder unverwüstlich, absolut wasserdicht u. auf lange Jahre hinaus durch Witterungseinflüsse unzerstörbar; tropft niemals ab u. bleibt auch bei grosser Kälte gummiartig elastisch. Jeder Versuch wird befriedigen. Wetterfester Dachkautschuk stellt sich billig. als Theer. Läger in den meisten grösseren Städt. Deutschlands.
Max Finger & Co., Breslau. (152
Oel- u. Fettwaaren-Fabrik, Firniss-, Carbolin.- u. Pechsiederei.

Am 15. April, nachmittags 4 Uhr
findet eine
Generalversammlung
des konservativen Vereins im Patzer'schen Etablissement
statt.
Tagesordnung.
Ergänzung des Vorstandes, (113
Vorschlag der Reichstags- und Landtagskandidaten.
Der Vorstand.

Frachtbriefe
mit Stempel der Königl. Eisenbahndirektion in Bromberg
liefert mit Firmen-Eindruck, ein- und zweiseitig
Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald
Wilhelmstrasse 20.

Nach Beendigung der Inventur
Möbel-Ausverkauf
nur so lange der Vorrat reicht. (3818

Paneelsofas m. Säulen, Satteltaschen u. Plüscheinfassung	Mk. 100
Nußbaum-Trumeaux mit Fac., 2,80 m hoch	" 60
Walzenstühle 5 Mark. **Plüschsofas**	" 50
Nußbaum-Kleiderspinde mit Säulen	" 60
" " ohne "	" 55
Plüschgarnituren in eleganter Ausführung	" 130

L. Marcuse Nachf., Möbelfabrik, Bromberg, Kornmarktstr. 7.

Sie blasen ohne Unterricht u.

ohne Notenkenntnisse
sofort die schönsten Lieder, Tänze, Märsche wie: Heimat, süße Heimat; Trompeter von Säckingen; Die Post im Walde; Verlorenes Glück; Spinn, Spinn; Jagdsignale; Ständchen von Schubert; Ich weiß ein Herz für das ich bete; Washington Post-Marsch; Keinen Tropfen im Becher mehr, und viele andere herrliche Musikstücke auf meiner neuen und verbesserten selbstthätigen Trompete **Wunderhorn!** (gesetzlich geschützt). Sofort spielbar von Jedermann vermittelst auflegbaren und gelochten Notenblättern, welche sich beim Spiel automatisch aufrollen. Nicht zu verwechseln mit dem früheren „Trombino."
Auf dem „Wunderhorn" kann man all die Effekte, wie Zungenschlag, Vibriren und Tremoliren hervorbringen, welches sonst nur großen Künstlern möglich ist. Bei Ausflügen, Fuß-, Rad-, Wagen- und Kahnpartien giebt es keinen lustigeren Begleiter als die „Wunderhorn" Trompete. In dem mehrere 100 Pièçen bildenden Repertoir ist für jeden Musikliebhaber eine reiche Auswahl der schönsten Musikstücken (klassisch und modern) vorhanden. Notenliste liegt jedem Instument bei. Nr. 1 vernickelt mit 3 Noten Mk. 6,50. Nr. 2 vernickelt groß Format mit 3 Noten Mk. 10,50. Nr. 3 Messing polirte mit 3 Noten Mk. 20. Noten zu Nr. 1 à 30 Pfg., zu Nr. 2 und 3 à 50 Pfg. Nur gegen Voreinsendung des Betrages oder gegen Nachnahme (30 Pfg. mehr) zu beziehen durch die Rheinische Musik-Manufactur Friedr Gottschalk, Oberhausen, Rhld. Nr. 52

Neu eingeführt:
Bier à Glas 5 Pfg.
und auch (110
Orchestermusik.
Otto Drenikow, Restaurateur am Fischmarkt.

Dampf-Brauerei Grunwald's Erben Nfg.
Fernsprecher 106
empfiehlt
Bair. Lagerbier
(hell und dunkel)
in Gebinden, Flaschen, Krügen.
Jeden **Dienstag** und **Freitag** Vormittag **frisches**
Doppel-Malz- u. Braunbier.
Jeden **Freitag:**
Doppel-Weißbier
à Ltr. 20 Pf., (90
von 7 Ltr. ab frei Haus.

ff. Osterschinken und Osterbratwurst
in bekannter Güte empfiehlt
109) **Eduard Reeck.**

Zum (116
Kochen und Backen
empfehle:
Palmin Cocosnußbutter frische Margarine
per Pfd. 80, 70 u. 50 Pfg.
Robert Pohl.

Zum Feste
vorzügl ungarisches Kaiserauszugsmehl
empfiehlt (394
Erste Wiener Bäckerei
Wallstraße 19. Telephon 492.

Stettiner Simonsbrot.
Täglich zu haben bei **Paul Lotz,** Danzigerstr. 38; **Julius Schottländer,** Friedrichstraße 21; **Emil Gerber,** Brückenstraße; **Wilh. Hildenbrandt,** Bahnhofstraße; **Paul Wedell,** Elisabethstr. 27; **Robert Pohl,** Kornmarktstraße.

Harzkäse
Prima großen Käse, goldgelb, eine Probe-Kiste = 100 St. M. 2.50, sowie hochfeinen Tilsiter Vollfettkäse pr. ℔ 60 ₰. geg. Nachnahme empf.
Dampfmolkerei „Vierklee", Danzig.

Malta-Kartoffeln,
Matjes-Heringe,
Räucherlachs,
Räucheraale,
Bücklinge, Sprotten,
Stolpm. Flundern, sämmtl.
Fisch- und Fleisch-Konserven
empfiehlt (116
Emil Gerber jun.,
Brückenstraße Nr. 6.
Lief. des Lehrer-Wirtsch.-Vereins.

Sehr schöne Ostereier,
preiswert,
auch für Wiederverkäufer
empfiehlt (394
Erste Wiener Bäckerei,
Wallnraße 19.
Telephon 492.

David's Mignon-Kakao
pr. Pfd. Mk.: 1,60, 1,80, 2,00 u. 2,40
ist das feinste Fabrikat der Neuzeit.
Fr. David Söhne, Halle a. S.
Proben mit Angabe nächster Niederlage senden kostenlos.

כשר על פסח
Offeriere
sämtliche Kolonialwaren, Liköre, Weine, Essig ꝛc.
zu billigsten Preisen. (113
Robert Loewenberg,
Friedrichstr. 10/11.

Osterschinken Osterbratwurst ff. Aufschnitt
sowie **sämmtl. feineren Fleisch- und Wurstwaren** empfiehlt in hochfeiner Qualität (116
H. Lengler, Bärenstr. 3.

(Nachdruck verboten.)

Preußischer Landtag.

Herrenhaus.

5. Sitzung, Mittwoch, 1. April 1 Uhr.

Am Ministertisch: Frhr. v. Rheinbaben, Budde, v. Podbielski.

Auf der Tagesordnung steht die Beratung des Staatshaushaltsetats.

Den allgemeinen Bericht der Kommission erstattet **Graf v. Königsmarck.**

In der allgemeinen Besprechung nimmt niemand das Wort.

Beim Domänenetat drückt

Oberbürgermeister **Struckmann**-Hildesheim den Wunsch aus, die Domänenverwaltung möge auf dem Gebiet der Wohnungsfürsorge mehr für die unteren Klassen der Bevölkerung aufwenden in demselben Sinne, wie dies den Kommunen durch Ministerialerlaß zur Pflicht gemacht sei. Die Verwaltung möge den gemeinnützigen Baugesellschaften zu angemessenem Preise Terrain ablassen.

Landwirtschaftsminister **v. Podbielski** erwidert, die Verwaltung stehe auf dem Standpunkt, daß sie, wenn Dominialgrundstücke in der Nähe großer Städte zum Verkauf ständen, solche Terrains zum Zweck der Errichtung von Wohnungen gern zur Verfügung stellen werde.

Beim Etat der Forstverwaltung regt **v. Stein** an, das Kreditsystem bei den Holzverkäufen aufzuheben und statt dessen Barzahlung einzuführen, dann werde das Defizit im Etat wesentlich vermindert werden. Durch das Kreditsystem würden auch die Privatforsten geschädigt. Bedauerlich sei die Bevorzugung der großen Händler gegenüber den kleineren.

Oberlandforstmeister **Wesener** bestreitet, daß durch die Kreditgewährung seitens des Staates die Privatforsten geschädigt würden. Nichts hindere die Privatbesitzer daran, es ebenso zu machen, wie der Staat, allerdings müßten sie sich dann mit einem etwas geringeren Preise begnügen. Von den kleineren Abnehmern werde aus dem Grunde die sofortige Abfuhr des angekauften Holzes verlangt, weil es sich oftmals als unmöglich herausgestellt habe, die kleinen Käufer später zur Abnahme des Holzes zu veranlassen.

Beim Etat des Finanzministeriums, der auch die Ostmarkenzulagen und die Forderung für das Posener Schloß enthält, bedauert es

Graf **Hutten-Czapski,** daß der Etat wieder so spät fertig wird. Man hätte den Landtag früher einberufen sollen. Dann wäre es auch noch möglich geworden, das wichtige Ausführunggesetz zum Reichsseuchengesetz zu verabschieden. Des Weiteren tadelt Redner den häufigen Wechsel der Regierungspräsidenten. In Bromberg hätten die Regierungspräsidenten in vier Jahren fünf mal gewechselt. Besonders freudig zu begrüßen sei der Bau eines königlichen Schlosses in Posen. Dadurch werde das Gefühl der Zusammengehörigkeit der Provinz Posen mit der Monarchie bei allen Bewohnern der Provinz ohne Unterschied der Sprache, des Bekenntnisses und des Standes erheblich gestärkt werden. Da der Bau im Interesse des Staates liegt, sei es recht und billig, daß der Staat die Kosten trage. Es würde am praktischsten sein, wenn der Staat der Kronfideikommißverwaltung ein Pauschquantum gäbe und letztere sich verpflichtet, in einer bestimmt zu bemessenden Frist das Schloß zu bauen. Endlich weist Redner darauf hin, daß unter den Militäranwärtern Besorgnis entstanden sei, daß die der Schreibmaschine Kundigen außerhalb der Reihe der Bewerbung bevorzugt würden.

Finanzminister Frhr. **v. Rheinbaben** erwidert, er wäre dem Vorredner sehr dankbar, wenn er ihm ein Allheilmittel für die rechtzeitige Erledigung des Etats genannt hätte. Hätte man den Landtag um 8 Tage früher einberufen, so fürchte er, wäre der Etat nach dem Beispiel des Vorjahres auch nicht fertig geworden, denn im Vorjahre sei er trotz der frühen Einberufung des Landtages erst im Mai fertig geworden. Mit den Ausführungen des Grafen Hutten-Czapski über den Bau des Residenzschlosses in Posen sei er in jeder Hinsicht einverstanden. Die bezüglich der Militäranwärter geäußerte Befürchtung treffe nicht zu. Die Verwaltungen legten allerdings Wert darauf, daß die Bewerber der Handhabung der Schreibmaschine kundig seien, aber im allgemeinen werde von der Reihenfolge nicht abgewichen. Das geschehe nur, wenn das dienstliche Interesse es notwendig mache.

Bei Beratung des Etatsabschnittes „Ostmarkenzulage" erklärt

Herr **v. Chlapowski:** Ich halte es für meine Pflicht, die Beschwerden der polnisch redenden Bevölkerung zum Ausdruck zu bringen. Franzosen, Italiener, überhaupt fast alle Staaten, haben fremdsprachliche Bevölkerungsteile, nirgends behandelt man sie so, wie bei uns die Polen, und dabei sind diese ganz loyal. Was kann der Staat gewinnen bei diesem Kampfe? Insbesondere durch die Stellenzulagen für Beamte in den Ostmarken wird nur das Strebertum gezüchtet und gefördert. Der Beamte müßte ein Engel sein, wenn er bei Bestehen der Ostmarkenzulage die doch durchaus nötige Vorurteilslosigkeit in seinem Amte betätigte. Wir sehen einen Kampf eines mächtigen Staates mit einer Organisation von Beamten gegen eine unorganisierte, von allen Beamten abgeschnittene Bevölkerung von 3 Millionen — das kann doch kein so gefährlicher Kampf sein, wie man es im vorigen Jahre hier darstellte. Einen Erfolg wird der Kampf haben: jeder in diesem Kampf erfolgende Nadelstich steigert den Haß. Der Zar hat jetzt einen großen Schritt in der Verbreitung und Ausdehnung der Toleranz getan, bei uns aber wächst die Politik der Nadelstiche, die Verlautbarungen der Regierung im Reichstage, im Abgeordnetenhause steigerten sie, und die hier beliebten Beamtenzulagen vermehren sie ins Ungemessene. Es ist ausgeschlossen, an eine Losreißung von Teilen Preußens von der Monarchie zu denken oder sie anzustreben. Die Presse, namentlich die Volkspresse, wird beschuldigt, daß sie solches anstrebe, in der Tat aber sind ihre Veröffentlichungen nur eine direkte Folge der Politik der Nadelstiche. Vor einiger Zeit wurde der Bahnhofsverkauf der polnischen Zeitungen verboten: 3 bis 4 Exemplare des „Kurjer Poznanski" und ähnlicher gemäßigter Zeitungen wurden weniger verkauft. Die Volkspresse wurde gar nicht getroffen; lohnt dieser Erfolg solche Maßregel? Dann das Verbot des Bestellens von Postsendungen mit polnischen Adressen; gerade zu Weihnachten kam das Verbot, die Bevölkerung wurde darüber sehr erregt, man sagte: „Was, Fleisch und Wurst liegt auf der Post, und wir erhalten nichts?" Dann kam ein Befehl, oder ich weiß nicht, wie man es nennt, von der Oberpostbehörde, man sollte nur die Briefe mit ganz unverständlichen Adressen nicht abgeben, das ist wohl das einzige Mal, daß ein Befehl von hoher Stelle an der unteren Stelle nicht befolgt wurde. Französische Briefe wurden abgegeben, preußische Briefe mit deutscher Marke, aber polnischer Adresse, nicht abgegeben. Ich weiß ein Postamt, da bekommt der polnische Grundbesitzer seine Briefe mit polnischer Adresse ganz pünktlich, natürlich, er ist von ihm abhängig, gibt er ihm nicht die Briefe, bekommt er keine Kartoffeln! Dagegen werden Briefe und Postkarten, die nur den Namen des Adressaten und seinen Wohnort enthalten, darum nicht bestellt, weil vor dem Namen das Wort „Panie" steht. Das erhabene Gesetz der Bruderliebe ist das größte, das unser erhabener Erlöser der Menschheit gegeben — in der Politik ist davon keine Rede. Aber, wenn man das auch für richtig halten wollte, brauchte man doch die Nadelstiche nicht zu erteilen. Alles das schädigt das Ansehen des Staates! Im österreichischen und französischen Kriege ist polnisches Blut reichlich geflossen, aber unsere Sprache, unsere Sitte, unsere Tradition lassen wir uns nicht nehmen. Kaiser Nikolaus hat es ausgesprochen, und er hat recht: Zu Sphakioten werden Polen nicht werden!

Finanzminister Freiherr **von Rheinbaben:** Wenn die Postverwaltung zu diesen Maßregeln überging, so hat der von polnischer Seite geübte Mißbrauch Veranlassung dazu gegeben, auch deutsche Städte, wie Gnesen usw. mit polnischen Namen zu belegen. Es ist dann auch von dem Herrn Vorredner anerkannt worden, daß der Staatssekretär des Reichspostamts eine Maßregel getroffen hat, die billig sei; er hat aber hinzugefügt, der Befehl sei von den Untergebenen nicht befolgt worden. Meine Herren! Das muß ich in Abrede stellen. Es ist bei uns nicht Usus, daß etwas, was von den oberen Organen befohlen wird, von den unteren nicht ausgeführt wird. Auch das muß ich zurückweisen, daß ein Pole seine Briefschaften unbeanstandet bekommen habe, weil er dem Briefträger Kartoffeln gegeben habe. Derartige Sachen mögen im polnischen Reiche vorgekommen sein, im deutschen Reiche sind sie nicht vorhanden. Der Vorredner ist auch auf die polnischen Prozesse in Schrimm und Wreschen eingegangen und meinte, man könnte nicht sagen, daß die Richtersprüche nicht ab irato gefällt seien. Das ist ein überaus schwerer Vorwurf, den ich mit Entschiedenheit zurückweisen muß. Die preußischen Gerichte sprechen ohne Zorn und Voreingenommenheit Recht und haben es auch in diesem Falle getan. (Beifall.) Dann ist Herr von Chlapowski auf die Sache selber eingegangen. Auch diese Ausführungen kann ich nicht ohne Widerspruch lassen. Er hat zunächst gesagt, es solle eine Armee von Beamten aus den anderen Provinzen nach Posen und Westpreußen geleitet werden. Das liegt uns ferne. Die Versuche bei den Lehrern sind durchaus mißlungen. Es ist nicht unsere Absicht, eine große Masse Personal aus dem Westen heranzuziehen. Wir wollen unser Beamtenpersonal in Westpreußen und Posen erhalten, das wäre schon ein großer Gewinn für diese Landesteile. Jetzt sehen wir ein großes Abströmen und allgemeines Drängen nach dem Westen, und dieser ewige Wechsel im Beamtenpersonal ist einer der Gründe, warum wir in den Ostmarken nicht weiter gekommen sind. Er hat auch bemerkt, daß diese Armee von Beamten aus dem Westen heranzieht, um die Polen zu verdrängen, weil man einen Fortschritt der Polen als ein den Deutschen widerfahrenes Unrecht ansieht. Die ganze Entwicklung dieser Landesteile in den letzten hundert Jahren, seitdem sie unter dem Regiment Preußens stehen, ist eine Entwicklung zum Guten, in materieller und ideeller Beziehung. Und diesen Fortschritt verdanken sie in erster Linie den Hohenzollern und dem preußischen Regiment. Kein Mensch mißgönnt ihnen diese Entwicklung, sondern wir freuen uns von Herzen über diese Entwicklung, gleichviel von Deutschen oder Polen. Dann sagt Herr von Chlapowski, daß diese Ostmarkenzulage Strebegelder seien. Nichts liegt uns ferner, als Strebegelder zu zahlen. Unser Zweck ist, dem steten Wechsel der Beamten vorzubeugen und ein gutes und zuverlässiges Beamtenpersonal dort zu haben. Daran sollten Deutsche und Polen in gleicher Weise interessiert sein. Von den Polen wird auf einzelne Mißgriffe immer mit besonderem Nachdruck hingewiesen, die Polen haben also genau dasselbe Interesse, wie die Deutschen, daß wir wirklich gute, mit den Verhältnissen vertraute Beamte in den Ostmarken erhalten. Das Geld soll in der Weise verteilt werden, daß von Strebegeldern nicht die Rede sein kann. Das Geld wird ja nicht von heute auf morgen verteilt nach dem Belieben der Regierung, sondern es wird den Beamten gegeben, die von vornherein den Anforderungen entsprechen, die wir aufstellen müssen, die also dienstlich und außerdienstlich ihre Pflicht tun. Die Zulagen werden auch gegeben ohne Zeitbeschränkung, und sie werden natürlich nur dann widerrufen, wenn die Voraussetzungen weggefallen sind, also wenn die Beamten dienstlich oder außerdienstlich ihre Pflichten — und dazu gehört natürlich auch die Erfüllung der nationalen Pflicht — nicht erfüllen; sie werden aber nicht à discrétion gegeben, sondern sie werden dauernd gegeben und nur in dem einzigen Falle entzogen, wenn die Beamten ihrer Pflicht zuwiderhandeln. Um aber jeden Mißbrauch zu verhindern, wird der Widerruf nicht von irgend einer provinzialen oder lokalen Behörde ausgesprochen, sondern von dem Ressortchef, der dem Landtag verantwortlich ist. So lange noch ein Teil auf dem anderen steht, werden diese Landesteile preußisch bleiben. (Beifall.) Wir haben selbst das größte Interesse daran, daß endlich Friede und Ruhe eintritt (Beifall), und an der preußischen Regierung hat es wahrlich nicht gelegen und liegt es nicht, daß der Friede noch nicht eingetreten ist. Herr von Chlapowski hat dann noch von den Nadelstichen gesprochen, das heißt aber doch, die Dinge umdrehen. Von polnischer Seite ist der Kampf gegen alles Deutsche angesagt worden, und das hat erst den Deutschen Veranlassung gegeben, sich zusammenzuschließen. Herr von Chlapowski hat auch gesagt, wir Polen halten an unserer Nationalität fest, wir tun unsere Pflicht, verleugnen aber nicht unsere Vergangenheit. Wenn wir das tun, sind wir in Übereinstimmung mit den erhabenen Worten aus allerhöchstem Munde bei seiner Anwesenheit in Posen. Durch das, was der Kaiser gesagt hat, ist volle Garantie dafür gegeben, daß kein Mensch an dem Glauben und der Sprache der Polen rütteln will. Damit ist den Polen der Grund für ihre fortgesetzte Kampfesstimmung gegen das Deutschtum genommen. Die Polen und der Vorredner haben die heilige Aufgabe, in ihrem Volke die Überzeugung zu verbreiten, daß sie an ihrem Glauben und ihrer Sprache festhalten können, daß sie aber Deutsche sein müssen und immer Deutsche bleiben. (Lebhafter Beifall.) Wenn man die letzten Jahrzehnte verfolgt, so sieht man auf allen Gebieten ein gleichmäßiges Abschließen der Polen gegen alles Deutsche. Ich will Ihnen nicht die Artikel der polnischen Presse verlesen. Niemand von uns wird auf vereinzelte polnische Agitationen besonderes Gewicht legen. Aber ich bitte Sie, uns einen gegenteiligen Artikel zu zeigen, wo einmal in einem polnischen Blatte, in einer polnischen Versammlung das freudige Bekenntnis zum preußischen Staate ausgesprochen ist. Vergebens wird man danach suchen. Die Abneigung gegen alles Deutsche tritt verhüllt oder weniger verhüllt hervor: das ist der einzige Unterschied. (Zustimmung.)

Dr. **v. Dziembowski:** Wenn man die polnischen Zeitungen liest, muß man glauben, daß eitel Kampf in den polnischen Landesteilen herrscht. Das ist aber nicht der Fall. Unter der glühenden Lava ist kein glühender Berg. Die Macht der Tatsachen läßt sich nicht erschüttern. Die Zugehörigkeit der polnischen Landesteile zu Preußen steht fest. Eine ununterbrochene Kette von Kulturarbeit ist für die polnischen Landesteile geleistet. Die Vertreter der Polen sollen auch nicht vergessen, daß es nur ein friedliches Zusammenleben geben kann, wenn ein starkes Deutschtum vorhanden ist. Das erkannt zu haben, ist das Verdienst des Fürsten Bismarck. Herr v. Chlapowski hat von Bruderliebe und Frieden halten gesprochen. Schwer zu vereinbaren ist damit die Tatsache, daß dieser Kampf von polnischer Seite angefangen ist, daß man einen wirtschaftlichen Abschluß der polnischen Bevölkerung zu erreichen gesucht hat. Darunter haben alle wirtschaftlich Schwachen gelitten, alle deutschen Berufsstände sind davon getroffen. Da muß ich mich doch wundern über die Behauptung der Vertreter der Polen, daß die Deutschen das Zusammengehen vergiftet hätten. Ist es wunderbar, daß die Deutschen fordern, es solle Gleiches mit Gleichem vergolten werden. Ich kann nur warnen, auf dem von den Polen beschrittenen Wege weiter vorzugehen. Die polnische Agitation muß aufhören in der Weise vorzugehen, wie sie es jetzt tut. Herr v. Chlapowski fordert die Regierung auf, klug und gerecht zu sein. Will die Regierung das, so muß sie vor allen Dingen ihre Macht wahren. (Beifall.)

v. Wilamowitz-Möllendorff weist auf die unberechtigte Annahme der Polen hin, daß die Regierung ihre Sprache und Sitten unterdrücken wolle. Die Erlernung der deutschen Sprache liege im wesentlichen wirtschaftlichen Interesse der Polen.

Graf **Fink von Finkenstein** bedauert, daß nicht die ganze Provinz Westpreußen von der Vorlage bedacht sei. Das werde viel Unzufriedenheit erregen.

Minister **von Rheinbaben** erwidert, die Kreise Danzig: Stadt und Land, Elbing: Stadt und Land und Marienburg seien auf Vorschlag des Oberpräsidenten von dem Geltungsbereich der Vorlage ausgeschlossen worden. Das sei auch durchaus berechtigt, denn diese Kreise seien vollkommen deutsch.

Eine Reihe Etats wird ohne Erörterung erledigt.

Die Beratung wird Donnerstag 12 Uhr beim Etat der Eisenbahnverwaltung fortgesetzt.

Schluß 5¼ Uhr.

Seidenstoffe Sammte, Velvets
Man verlange Muster. direkt an Private.
von Elten & Keussen, Krefeld.

(Nachdruck verboten. Alle Rechte vorbehalten.)

10]

Im bösen Schein.

Roman von L. Haidheim.

Elli erzählte weiter.

„Einmal begegnete ich „ihm" vor der Stadt; ich hatte Myrthenblüten aus dem Gewächshause geholt — wir haben nämlich vor der Stadt einen Garten. Und gerade, als wir nebeneinander gingen, fing es an zu regnen. Er grüßte und ging vorbei: ich war noch keine zehn Schritte gegangen, da hatte er mich aber eingeholt und hielt seinen Schirm über mich, denn es regnete tüchtig. Und ganz bescheiden und artig fragte er mich dann, ob er mich heimgeleiten dürfe—ich würde ja sonst ganz naß. Da haben wir zum ersten Mal zusammen gesprochen. Als ich dann zu Hause war, da — da fühlte ich mich wie im Himmel und doch mußte ich weinen! Unser Papa hat uns in die höhere Töchterschule geschickt, der Schwestern wegen, die doch nun mal in vornehme Familien geheiratet hatten. Wenn man dann so als Ladenfräulein behandelt wird und doch Gefühl für das Höhere, für alles Feine hat — o, wie einem das ist, dann als Dame behandelt und respektiert zu werden!"

Und so ging das weiter. Elli machte es ihnen allen klar: sie persönlich stand mit beiden Füßen auf dem Boden, dem sie in Zukunft angehörte. Dennoch kamen zuweilen befremdende Äußerungen bei ihr vor. So sah sie sich z. B. einigemal mit erstaunten, bewundernden Blicken um und sagte: „Wie wundervoll ordentlich es bei Euch im ganzen Hause ist!" oder: „Mein Vater hat schon ein paarmal Unglück gehabt— einmal in Merseburg und —"

„Was für Unglück?" fiel Helene ein.

„Das Geschäft ging schlecht und brachte nicht genug ein. Den Eltern wurde alles verkauft, was sie hatten. Das dritte Mal half mein Schwager Fritz; jetzt in Heimthal geht es gut."

Sie erzählte das so gleichmütig, als sei es etwas ganz Selbstverständliches, während Rothhausens sich erschreckt fragten: „Meint sie damit Bankerott?"

Alles in allem war der Eindruck des ersten Tages jedoch ein so befriedigender, daß ihnen ganz leicht ums Herz wurde.

Später half Helene ihrer neuen Schwägerin auspacken. Welch reizende Toiletten! Es waren wenige, aber jede comme il faut; und die Wäsche, die Stiefelchen so fein und elegant! Jedes Stück bis auf die Griffe der Schirme war hochmodern und gediegen. Nun ja, das Geschäft in Heimthal ging ja gut, einiges hatten ihr auch die reichen Schwager geschenkt.

„Fritz war so erfreut über meine Verlobung, daß er mir einen Hundertmarkschein schickte; dafür habe ich mir jenes Kleid gekauft; das hier, welches ich trage, kostet nur fünfundsiebzig. Und den Hut, den habe ich von Elfriede, sie hatte ihn sich im vorigen Jahr gekauft. Natürlich konnte sie ihn nicht noch eine Saison tragen, da hat sie ihn auffrischen lassen und mir geschenkt. Und Oskar — ihr Mann — schenkt uns die Salonmöbel; ich darf wählen, ob ich Rokoko oder Chippendale haben will!"

„Das sind aber noble Verwandte!" meine Helene lächelnd.

„Sie haben's ja, sie können's ja!" erwiderte Elli leichthin und zeigte ihr die Bilder dieser Herren, die Helene allerdings nicht begeisternd fand, während Ellis Schwestern — obwohl die Photographien schon zwei Jahre alt waren — sehr schön und wie aus einem Modejournal geschnitten aussahen.

Abends ziemlich spät kam Werner.

Er hätte eine Einladung zum Liebesmahl bei den in der Stadt liegenden Dragonern gehabt, entschuldigte er sich und war kleinlich genug, Elli gleich mit dem Namen seines Gastfreundes: Graf Genthin imponieren zu wollen.

Er fand sie — das konnte er nicht leugnen — sehr schön. In seiner durch den Weingenuß erregten Stimmung sprach er seine Bewunderung lauter aus, als schicklich war. „Teufel, das Mädchen hat Rasse! Und diese Grazie! Diese Figur! Dieses wundervolle Haar!"

„Sei doch still!" schalt Evi flüsternd.

Er ließ sich nicht beirren. „Mein Fräulein Schwägerin, ich habe meinem Bruder zwar einen guten Geschmack zugetraut — der liegt nun einmal in der Familie — aber ich gestehe — ich gestehe, dieser gute Hans hat ein Bombenglück!" empfahl er sich mit keck bewundernden Blicken.

Elli war blaß und rot geworden und fühlte sich peinlich berührt.

Eine stille, schweigende Abwehr lag in jeder ihrer Mienen und Bewegungen.

„Wenn Werner doch nur seinen Verkehr mit Genthin aufgäbe! Er nimmt von dem nichts Gutes an!" sagte Eveline ärgerlich hinter ihm her.

Vater und Mutter schwiegen.

Am andern Tage erschien Werner vor Mittag schon wieder. Es mochte ihm doch wohl zum Bewußtsein gekommen sein, daß sein Ton nicht gerade der gewesen, den er der Braut seines Bruders schuldete.

Elli trug heute ein helles Sommerkleid und sah darin geradezu vornehm aus.

Höflich, aber zurückhaltend, empfing sie ihn; er machte ein etwas verblüfftes Gesicht.

So leichthin mit der Gärtnerstochter zu verkehren, das schien doch nicht möglich zu sein. Wider Willen wurde er immer mehr der feine Mann, der die Damen mit Respekt behandelt.

Eveline und Helene warfen einander triumphierende Blicke zu. „Das geschieht dem lieben Werner schon recht."

Dieser fragte nach Hans, nach dessen Aussichten und unterhielt sich so lebhaft mit Elli, daß sie ihm schon mehr als ja und nein antworten mußte, was sie jetzt auch in aller Ruhe tat.

Er wollte ihr „auf den Zahn fühlen"; sie bestand diese Probe — und wenn sie einmal gelassen bemerkte: „Wir haben ein Blumengeschäft; Heimthal ist zwar nicht groß aber unser Laden der einzige" — so bewies das nur, daß sie zu klug war, um sich ihres Standes zu schämen.

Als Werner ging, dachte er bewundernd: „Das ist ja ein bildschönes, talentvolles Geschöpf!" jedoch setzte er, sich selber gewissermaßen tröstend, in seinen Gedanken hinzu: „Aber Kuni hat Stellung und Geld."

Er hatte doch das bessere Teil erwählt.

* * *

Hans Rothhausen war glücklicher, als er je geglaubt, werden zu können.

Seiner Eltern und Schwestern Briefe meldeten einstimmig, daß man Elli ganz reizend gefunden hatte, daß man sie mit größter Befriedigung eine richtige Dame nannte und daß sie sich in dem elterlichen Kreise offenbar wohl fühlte.

Elli selbst bestätigte das nicht nur, sondern schrieb ihm: „Mir ist zu Mute, wie es einer von Papas Blumen sein mag, die in ein neues, ihr zusagendes Erdreich verpflanzt worden. Mein ganzes Wesen ist wie durchdrungen von dem einen Gedanken: Hier ist meine Heimat — nie möchte ich dies stille, liebe Haus, diese gütigen, liebevollen Menschen wieder verlassen! Hier ist alles Harmonie — die hohe Bildung und die feine Gesinnung! Welche Gnade Gottes, daß er mich an Dein Herz, mein Hans, geführt und mich so herausgehoben hat aus dem Boden, in welchem ich verkümmert wäre!"

Der junge Gerichtsassessor litt schwer unter der allgemeinen Verstimmung, die seine Verlobung in dem Kreise seiner Heimthaler Bekannten erregte.

Zu gerecht und zu klug, um sich darüber zu wundern oder zu beklagen, war diese Kritik seiner Wahl doch unendlich verletzend für ihn und brachte ihm die Einsicht, daß er nicht schnell genug sich und seine Elli — wie diese es nannte — in einen anderen Boden verpflanzen konnte.

So fuhr er in diesen Tagen nach Berlin, um dort seine Versetzung zu erbitten; ein glücklicher Zufall wollte es, daß er während der mehrstündigen Fahrt im Eisenbahnwagen einem alten Herrn gegenüber saß, der mit ihm ein Gespräch begann, welches sich nach und nach über allerlei juristische Fälle verbreitete. Zwei Berufsgenossen! Der ältere fand an dem jungen Gefallen und beiden ging die Zeit rasch hin.

Hans Rothhausen hatte den Zweck seiner Reise zufällig erwähnt. Beim Abschied sagte der alte Herr: „Auf Wiedersehen!" und bei seiner Visite in Frack und Zylinder fand der Gerichtsassessor sich zu seinem großen Erstaunen seinem Reisegefährten als Ressortchef gegenüber und erinnerte sich bei dessen schelmisch-wohlwollendem Lächeln an dessen Worte.

„Ich will sehen, mein lieber Herr Assessor — ich werde an Sie denken und Ihre Wünsche berücksichtigen, sobald als möglich."

Mit diesen Vertröstungen befand sich Hans anderen Tages schon auf dem Wege zu seinen Eltern und seiner geliebten Braut und erklärte trotz der frohen und glücklichen Augenblicke, die er dort verlebte: „Ich gebe mich keinen Illusionen hin. Es sind ja unzählige Wünsche dieser Art zu berücksichtigen — Scharen von Bittstellern kommen, die dem Ressortchef allesamt so gleichgiltig sind, wie ich", erklärte er.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 2. April.

* **Volksschullehrer als Einjährig-Freiwillige.** Der preußische Kultusminister hat die Seminaristen darauf hinweisen lassen, daß sie keine Aussichten auf Erlangung des Berechtigungsscheines zum einjährig-freiwilligen Dienst hätten, falls sie nicht von vornherein sich bereit erklären, eventuell als Einjährig-Freiwillige zu dienen. Anlaß hierzu gab der Fall eines Volksschullehrers, der erst, nachdem er zweimal zurückgestellt und dann ausgehoben worden war, nachträglich die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Dienst zu erlangen suchte, aber von allen Instanzen abgewiesen wurde.

f. **Das Schiedsgericht für Arbeiterversicherung** des Regierungsbezirks Bromberg hielt am Dienstag unter dem Vorsitz des Regierungsassessors Dr. von Gottschall eine Sitzung ab, an welcher als Beisitzer Kaufmann Appelt-Bromberg, Seifenfabrikant Krause-Schulitz, Ziegelbrenner Winter-Schwedenhöhe und Maurer Witt-Schwedenhöhe teilnahmen. Es kamen 12 Gewerbeunfallsachen zur Verhandlung. Die Berufung wurde in 7 Fällen als unbegründet zurückgewiesen, in 3 Fällen wurde Beweisaufnahme beschlossen. Dem Arbeiter Emil Halbbauer zu Klein-Bartelsee ist eine Unfallrente von 11,75 Mark monatlich, und dem früheren Streckenwärter Johann Janke zu Thorn eine Unfallrente von 5,05 Mark monatlich zuerkannt worden.

* **Die Vornahme von Eheschließungen** in der Charwoche behandelt ein Erlaß des Ministers des Innern. Grundsätzlich ist daran festzuhalten, heißt es darin, daß es den Verlobten, wenn nicht ganz besondere Umstände oder Hindernisse entgegenstehen, möglich gemacht werden muß, die Ehe an dem von ihnen gewünschten Tage, also sofern sie darauf bestehen, auch in der Charwoche, zu schließen. Soweit aber die kirchliche Trauung, wie dies für die evangelische Landeskirche der älteren Provinzen vorgeschrieben ist, in der Charwoche — außer im Fall unmittelbarer Todesgefahr — nicht vorgenommen werden darf, steht nichts im Wege, daß die Standesbeamten anzuweisen sind, bei Anträgen auf Vornahme der Eheschließung in der Charwoche den Antragstellern unter Hinweis auf die Unmöglichkeit der kirchlichen Trauung nahe zu legen, daß sie auch die standesamtliche Eheschließung verschieben.

Thorn, 31. März. (Ablassung eines Hülfszuges.) Gestern Abend um 8 Uhr wurde auf dem hiesigen Hauptbahnhof bekannt gegeben, daß bei Schirpitz ein „großes Eisenbahnunglück" geschehen sei, welches die sofortige Ablassung eines Hülfszuges erforderlich mache, es handle sich jedoch nur um eine Übung. Um 8.29 Uhr fuhr der Zug mit den Mannschaften, welche sich bis dahin eingefunden hatten, nach der Unglücksstätte ab. An der Übung nahmen eine große Anzahl höherer Eisenbahnbeamte teil. Regierungsrat Grevemeyer wohnte derselben ebenfalls bei und überzeugte sich auf das eingehendste von dem Verlauf. An Ort und Stelle fand unter Leitung des Herrn Sanitätsrats Dr. Winselmann eine größere Übung der Sanitätskolonne statt, bei welcher allerhand Verbände angelegt wurden, wie es in Wirklichkeit geschehen würde. Erst nach 11 Uhr abends kehrten die Teilnehmer von der Übung zurück. (Th. O. Z.)

Elbing, 31. März. (Eine Mordtat) ist in der Nacht auf Montag, wie schon kurz gemeldet, in der Nähe von Güldenboden verübt worden. Vorübergehende fanden morgens auf der sogenannten Bartkammer Trift, unweit von dem Punkte, wo die Trift von der Eisenbahn durchkreuzt wird, den früheren Unteroffizier, jetzigen Müllerknecht Karl Feilenhauer, gebürtig aus Pr. Holland, der beim Mühlenbesitzer Schultz in Bartkamm in Stellung war, in seinem Blute liegend vor. Der Verletzte zeigte noch einige Lebenszeichen, gab aber bald seinen Geist auf. Der Ermordete hatte, wie die „Elb. Ztg." berichtet, am Sonntag Abend einen seiner Verwandten, der bei ihm zum Besuch gewesen war, in Gemeinschaft mit dem Arbeiter Mertens-Bartkamm zum Bahnhof Güldenboden gebracht. Auf dem Rückwege kehrten sie im Gasthaus „Zum güldenen Boden" ein und trafen dort die Bahnarbeiter Krause aus Meislatein und Wegner aus Abbau Bartkamm, ferner zwei Knechte aus Bartkamm. Gegen einen der letzteren hegte Wegner, als seinen Nebenbuhler, einen Groll. Wegner und Krause entfernten sich aus dem Gasthause. Wegner versah sich, als früherer Artillerist, zu Hause mit Säbel und Revolver und stellte sich mit Krause auf die Lauer. Als Feilenhauer und seine Begleiter die Trift bei dem Bahnüberweg passiert hatten, feuerte Wegner mehrere Schüsse ab. Ein Schuß ging dem Arbeiter Mertens in die Brust, zwei andere Schüsse trafen den linken Arm und die Brust des einen Knechtes, worauf beide die Flucht ergriffen, während Feilenhauer stehen blieb. In der Meinung, seinen Nebenbuhler vor sich zu haben, fiel Wegner über Feilenhauer her und bearbeitete ihn mit dem Säbel derartig, daß er bis zur Unkenntlichkeit entstellt wurde. Wegner hat die Untat bereits zugegeben. Feilenhauer ist das Opfer einer Verwechselung geworden, während der Knecht, dem der Racheakt zugedacht war, unverletzt davongekommen ist. Von anderer Seite erfährt die „Elb. Z.", daß der Mörder der Arbeiter Friedrich Wegner aus Bartkamm ist. Den Ermordeten bezeichnet der zweite Bericht als den Arbeiter Karl Steffen aus Pr. Holland, der bei dem Mühlenbesitzer Schultz in Bartkamm als Knecht beschäftigt war. Steffen war einige 50 Jahre alt und 23 Jahre verheiratet. Der Mann, der von Wegner den Schuß in die Brust erhielt, ist der Instmann Mertins aus Bartkamm. Der zweite Berichterstatter behauptet, daß nicht Liebeshändel, sondern frühere Raufhändel den Racheakt hervorgerufen haben. Bahnarbeiter Splieth fand den Steffen mit gespaltenem Schädel morgens ½6 Uhr; St. äußerte noch schwache Lebenszeichen. Als Splieth bald darauf mit einigen Männern zu dem Ermordeten zurückkehrte, war alles Leben bereits aus dem Körper entwichen.

Gerichtssaal.

W. **Bromberg,** 1. April. Wegen fahrlässiger Tötung stand der Wirt Ignac Musial aus Chomionza gestern vor der Strafkammer. Es handelt sich wieder um einen jener Fälle, bei denen infolge Fehlens einer Schutzvorrichtung an einem maschinellen Betriebe ein Unfall tötliche Folgen nach sich zog. Beim Betriebe einer Dreschmaschine durch ein Göpelwerk war die Witwe Springer damit beschäftigt, die Garben weiter zu reichen, und wurde hierbei an ihren Kleidern von der Welle des Göpelwerks erfaßt und so unglücklich eingepreßt, daß sie schwere innere Verletzungen davontrug und in kurzer Zeit verstarb. Das Unglück ist, wie erwähnt, dadurch herbeigeführt worden, daß die Welle nicht, wie dies polizeilich vorgeschrieben ist, mit einer Schutzvorrichtung versehen war. Der Angeklagte erhielt nach dem Antrage des Staatsanwalts 1 Monat Gefängnis. — In den weiteren Verhandlungsfällen ergingen mehrere Urteile wegen Körperverletzung und Mißhandlung. Der Kutscher Kerber war auf der Fahrt von Crone nach der Moltkegrube von den Fabrikarbeitern Czaplewski und Orczikowski angefallen worden und hatte hierbei einen Messerstich unterhalb des linken Schlüsselbeins erhalten. Der erstgenannte Täter, der als der Messerstecher festgestellt wurde, erhielt 2 Jahre 1 Monat Gefängnis, der zweite wurde freigesprochen. Der Heizer Anton Wozniak und der Steinsetzer Kasimir Balbuczynski erhielten wegen schwerer Körperverletzung des Arbeiter Graskowski 2 bezw. 7 Monate Gefängnis.

Berlin, 30. März. Die feindlichen Tänzerinnen. Im Wintergarten tritt jetzt die namenlose Artistin She auf, die die vier Elemente in Illusionen darstellt. Im vierten Bilde erscheint sie auf einem Scheiterhaufen, an dem die Flammen emporzüngeln, bis sie auch den Körper allmählich in einen Aschenhaufen verwandeln. Diese Illusion beruht außer auf der Gewandtheit der Darstellerin auf einem sinnreichen Apparat. Die Flammentänzerin Fuller behauptet nun, daß diese Darstellung nur unter Benutzung eines ihr geschützten Apparates möglich sei, und beantragte daher beim Landgericht I eine einstweilige Verfügung, der Artistin sowohl wie auch dem Wintergarten die Darstellung dieser Nummer zu verbieten. Ihr Manager kam eigens von Amerika hierher, und der Wintergarten hatte sich für den Fall, daß die Nummer gestört werden sollte, durch Vertrag mit der Artistin eine Bürgschaft von 10 000 Mk. hinterlegen lassen. Am Sonnabend fand die Verhandlung statt. Die Künstlerin hatte vom Gerichtshofe die Erlaubnis erhalten, vor ihm in dem Kostüm zu erscheinen, welches ihr die Ausführung der Illusion ermöglicht. Das Beratungszimmer wurde ihr zur Garderobe eingeräumt. Dort harrte sie des Augenblicks, wo nach Vortrag der Anwalte der Gerichtshof selbst die Ausführung der Illusion an der Hand der vorgelegten Apparate und Zeichnungen prüfen wollte. In einen weiten Mantel gehüllt, der die Gestalt verdeckte, erwartete die Künstlerin die Aufforderung ihres Anwalts, dem Gerichtshof die Illusion zu produzieren. In der Mitte des Gerichtssaales war ein großer Tisch aufgestellt. Auf ihm führte die Künstlerin vor den Augen des Gerichtshofes und einer zahlreichen Zuschauerschaft von Anwälten die angefochtene Nummer aus; sie hatte Erfolg, denn Miß Fuller wurde abgewiesen.

Handelsnachrichten.

Warenmarkt.

Bromberg, 2. April. **Amtl. Handelskammerbericht.** Weizen 148—155 M. — Roggen je nach Qualität 118—123 M. — Feinster über Notiz. Gerste nach Qualität 118—124 M., Brauware 125—132 M. — Erbsen: Futterware 125 bis 130 M., Kochware 145—155 M. — Hafer 121—134 M.

Danzig, 1. April. Weizen matt. Gehandelt ist inländischer hochbunt 761 Gr. 153 M., hellbunt 708 Gr. 140 M., 750—756 Gr. 152—153 M., rot 720 Gr. 138 M., 722 Gr. 140 M., 756 Gr. 151 Mk. per Tonne. — Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 682 Gr. 114 M., 702 Gr. 120 M., 728 Gr. 123 M., 732 Gr. 123,50 M., 735 Gr. 123 M. Alles per 714 Gr. per Tonne. — Wetter: Trübe. — Temperatur: + 8 Gr. R. — Wind: SW.

Königsberg, 1. April. Weizen hochbunter, bunter, roter —. Roggen inländ. höher gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit 1 M., über 738 Gr. mit ½ M. per Tonne zu regulieren, 678 bis 690 Gr. 124, 662 bis 680 Gr. 123, 678 Gr. 122,50, 691 Gr. Kleinbahn 122,50 M. russ. gehandelt pro 714 Gr., jede 6 Gr. mehr oder weniger mit ½ M. per Tonne zu regulieren. — Hafer inländ. flau, 113, besserer 122, Bleihafer 128 M., russ. — Wetter: Veränderlich. — Wind: SW. — Thermometer + 6 Gr. Reaumur.

Magdeburg, 1. April. (Zuckerbericht.) Kornzucker 88 Prozent ohne Sack 9,35—9,55. Nachprodukte 75 Proz. ohne Sack 7,20—7,35. Still. Brotraffinade I. ohne Faß 30,07½. Krystallzucker I. mit Sack 29,82½. Gem. Raffinade mit Sack 29,82½. Gemahl. Melis I. mit Sack 29,32½. — Rohzucker 1. Produkt Transito f. an Bord Hamburg per April 16,35 Gd., 16,50 Br., —,— bez., per Mai 16,45 Gd., 16,50 Br., —,— bez., per August 16,85 Gd., 16,95 Br., 16,90 bez., per Oktober-Dezember 17,95 Gd., 18,05 Br., 18,00 bez., per Januar-März 18,25 Gd., 18,35 Br., —,— bez. — Schwächer.

Die Vorräte der ersten Hand betrugen 1 531 000 Zentner gegen 5 919 000 Zentner 1902 und 5 160 000 Ztr. 1901.

Hamburg, 1. April. (Getreidemarkt.) Weizen ruhig, holsteiner u. mecklenburg. 153, Hard Winter Nr. 2 April-Abladung 130,00. — Roggen ruhig, südruss. still, 9 Pud 20/25 März-Abladung 103,50, holsteinischer und mecklenburgischer 141. — Mais matt, 114—115, runder 91,00. — Hafer ruhig. — Gerste stetig. — Rüböl ruhig, loco 48,50. — Spiritus (unversteuert) ruhig, per April 13⅞ Br., 13⅜ Gd., per April-Mai 13⅞ Br., 13⅜ Gd., per Mai-Juni 13⅞ Br., 13⅜ Gd., per Juni-Juli 13⅞ Br., 13⅜ Gd. — Kaffee ruhig, Umsatz —,— Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 6,95. — Wetter: Veränderlich.

Köln, 1. April. (Produktenmarkt.) In Weizen, Roggen, Gerste und Hafer kein Handel. — Rüböl loco 52,00, per Mai 50,00. — Wetter: Heiter.

Pest, 1. April. (Produktenmarkt.) Weizen loco träge, per April 7,35 Gd., 7,36 Br., per Mai 7,32 Gd., 7,33 Br., per Oktober 7,35 Gd., 7,36 Br. — Roggen per April 6,53 Gd., 6,54 Br., per Okt. 6,32 Gd., 6,33 Br. — Hafer per April 5,85 Gd., 5,86 Br., per Oktober — Gd., — Br. — Mais per Mai 6,10 Gd., 6,11 Br., per Juli 6,16 Gd., 6,17 Br. — **Kohlraps** prompt 10,30 Gd., 10,80 Br., per August 11,90 Gd., 12,00 Br. — Wetter: Regen.

Paris, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, per April 23,55, per Mai 23,70, per Mai-August 23,60, per September-Dezember 22,50. — Roggen ruhig, per April 16,50, per September-Dezember 15,25. — Mehl fest, per April 31,00, per Mai 31,25, per Mai-August 31,45, per September-Dezember 29,75. — Rüböl ruhig, per April 49,50, per Mai 50,25, per Mai-August 52,25, per September-Dezember 54,00. — Spiritus schwach, per April 48,00, per Mai 48,25, per Mai-August 48,25, per September-Dezember 39,00. — Wetter: Bedeckt.

Amsterdam, 1. April. (Getreidemarkt.) Weizen auf Termine geschäftslos. — Roggen auf Termine geschäftslos, per März —, per Mai —. — Rüböl loco 25¼, per Mai 24⅞, per Sept.-Dezbr. 24¾.

London 1. April. An der Küste — Weizenladung angeboten. — Wetter: Regen.

London, 1. April. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Markt fest aber ruhig, Mehl träge.

New-York, 1. April. (Warenbericht). Baumwollenpreis in New-York 9,95, do. für Lieferung per Mai 9,80, do. für Lieferung per Juli 9,62. Baumwollenpreis in New-Orleans 9¾. — Petroleum Stand white in New-York 8,35, do. do. in Philadelphia 8,30, do. Refined (in Cases) 10,50, Credit Balances at Oil City 1,50. Schmalz Western Steam 10,40, do. Rohe u. Brothers 10.55. — Mais Tendenz —, do. per März —,— per Mai 51¼, per Juli 49⅜. — Roter Winterweizen loco 79½, Weizen per März —, do. per Mai 77½, do. per Juli 74⅞, do. per September 73½. Getreidefracht nach Liverpool 1½. — Kaffee fair Rio Nr. 7 5⅜, do. Rio Nr. 7 per April 4,05, per Juni 4,20. — Mehl Spring-Wheat clears 3,00—3,10, Zucker 3³⁄₁₆ Zinn 29,25—29,75, Kupfer 14,75—15,00. Speck short clear 10,37—10,50. Pork per Mai 18,00.

New-York, 31. März.

Weizen per Juli . . . . — D. 77¾ C.
per September . . . . — D. 75¼ C.

Geldmarkt.

Berlin, 1. April. Unterstützt durch die von den auswärtigen Plätzen gemeldeten Notierungen, übertrug sich die gestrige feste Tendenz auch auf den Beginn der heutigen Börse, doch machte sich bald nach Festsetzung der ersten Notizen auf einigen spekulativen Gebieten in Folge von Realisationen, die angeblich mit einer ungünstigen Auffassung der macedonischen Angelegenheiten zusammenhiugen, eine Abschwächung der Haltung geltend. Im späteren Verlaufe trat die feste Grundtendenz aber wieder mehr in Erscheinung, doch blieb man im allgemeinen abwartend. Der Privatdiskont ging auf 2½ pCt. zurück.

Die Oesterreichischen Arbitragepapiere Kreditaktien, und Franzosen schwächten sich nach festem Anfang ab; Lombarden wenig verändert.

Kurse im freien Verkehr zwischen 2 u. 3 Uhr. Oesterr. Kreditaktien 218—17,75—18 bez. Franzosen 149,40 bis 50 bez. Lombarden 14,30 bez. Anatolier —,— bez. Ital. Rente — bez. Spanier 88,50—25 bez. 4½prozent. Chinesen 92⅞—93 bez. Türkenlose 131,75—70 bez. Buenos-Aires — bez. Diskonto-Kommandit-Anteile 191,75—90 bez. Gd. Darmst. Bank 143,40 bez. Nationalbank 120,80—60 bez. Berliner Handelsgesellschaft 159,50—40—50 bez. Deutsche Bank 212,60—50 bez. Dresdner Bank 149,75 bez. Russ. Bank —,— bez. Schaaffhausenscher Bankverein 123,25—40 bez. Dortmund-Gronau —,— bez. Lübeck-Büchen 160,70—40 bez. Marienburg-Mlawka —,— bez. Ostpreuß. Südbahn —,— bez. Gotthardbahn 191,75—50—60 bez. Transvaal 175—4,75 bez. Canada-Pacific 129,60—50 bez. Prince Henri 111,75—50 bez. Große Berl Straßenbahn —,— bez. Hamburg-Amerika 106,00 bez. Nordd. Lloyd 97,00 bez. Dynamit-Trust —,— bez. 3prozent. Reichsanleihe 92,70 bez. Meridional 141—41,10 bez. Mittelmeerbahn 96,75 bez. Warschau-Wiener 189,75 bez. Tendenz: ruhig.

Frankfurt a. M., 1. April. (Effekten-Sozietät. Oesterr. Kreditaktien 217,80, Franzosen —,—, Lombarden —,—, Gotthardbahn —,—, Deutsche Bank 212,40, Diskonto-Kommandit 191,75, Dresdner Bank 149,70, Berliner Handelsgesellschaft 159,40, Bochumer Gußstahl 195,20, Gelsenkirchen 185,30, Harpener —,—, Hibernia 186,25, Laurahütte 225,50, Italienische Mittelmeerbahn —,—, Meridionalbahn —,—, Schuckert 97,50, Spanier 190,75. — Schwächer.

Wien, 1. April. Ungarische Kreditaktien 736,00 Oesterreichische Kreditaktien 690,00, Franzosen 694,00 Lombarden 48,00, Elbethalbahn 452,50, Oesterreichische Papierrente 100,60, Oester. Kronenanleihe 101,15, Ungarische Kronenanleihe 99,40, Marknoten 117,05, Bankverein 497,00, Länderbank 412,00, Buschtier. Lt. B. —, Türkische Lose 118,75, Brüxer —,—, Alpine Montan 393,50, 4proz. ungarische Goldrente 121,55. — Schwächer.

Witterungsbericht zu Bromberg.

Beobachtungsstation: **Kornmarktstraße.**

Tageskalender für Freitag, den 3. April. Sonnenaufgang 5 Uhr 20 Minuten. Sonnenuntergang 6 Uhr 25 Minuten. Tageslänge 13 Stunden 5 Minuten. Abweichung der Sonne 4° 58'. nord. Mond zunehmend. Mondaufgang gegen ¾9 Uhr morgens, Untergang nach ¼1 Uhr nachts.

Uebersichtstabelle.

Zeit der Beobachtung. Monat	Tag	Stunde	Luftdruck auf 0 Grad reduc. in Millimeter	Temperatur n. Celsius	Feuchtigkeit rel. 0/0	Windrichtung	Bewölkung
4	1	mittags 1 Uhr	753,8	9,3	30	W	1
4	1	abends 9 Uhr	753,0	2,9	60	W	1
4	2	früh 9 Uhr	751,5	6,1	62	WNW	1

Skala für die Bewölkung: 0 = heiter, 1 = leicht bewölkt, 2 = stark bewölkt, 3 = ganz bedeckt.

Temperaturmaximum gestern 8,4 Grad Reaumur = 10,5 Grad Celsius. Temperaturminimum nachts 0,7 Grad Reaumur = 0,9 Grad Celsius.

Voraussichtliche Witterung für die nächsten 24 Stunden.

Veränderlich, vielfach bedeckt und zu Niederschlägen geneigt.

Pädagogium Ostrau bei Filehne,
Pensionat und höhere Lehranstalt auf dem Lande, nimmt neue Zöglinge in alle, am liebsten in die unteren Klassen, auf und entlässt seine Schüler mit dem Berechtigungs-Zeugnisse zum einjährigen Dienst.

Berliner Börse, 1. April 1903.

Umrechnungssätze: 1 Fr.: 80 Pf. | Oest. 1 fl. Gold: 2,00, 1 Kr.: 35 Pf. | 1 fl. holl.: 1,70 | 1 Kr.: 1,12½ | 1 Rbl.: 2,16, 1 Gd.-Rbl.: 3,20 | 1 Doll. 4,20 | 1 Lstrl. 20,40 | Disc. Rb. 3½, Lb. 4½, Priv. 2½%

Dtsch. Fonds u. Staats-Pap.

Dt. Reichs-Schatz	4	101.10B
Dt. Reichs.-A.	3½	102 70bG
do. unk.b.1905	3½	102.70bG
do. do.	3	92.75b
Preuss. cons. A.	3½	102.70bG
do. unk. b. 1905	3½	102.75b
do. do.	3	92.75b
Brem. Anl. 1887	3½	100.60B
Hamb. amort. 1893	3½	100.90G
do. do. 1897	3	— —
Hess. St.-A. 93-99	3½	101.40bG
do. do. 1896	3	90.80bG
do. do. 1899	4	105.10B
Brandenbg. Pr.-A.	3½	— —
Ostpr. Prov.-Obl.	3½	100.00b
Pomm. Prov.-Anl.	3½	100.30b
PosenerProv.-Anl.	3½	99.90bG
do. do.	3	— —
Rhein. Prov.-Obl.	3½	101.00b
do. IX, XI, XIV.	3	91.50B
Teltower A. l.	3½	99.75b
do. do.	4	106.10bG
Westf. Prov.-Anl.	3	90.90b
do. do.	3½	100.40b
do. do.	4	103.80b
Westpr. Pr.-Anl.	3½	99.90b
Berliner St.-A.	3½	101.40G
do. 1882-98	3½	101.00bG
Bresl. St.-A. 80-91	3½	100.20bG
Bromberg. St.-A.	4	99.90G
do. do.	4	103.80b
Charlottenb 1899	4	103.10b
Elberf. St.-Obl. 99	4	104.00bG
Ess. St.A.IV,V(.8)	3½	100.20G
Hann. St.-A. 1895	3½	100.30G
Hildesheim.St.-A.	3½	100.10G
Köln. St.-A. v. 98	3½	100.40bG
Magdeburger	3½	100.25bB
Mündener St.-A.	4	102.00G
Stett. St.-A. n-o	3½	100.60bB
Preussische Pfandbriefe:		
Berlin Pfdbr	5	119 60G
do. do.	4½	109.75G
do. neue	4	102.25B
do. do.	3½	100.30bB
do. do.	3	91.10bG
Cent. Landsch.	4	103.10bG
do. do.	3½	100.50bG
do. do.	3	90.40G
Kur- u. Neum.	3½	— —
do. do.	4	100.50G
Ostpreussisch.	4	104 80G
do.	3½	99.90b
Pomm. Land.	3½	100.00b
do. do.	3	90 00b
Posensche.	4	103.00b
do.	3½	100.00B
Sächsische	4	— —
do.	3½	100.30G

Preuss. Pfandbriefe:		
Sächsische.	3	90.20G
Schles. altld.	3½	100.20G
do. do.	3½	— —
do. do.	4	101.50G
Schl.-Hlst.LC.	4	103.50b
Westf. Indsch.	4	103.30G
do. do.	3½	99.90G
Westp.rittsch.	3½	100.20G
do. rttersch.	3	90.20B
Renten-Briefe:		
Hannoversche	4	— —
do.	3½	— —
Hess.-Nassau.	4	— —
do.	3½	— —
Kur.- u.Neum.	4	103.75G
do. do.	3½	100 25G
Pommersche	4	103.70b
do.	3½	100.25G
Posensche	4	103.70b
do.	3½	100.40bG
Preussische	4	103.70b
do	3½	100.20b
Rhein. Westf.	4	103.80G
do. do.	3½	100.20b
Sächsische	4	104.00B
Schlesische	4	103.80b
do.	3½	100.30G
Schles Holst.	4	103.90b
do.	3½	100.30G
Bad. Präm.-A. 67	4	— —
Bayer.Präm.-Anl.	4	159.75b
Braunsch.20Th L.	—	136.00bG
Cöln.-Mind.Pr.-A.	3½	139.50bB
Hamb. 50-Thl.-L.	3	144.50b
Lübecker do.	3½	153.10b
Mein. 7 Guld.-L.	—	31.00bG
Oldenb. 40 Th-L.	3	130.50b

Ausländ. Fonds u. Pfandbr.

5% Argentin. Anl.	5	— —
4½% do. innere	4½	84.00bB
do. äussere	4½	84.30bG
Chile Gold-Anl.	4½	92.60bG
Chinesische Anl.	5	—
do. von 1895	6	105.20b
do. von 1896	5	101.00bG
do. von 1898	4½	93.10bB
Griech. Anl. 81-84	1⅗	41.70bG
do. cons. Goldr.	1⅗	32.60bG
do. Monopol	1⅗	45.10bB
Italienische Rente	4	103.30bG
Mexikanische Anl.	5	— —
Oesterr. Goldrente	4	103.90G
do. Papierrente	4⅕	— —
do. Silberrente	4⅕	— —
do. 1860 Loose	4	— —
Port. Staats-Anl.	4½	52.20G
Rum. amort. alt	5	99.00bG
do. amort. 1898	4	86.00bG
Russ. Anlh. 1902	4	101.40bG
do. Goldrente	5	— —

Russ. Staatsrente	4	— —
do. Bod.-Cr.conv.	3,8	97.25bB
Schwed. St.-A. 86	3½	— —
Serb. amort. A. 95	4	78.80bG
Spanische Schuld	4	— —
Türk. Admin. 88	5	103.50bG
do. C.p.1.4.1876	1	32.30b
do. Loose	—	131.75b
Ungar. Goldrente	4	102.50bG
d. Kronenrente	4	100.30B
do. Staatsr. 1897	3½	92.90bG
Bucarest. Anl 84	4½	94.00bG
Buen.AiresSt.A.G.	4½	— —
do. do. Papier	6	41.50bB
Lissaboner St.-A.	4	81.40bG
Stockh. St.-A. 84	4	— —
do. do. 87	3½	— —

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.abg	6⅔	134.30G
Allg. Dt. Kleinb	—	56.25bG
Braunschweig.Ld.	6½	130.00bB
Crefelder	3	87.00bG
Dortmund-Gronau	8½	202.70G
Eutin-Lübeck	2	— —
Halberst.-Blank.	4	118.75bB
Lübeck-Büchener	6	160.75b
Marienbg.-Mlawk	1½	72.50bG
Ostpreuss. Südb.	0	92.60bG
Oesterr.Staatbahn	5½	149.00b
do. Südb (Lb.)	⅘	14.50b
Raab-Oedenburg.	⅘	24.60bG
Warschau-Wien.	6,85	190.00bB
Gotthardbahn.	6,8	191.25G
Jura-Simplon.	4	101.10G
Meridionalbahn	6	
Mittelmeer	4	96.50b
North. Pac.-Pref.	4	— —
SchweizerNordost	6	
do. Unionb.	5½	— —
Transvaal Certit.	—	174.50b
Westsicil. Eisenb.	1½	40.75G

Eisenbahn-Prior.-Obligat.

Galiz. Carl-Ludw.	4	100.90G
Oest.-Ung.Stb. alt	3	93.90G
do. Nordwestb.	5	111.30G
Südösterr. (Lomb.)	3	66.00bG
do. Obl. Gold	5	106.70b
Koslow-Woron.	4	100 75bG
Anat. Eisenb.-Obl.	5	103.50bB
do. Ergänz.-Netz	5	103.20b
Gotthardbahn	3½	
Ital. Eisb.-O.st. g.	2,4	70.25B
Ital. Mittelmeer	3	102.80G
Centr.-Pac. (1949)	4	— —
do. do. (1929)	3½	— —
North.-Pac.P.Lien	3	
South. Pac. 1905	6	102.80bG
Wladik. unk. 1909	4	101.00bG

Deutsche Hypoth.-Pfdbr.

Anh. Dess. Pfbr.	4	— —
Berl Hp.Pf.80%abg	4	99.90bG
do. do.	3½	94.75bG
Br. Hann. H.-B.	3½	97 50bG
do. XVI. XVII.	4	101.00bG
Dtsch. Grdcr. I.	3½	122.75G
do. II	3½	113 10bG
do. VIII.	3½	98 00bG
do. IX. u. IXa.	4	102.50bG
do. Hp.-B. VII	4	100.80bG
do. do. VIII	3½	97.00bG
Frkf. H. B. S. XIV.		— —
Hamb. Hypot.-Bk.	4	100 90bG
do. do. 1905	4	100.90G
do. do. 1908	3½	97.80bG
Hann. B. C. A. I.	3½	99.50G
do. II.	3½	96.50G
Meckl. H.-Pfb. I.	4	102.40G
do. do.	3½	97.50bG
do.-Strel.H.-f.I-II	4	69.06b
do. do. I-II.	3½	63.10bG
Meining.Hyp.-Bk.	3½	97.70bG
do. do.	4	100.40G
do. Präm.-Anl	4	135.90bB
Mitteld.Bod.-Cred	4	100.00bG
do. do. unk. 06	3½	96.50bG
do. Grundcbr.	4	101.00G
NeueBod.Ges.Obl	4	101.30bB
do. do.	3½	97.40bG
Nordd. Grundcred	4	100.10bG
Pomm. Hyp.-Bank	frc.	89.20bG
Preuss. Bodcr.-Pf.	5	113.75bG
do. 1900 IV	4½	115.25G
do. 1905 XIV	4	101 50bB
do. XI	3½	97 50bG
Pr. Ctr.-Bod. 86-89	3½	97.75bG
do. v.J.99 unk.1909	4	103.10bG
do.Comm.-O. 87-91	3½	100.10bG
Pr.Hyp.-Act.-Bk. I	4½	— —
do. do. Certif.	4	100.60bG
do. do. do.	3½	95.10bG
do. Hypoth.-Vers.	4	100.60G
do. do.	3	97.60bG
do. Pfandbr.-Bank	3½	96.80bG
do. do. 1908	3½	97.00bG
do. do. 1908	4	102.00bG
do.XX,XXIuk.1910	4	103.00bG
do. Kleinb.-Oblig.	4	102.00bG
do. Comm.-Obl.	3½	100 75bG
Rhein.H.-Pf.83-85	4	100 90bG
do. Serie 69-82	3½	98 50bG
do. Comm.-O.	3½	98.50G
Rhein.-W. B. I.III.	4	101 10bG
do.II.,IV.,unk.1904	3½	96 90bG
Sächs. Bodencred.	3½	98.50bG
Schles.Bodcr.-Pfd.	4	100 75G
do.	3½	96.50bG
Westd. Bodencr.	4	101.30G
do. do. III.	3½	97.40G

Bank-Aktien.

Barm. Bankverein	4½	121.75bG
Berg.-Märk. Bank	8½	155.00bG
Berliner Bank	3½	92.80bG
do. Handels-Ges.	7½	159.80b
Braunschweig.Bk	5½	117.25bG
do. Credit	4½	106.00bG
do. Hyp.	7	144.50bB
Bresl.Disc.-B.abg.	4	107.00B
do. Wechsler-Bk.	5	104.90b
Darmstädter Bank	6	143.60bG
Deutsche Bank	11	212.75b
do. Genossensch.	3	100.75G
Disconto-Comm.	8½	191.80bG
Dortmund. Bankv.	6	115.00B
Dresdner Bank	6	149.75b
Duisburg-Ruhr-B	5½	109.50G
Essener Credit-V	8	156.00bG
Gothaer Grundcr.	7	137.00bG
Hannoversche Bk.	4	122.60bG
Hildesheim. Bank	7	139.00bG
Köln.Wechs.u.C.B	4	100.75bG
Mein. Hypoth. 80%	7	137.50bG
Mitteldtsch.Bodcr.	4	91.30bB
do. Creditbk.	5½	113.40bG
Nationalbkf.Dtsch	5	120.50bG
Niederrh.Creditbk	5½	109.00bG
Osnabrücker Bank	7½	140.25bG
Pr. Bod.-Cred.Act.	7	143.60bG
do. Ctr.Bod.Cr.80%	9	180.00B
do. Hypoth.Act.-B.	0	110.50bG
Reichsbank	6½	151.25bG
Rhein. Hypoth.Bk.	9	— —
do. Westf. Bodcr.	6½	137.10G
Schaaffhaus. Bkv.	5	123.50bG
Schles. Bank-V.	6½	144.50G
Südd. Bodencred.	8	— —
Westd.Bodencr.-B	6½	134.20bG
WestfälischeBank	7	114.50bG

Industrie-Papiere.

Accumulatorenfb.	10	150.00bB
Adlerbrau. Düssld.	4	— —
Allg. Electr.-Ges	8	190.25bG
Anhalter Kohlen.	6	77.75b
AnnenerGussst.cv	0	90.50bG
Aplerbeck Bergb.	4	116.50bG
Arenberg do	35	573.00b
BerlinerElect.Wk.	7½	187.80bG
Berl. Maschinenb.	10	227.60bG
Bielefelder Masch.	12	291.00G
Bismarckhütte	10	235.50bG
Bochumer Gussst.	7	196.10b
Boch. Viet.-Brau.	7	128.50b
Braunschwg. Jute	12	185.50bG
do. Maschin.	0	54.80b
Braunschw.Kohln.	9	153.25G
Casseler Federst.	12	194.80G
Concordia	18	287.50b
Consolidation	27	389.75b

Dtsch. Gasglühl.	7	199.75bG
do. Waff.u.Mun	10	199.80bG
Differd. Dannenb.	frc	— —
Donnersmarckhtt.	14	221.25bG
Dortm. Union L.C.	0	87.75bG
Dortmunder A.-B.	20	— —
Dortmd. Löwenbr.	12	— —
DortmunderUnion	18	— —
do. Victoriabr.	8	145.50bG
Düsseldorfer Eisn	6	125.50bG
Dynamit Trust	9	164.90b
Elber. Farbenfarb	20	363.50bG
Flora. Terr.-Ges	—	126.25bG
Freund Maschin.	0	300.00G
Gelsenkirch. Bgw	10	186.90b
GeorgMarienBgw	2	115.50b
do. do. St.-Pr	5	138.10bG
Germania Dortm	13	205.00G
Hallesche Masch	28	311.80bG
Hannov. Maschin.	20	316.25bG
Hrb.-Wien Gummi	24	350.00b
Harkort Brückenb.	7½	113.00bG
HarkortBrgb. Pr.A	7	94.75bG
Harpener Bergba	10	186.65b
Hasper Eisenwk	2	179.00bG
Hengstenbg.Msch.	4	107.80G
Hibernia	10	186.76b
Hörder Bergwerk	0	9.75G
do. Pr.-A. Lit. A.	0	126.90b
Hösch, Eis. u.Stahl	0	167.75bG
Höchster Farbwk.	20	366.00b
Huldschinsky	0	109.50bG
Inowrazlaw.	5	116.30bG
Kaliwk.Ascherleb.	10	154.00bG
Kattowitz Bergb.	12	215.50b
KöhlmannZuckert	17	306.25G
Kölner Bergw.-V	25	363.00bG
Königs-u.Laurahüt	14	226.20b
König Wilhelm cv	12	210.00bG
do. do. Pr.-A.	17	287.00b
Lauchhamm. conv	3	123.50G
Leopold-Grube	7	106 00bG
Lindener Brauerei	18	280.50bG
Louise Tiefbau	0	44.00bG
do. Pr.-A.	0	88.00bB
L.Löwe&Co. Msch.	10	253.00bG
Massener Bergbau	7	130.50bB
Menden&Schwert.	0	92.25bG
Nähm. Koch & Co.	10	168.00bG
Neue Boden-A.-G.	10	157.75bG
Oberschles.EisbB.	3	118.80bG
do. Eisen-Ind.	2½	108.75b
Oberschl. Portl.-C.	3	115.00bG
Orenst. & Koppel	0	146.75bG
Phönix, Lit.A. abg	4	141.80b
Ravensbg. Spinn.	0	119.00bB
Rhn.-Wstf. Kalkw.	7	121.25bG
Rhein. Stahlwerk	7	176.00bG
Riebeck. Met.-W.	12	213.00bG
RombacherHütten	5	180.25bG

Rositzer Zuckerf	8	144.90b
Sächsisch. Gussst.	5½	195.00G
Schlegel Brauerei	7½	130.10bG
Schles. Cement	6½	167.25bG
Schalker Gruben	30	425.00bB
Schles.Zinkhütten	16	379.50b
Schulz-Knaudt	4	156.50bG
Siemens & Halske	4	129.90b
Stettiner Vulkan	14	208.96b
Stolbrg. Zink-Act.	5	143.00b
Vogt & Wolf	14	204.50G
Vorw.-Bielef. Sp.	0	84.75B
Warsteiner Grub.	0	20.50bG
Wenderoth	2½	74.75G
Westfalia Cement	0	138.25bG
Westfäl.Drahtind.	9	162.75bG
do. Kupferwerk	0	95.50bG
Westf. Stahlwrk.	0	125.60b
WittenerGusstahl	7	170.00bG
Zeitzer Maschinen	7	188 50G
Strassenb. u. Transp.-Ges.:		
Aachen. Klnb.	4½	114.00bG
Argo Dmpfsch.	3	71.50bG
Allg.Berl.Omn	6	196.00bG
Allg.Lok.u.Stb	7	148.00bG
Braunschwg.	4½	—.—
Bresl. Elect. B.	6½	108.50bB
do. Strassb.	10½	162.00bB
Cassel.Strassb.	3	87.50bG
Gr.Berl.Strssb.	7½	206.25bG
Hamb.Packetf.	4½	106.00bG
do. Strassb.	8½	179.00b
Hann. Strassb.	0	50.25bG
Norrdd. Lloyd	6	97.10bG

Wechsel-Kurse.

Amsterd.Rtd.	8T.	3	168.85b
Brüss. u. Ant	8T.	3	81.25G
Kopenhagen	8T.	4	112.30B
London	8T.	4	20.48b
do.	3M.	4	20.31G
New York	2M.	-	4.1975G
Paris	8T.	3	81.45bB
do.	2M.	3	81.05G
Wien	8T.	3½	85.35bG
do.	2M.	3½	84.90G
Italien.Plätze	10T.	5	81.40bG
Petersburg	8T.	4½	215.90b

Gold, Silber u. Banknoten.

20-Francs-Stücke	16.365b
Sovereigns pro St.	20.43bG
Imperials, neue, p. St.	16.20b
Amerikanische Noten	4.1975b
Belgische Noten	81.25b
Engl. Banknoten, 1 Lst.	20.50b
Franz. Banknot., 100fr.	81.50b
Holländ. Banknoten	168.90b
Oesterr. Noten, 100 Kr.	85.50b
Russ. Noten 100 Rubel	216.35b
Zoll-Coupons, kleine.	323.90b

Unbefugt. Nachdruck **Wetter-Aussichten** wird gerichtlich verfolgt.
auf gr. d. Berichte d. Deutsch. Seewarte u. zw. für das nordöstliche Deutschland.

3. **April.** Angenehm wolkig, teils heiter. Strichweise Regen. Sehr windig.
4. **April.** Wolkig mit Sonnenschein, gelinde. Strichweise Niederschlag. Stark windig.
5. **April.** Kühl, wolkig, vielfach Niederschlag. Nachts kalt. Windig.
6. **April.** Normale Temperatur, Regenfälle. Stark windig.
7. **April.** Wärmer, wolkig, Regenfälle. Stumwarnung.
8. **April.** Wenig verändert, windig Sturmwarnung f. d. Küsten.

Telegraphischer Wetterbericht
deutsch. Seewarte in Hamburg, 1. April.

Stationen.	Bar.a.0G. u. d. Meeresspieg. red.i.mm	Wind.	Wetter	Grad Celsius
Christiansund	764	ONO	bedeckt	3
Skagen	758	NO	bedeckt	2
Kopenhagen	755	N	bedeckt	4
Stockholm	756	ONO	Schnee	—
Haparanda	765	N	wolkig	9
Borkum	761	NNW	heiter	4
Hamburg	758	NW	bedeckt	5
Swinemünde	757	WSW	bedeckt	6
Neufahrwass.	756	SW	bedeckt	5
Memel	757	S	wolkig	4
Scilly	763	SW	bedeckt	10
Frankf. a. M.	762	SW	bedeckt	6
München	764	W	wolkig	3
Chemnitz	761	SW	Regen	4
Berlin	758	W	bedeckt	5
Hannover	760	W	bedeckt	4
Breslau	759	W	bedeckt	4

Wie **Dr. med. Hair** vom
Asthma
sich selbst u. viele hunderte Patienten heilte, lehrt unentgelt. dess Schrift.
Contag & Co., Leipzig.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an

Richard Kiehn
und Frau
Else geb. **Werner.**

Schubinsdorf,
den 31. März 1903.

Als Verlobte empfehlen sich
Gertrud Goltermann
Bromberg
Carl Gatter Königsberg
Geschäftsführer.

Gestern früh 5 Uhr entschlief sanft nach kurzem schwerem Leiden unser innigst geliebtes Töchterchen

Lisbeth

im zarten Alter v. 6 Jahren 7 Monaten, was tiefbetrübt anzeigen (5248

Schleusenau, 2. April 1903
Emil Moritz,
Kgl. Bahnmeister 1. Klasse,
u. Frau geb. **Krause.**

Die Beerdigung findet am Sonntag, 5. d. M. nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause, Chausseestr. 29, aus statt.

Am 3. März d. J. verschied nach kurzem aber schweren Leiden allzu früh und fern von der Heimat zu Chicago, Jll. (Nordamerika) unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante, Frau (5234

Margaretha Jacklin
geb. **Loewe**
im Alter von 27 Jahren, 10 Monaten, was hiermit schmerzerfüllt im Namen der Hinterbliebenen anzeigen

Bromberg, d. 2. April 1903.
Laura Häusler
geb. **Loewe,**
Martha Jung
geb. **Loewe.**
Paul Häusler.
Otto Jung.

Die Beerdigung des verstorbenen Kaufmanns

Isidor Lippmann

findet Sonntag den 5. d. Mts. Nachmittag 3 Uhr vom Trauerhause Hofstrasse 1 aus statt.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Am 1. April verschied unser Kollege
der Kaufmann

Herr Isidor Lippmann.

Wir verlieren in dem Heimgegangenen einen treuen Anhänger unseres Vereins, welcher seit Gründung das Ehrenamt des zweiten Vorsitzenden mit seltenem Pflichteifer und in mustergiltiger Weise verwaltete.

Ein ehrendes Andenken bleibt ihm für alle Zeit gesichert.

Bromberg, den 2. April 1903.

Der Vorstand und die Armen-Kommission des Armen-Unt

Nachruf.

Am 1. d. Mts. starb nach kurzem Leiden unser Kamerad und langjähriges Mitglied, der Kaufmann

Isidor Lippmann

im vollendeten 57. Lebensjahre.

Als langjähriger Vorsitzender der Rechnungs-Revisionskommission und als Mitglied der Baukommission hat er mit grossem Eifer das Interesse der Gilde wahrgenommen und werden sein ehrenwerter Charakter, sein biederes Wesen, sein liebevoller kameradschaftlicher Sinn ihm ein allzeit bleibendes Andenken bewahren. Er ruhe sanft.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. d. Mts., nachm. 3 Uhr vom Trauerhause, Hofstr. 1 aus statt.

Um rege Beteiligung bittet
Der Vorstand der Schützengilde.

Empfehle dem geehrten Publikum mein **reichhaltiges** Lager in (104

Grabhügel-Einfassungen

in **poliertem Terrazzo** sowie **Cementkunststein.**

Karl Altmann, Königstraße 54.

---

1 Herrenrad krankheitsh. sehr billig z. verkaufen. (5230) **Danzigerstraße 118.**

1 Eingapparat f. Kanarien-Edelroller zu verkfn. **O. Lehming,** Kornmarktstraße 2.

Kirchengesangverein.

Freitag, abends 8 Uhr:

Probe z. Charfreitag.

Naturheilverein.

Freitag, 3. April, 8 Uhr abds. Sitzung i. Café Zander, Kink. Str.-Ecke. **Der „Fall Rothe".**

Theaterplatz 3 I

Sprechstunden im Sommerhalbjahr:
8—12 vorm.
2—6 nachm.

Dr. med. Grosskopff
Spezialarzt
für Zahn- u. Mundkrankheiten. (107

Strohhüte Strohhüte!

werden in bekannter Sauberkeit **gewaschen, gefärbt u. modernisiert** bei (96

Marie Dettmer, **Bärenstr. Nr. 4, II.**

Filzhüte werden in kurzer Zeit modernisiert.

Billig.

Grabumfassungen

G. Wodsack,
Steinmetzmeister,
Bromberg, Bahnhofstr. No. 79.

Grabdenkmäler
Dauerhaft. (113

Für Massage
empfehlen sich (116
Bademeister Beer u. Frau.
Näh. in der Badeanst. Mautzst. 7.

Pensionäre
finden in Lehrerfam. Aufnahme. Schwächlingen wird nachgeholfen u. gutes Fortkommen zugesichert. Offert. unter **A. B. 125** an die Geschäftsst. d. Ztg. erb. (105

Pensionäre
finden gute u. liebevolle Aufnahme 117) **Danzigerstr. 17, II l.**

Töchterpensionat
Ostseebad Zoppot,
Waldchenstraße 3.
Auch Ferienaufenthalt f. Schülerinnen. Preis 600 M. jährl., 15 M. wöchentlich. Töchterschule am Ort. 154) **E. Meller,** Lehrerin.

Gegründet 1852. **Fernsprecher 444.**

Frühjahr- u. Sommer-Neuheiten

sind in **großartiger Auswahl** in allen Qualitäten eingetroffen und empfehle

Herren-Anzüge
solid und dauerhaft, v. **Mk. 11.—, 15.50, 19.—, 23.50, 27.—** bis **53.— Mk.**

Herren-Paletots
in eleganter Ausführung von **Mk. 14.50, 17.—, 22.—, 28.50** bis **40 Mk.**

Herren-Hosen
in hübsch. Streif. v. **Mk. 3.—, 3.50, 4.80, 5.50, 7.—, 11.40, 17.—** bis **20 Mk.**

Herren-Lodenjoppen
von **Mk. 2.25, 4.50, 6.80, 10.—** bis **15.— Mk.**

Havelocks, Pelerinen,
Radfahrer- und Touristen-Anzüge,
Gummi-Mäntel, Phantasie-Westen
in erprobt **guten Qualitäten** und billigsten Preisen.

Jünglings-Anzüge
in allen Größen und Façons von **Mk. 6.—. 7.40, 8.50, 9.—, 10.—** bis **24 Mk.**

Knaben-Anzüge
von den einfachsten bis zu den elegantesten Neuheiten von **Mk. 3.—, 4.60, 5.50, 7.—, 11.60** bis **20.— Mk.**

Einzelne Leibchen und Kniehosen
von **Mark 1.—** an.

Großes Stofflager für Anfertigung nach Maß
zu sehr **soliden Preisen.**

Simon Schendel

Friedrichsplatz 5, 6 u. 7 **Bromberg** **Friedrichsplatz 5, 6 u. 7**
Parterre und I. Etage. (451

Größte und hellste Geschäftsräume am Platze.

MÖBEL-FABRIK

Otto Pfefferkorn

BROMBERG

Bahnhofstrasse Nr. 7a, Ecke Gammstrasse.

Atelier für moderne Ausstattungen.
Polstermöbel nach meinem gesetzlich geschützten mottensicheren Verfahren.
Teppiche. * Portièren.

(103)

Schellfische, Flusszand., jg. Tauben, jg. Hühner, Rentierrücken, frische Gurken, Kopfsalat, Radies, Messina-Apfelsinen, bitt. Orangen (z. Einmach.), **frische Ananas u. Waldmeister**
empfiehlt (483
Wilh. Hildenbrandt, Bhnhfstr. 3.
Fernsprecher 27.

Frische Schellfische, Zander, frischen Silberlachs, frische Bratschollen
empfehlen (117
Blum & Copek, Elisabethmarkt.
Fernsprecher 520.

1898 Moselwein, garantiert rein, frisch vom Faß, **p. Ltr. 85 Pf.,** am 2., 3. und 4. 4. 03 empfiehlt **Carl Gause.**

Mildgesalzene Osterschinken,
wirkliche Osterbratwurst, grob und fein gehackt, **ff. Salami- und Cervelatwurst,** sowie **sämmtliche Fleisch- u. Wurstwaren**
empfiehlt (116
Fr. Niezgodzki, Fleischermstr.
Friedrichstraße Nr. 2.

Bruteier
von fast allen Geflügelrassen unter Kontrolle des Geflügelzuchtvereins Bromberg geben ab die **Verkaufsstellen**
E. Zernikow, Bromberg, Hot l Adler,
F. Evers, Bromberg, Bahnhofstr. 80,
G. Schmidt, Restaurant, Kornmarkt 8.

Weinflaschen
kauft jedes Quantum (116
Emil Gerber jr., Brückenstr. 6.

Ein guter Bierverlag
in Westpr., mit guter Umgegend, ist mit totem und leb. Inventar zu verkaufen Ausk. erteilen
Zakrzewski & Kozminski,
Neue Pfarrstraße 2.

Der jahrelang benutzte
Pfefferkuchenstand
Bromberg, Neuer-Markt 4 sofort zu vermieten, passend für jedes Geschäft, bei **J. Milchert** dort.

Eine seit 30 Jahren bestehende
Tischlerei
mit **Möbel- u. Sarg-Magazin** ist wegen Todesfalls billig zu verkaufen oder zu verpachten.
Wwe. Milske, Schneidemühl,
Wilhelmstraße 4. (155

Wohnhaus mit Garten, mit od. ohne Bauplatz zu verk. **Posenerstr. 24.**

Ein Grundstück in der Nähe d. Schlachthauses ist preisw. zu verk. Näh. in der Geschäftsst. d. Ztg. (5242

---

1 grüne Plüsch-Garnitur
1 nußb. Damen-Schreibtisch
gut erh. bill z. vk. Friedrichspl. 15, I.

Eine große Palme
zu verkaufen Jacobstraße 14, G.

Ein mahagoni Buffet
ist mir z. Verk. übergeb. worden.
L. Marcuse Nachf.,
Möbelfabrik.

Bruteier
v. rebhf. u. w. Ital. sowie schwarz Ital. + Minorka Hühnern, dann v. Aylesbroug + Peking u. Rouen + Peking-Enten, ergiebigste Wirtschaftsklassen, preiswert (117
Danzigerstraße 123.

Concordia.
Heute
die renommierten
Hamburger Quartett- u. Komplettsänger.
Alles nähere die Anschlagzettel.

Stadt-Theater.

Freitag, den 3. April:
Extra-Doppel-Vorstellung zu einfachen Kassenpreisen.
Die letzten Masken.
Schauspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler.
Hierauf:
Litteratur.
Lustspiel in 1 Akt von Arthur Schnitzler.
Hierauf:
Die bezähmte Widerspenstige
Lustspiel in 5 Akten u. einem Vorspiel von William Shakespeare.
Anfang 7½ Uhr. (370
Sonnabend, den 4. April:
Vorletzter Spieltag d. Saison und **letztes Auftreten** von **Ida Wüst** u. **Robert Trebôre.**
Vorstellung zu klein. Preisen.
Die versunkene Glocke

Verantwortlich für den politischen Teil **L. Gollasch,** für den übrigen redaktionellen Teil **R. Bendisch,** für die Handelsnachrichten, Anzeigen und Reklamen **L. Jarchow,** sämtlich in Bromberg.

Rotationsdruck und Verlag: **Gruenauersche Buchdruckerei Otto Grunwald** in Bromberg.

Sämtliche Neuheiten

in garnierten

Damen- u. Kinder-Hüten

sowie **Putzartikeln** sind in reichhaltigster Auswahl eingetroffen.

Eine große Anzahl

Pariser u. Wiener Modellhüte

sind in der ersten Etage meiner Geschäftsräume übersichtlich ausgestellt.

Bestellungen werden in kürzest. Zeit prompt ausgef.

Isidor Rosenthal

Friedrichstr. 23. Bromberg. Friedrichstr. 23

Lieferant des Lehrer-Wirtschaftsverbandes.

Rabattbücher an der Kasse gratis. (303

Höhere Privat-Mädchenschule
Schleusenau, Schickstr. 3
Das Sommer-Halbjahr beginnt **am 16. April,** 9 Uhr morgens. Zur Aufnahme neuer Schülerinnen bin ich täglich von 11-1 Uhr bereit. (4990
L. Lohmeyer,
Schulvorsteherin.

Familien-Schule
Elisabethstr. Nr. 45.

Der Unterrichtskursus für Anfänger und Vorgeschrittene beginnt **Donnerstag den 16. April.** Anmeldungen erbeten Freitag den 3. April, Dienstag den 14. und Mittwoch den 15. April von 11—1 Uhr. (116
M. Schnee, gepr. Lehrerin.

In den Sommermonaten Sprechstunden
vorm. von 8—1 Uhr,
nachm. = 3—7 Uhr.
Alfr. Schulz
Belg. appr. Zahnarzt
96. Bahnhofstr. 96.

Reiche Heirats
Vorschläge erhalt. Sie sofort. Send. Sie nur Adresse an „Glücksstern", **Berlin S. 42.**

Deutsche Gesellschaft für Kunst u. Wissenschaft.
Unterabteilung: Orchestermusik.
(Früher: Bromberger Orchester-Verein).

Sonnabend, den 4. April, abends 8¼ Uhr
im Civil-Casino
Populäres Sinfonie-Concert.
Orchesterbesetzung: 42 Herren. (480
Dirigent: Herr Kapellmeister **Arthur Bils.**

Die Mitglieder der Unterabteilung für Orchestermusik erhalten gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte der Deutschen Gesellschaft von Donnerstag früh ab in der Musikalienhandlung von **M. Eisenhauer** für sich eine Eintrittskarte unentgeltlich; für deren Familienangehörige und für Mitglieder der anderen Abteilungen sind ebendaselbst Karten zum Preise von 25 Pfg. zu haben. Nichtmitglieder zahlen 2 Mark. — Programme abends am Saaleingange.

Meinen ersten
Damenfrisiersalon
mit
Champonireinrichtung
empfehle dem hochgeehrten Publikum bei zivilen Preisen und prompter Bedienung. Auch werden sämtliche
Haararbeiten
zu sehr billigen Preisen angefertigt. (11
Hochachtungsvoll
Fanny Seeliger, Danzigerstraße 13.

Zuk.

Einer jeden Hausfrau empfehlen wir,

wenn sie sich einen wirklich **guten, kräftigen, gehaltvollen und gesunden Caffee mit erhöhtem Wohlgeschmack und von goldbrauner Farbe** bereiten will, eine **kleine Beigabe unseres**

Ächten Franck=

Caffee- Zusatzes

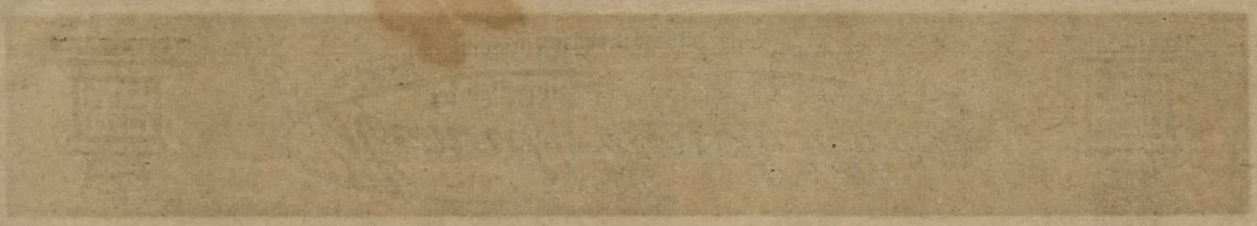
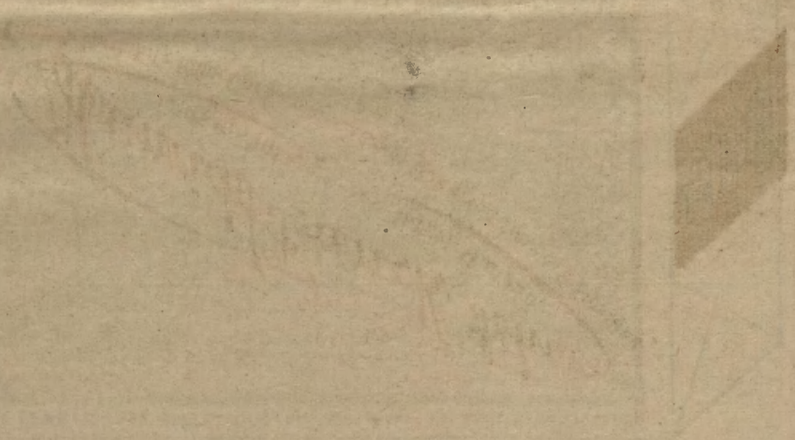
in Holzkistchen

mit der Caffeemühle

Zu haben:
In allen Colonialwaren- und Caffee-Geschäften

in Holzkistchen
von 1 Pfund zu 40 Pfg.,
von ½ Pfund zu 20 Pfg.

Wir stehen mit unserem vollen Namen und dem Weltrufe unserer Firma für die unerreichte Qualität unseres Fabrikats ein.

Loser Zusatz dagegen, auch **Caffeemehl** oder **Zukerey** genannt, welcher **in Fabrikation, Herkunft** und deshalb **in Güte sehr verschiedenartig** ist, **bietet niemals** eine solch sichere **Garantie** für gleichmäßig gute Waare.

Auch **gewöhnliche (feuchte) Cichorie** ist **minderwertig**, weil die **Feuchtigkeit nichts anderes als Wasser** ist. Wasser aber bleibt Wasser. **Warum es** also anstatt Waare **kaufen?**